

# Sächsische Volkszeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Muskrit. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierabendkassen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Preisprospekte Nr. 22.

Die „Sächsische Volkszeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellungs-Nr. 6848.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Volkszeitung“ an.

Preisprospekte Nr. 22.

Inserate, bei der wöchentlichen Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kennzeichen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentand und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 141.

Schandau, Sonnabend, den 5. Dezember 1903.

47. Jahrgang.

## Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags. Zinssatz 3 1/2 %.

Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 7. Dezember 1903 nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tages-Ordnung:

1. Richtigsprechung der Sparkassen-Rechnung für 1902;
2. Drei Besuche um Erlaß städtischer Anlagen;
3. Neueinschätzung des Wasserzinses auf das Jahr 1904;
4. Antrag der „Beamtenvereinigung Schandau“ auf anderweite Zusammensetzung des Einschätzungsausschusses für die städtischen Anlagen;
5. Nachbewilligung der durch die Instandsetzungen im Bade entstandenen Mehrausgaben.
6. Eingänge.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Morand.

### Ortskrankenkasse für die Stadt Schandau.

2. diesjähr. ordentliche Generalversammlung  
Sonnabend, den 12. Dezember a. c. abends 8 Uhr  
im Gasthaus „Gambrinus“.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.  
3. Allgemeines.

Zu zahlreicher Beteiligung der Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassensmitglieder wird geladen.  
Schandau, den 4. Dezember 1903.

Der Kassenvorstand.  
Emil Richter, Vorsitzender.

### Politisches.

Kaiser Wilhelm hat sich von den Folgen der bei ihm vorgenommenen Stimmlippenoperation nahezu wieder vollständig erholt. Doch sieht er sich auf ärztliches Anraten noch immer zu einer gewissen Schonung veranlaßt, er hat daher auch auf die für Dezember geplant gewesenen Jagdausflüge definitiv verzichtet. Doch steht sein Erscheinen bei den militärischen Jubiläumsgedenkfeiern in Hannover am 19. d. M. fest. Was die mit einem förmlichen Sagenkreise umwobene angeblich bevorstehende Erholungsreise des Monarchen nach Süden anbelangt, so ist hierüber absolut noch nichts sicheres bekannt; die namentlich in ausländischen Blättern hierüber kursierenden Angaben beruhen lediglich auf müßigen Kombinationen.

Der neue Deutsche Reichstag ist am Donnerstag mittag vom Reichskanzler Grafen Bülow durch Verlesen einer Thronrede im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses feierlich eröffnet worden. Die Thronrede drückt in ihrem Eingange den Dank des Kaisers für die ihm anlässlich seines Halsleidens gewordenen zahlreichen Bekundungen der Teilnahme aus und beschäftigt sich dann mit den Reichsfinanzen, deren noch immer unglücklicher Stand betont. Die Thronrede kündigt im Anschluß an diesen Passus eine Vorlage betreffs einer anderweitigen Ordnung des Reichsfinanzwesens an. Hierauf kündigt sie einen ferneren Gesetzentwurf an, der sich auf die einjährige Verlängerung des Heeresgesetzes vom 25. März 1890 bezieht. Weitere von der Thronrede in Aussicht gestellten Vorlagen beziehen sich auf die Regelung des Versorgungswesens der Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres und der Marine, auf die Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte, auf die Umgestaltung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 und auf die Abänderung der Reichsstempelgesetzgebung, auf die schärfere Bekämpfung der Neblauskrankheit, auf die Regelung der gesetzlichen Entschädigungspflicht für unschuldig erlittene Untersuchungsshaft, und auf die Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Morogovo in Deutsch-Ostafrika. Die Thronrede kommt dann auf die Fragen der Zoll- und Handelspolitik zu sprechen und weist darauf hin, daß Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Reiche und mehreren anderen europäischen Staaten eingeleitet worden seien. Sie kündigt hierbei den schon erwarteten Gesetzentwurf über die nochmalige Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England an. Hierauf bezieht die Rede die auswärtige Politik und erklärt, Deutschland unterhalte zu allen Mächten gute und freundschaftliche Beziehungen. In der schwierigen mazedonischen Frage bemerkt die Thronrede ferner, ständen deutsche Interessen erst an zweiter Stelle, doch habe die kaiserliche Regierung in ihrem Teil mitgewirkt, ernstlichen Verwickelungen im europäischen Orient tunlichst vorzubeugen. Weiter erwähnt die Rede die in diesem Jahre stattgefundenen Begegnungen des Kaisers mit dem Könige von Italien, dem Kaiser von Oesterreich und mit dem Zaren, hervorhebend, daß durch diese Begegnungen der Wunsch und die Hoffnungen erneut befestigt worden seien, daß der Friede auch fernerhin vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe. Die Rede schließt mit den besten Wünschen des Kaisers für einen gedeihlichen Verlauf der Arbeiten des Reichstages, namentlich hinsichtlich eines friedlichen Ausgleiches bestehender Gegensätze, der stetigen Vesserung der wirtschaftlichen Lage des

### Nichtamtlicher Teil.

Reiches und der Hebung seiner Macht und seines Ansehens.

In der zweiten sächsischen Kammer wogt die Generaldebatte über den Etat breit weiter. Im Verlaufe der Mittwochssitzung ergriff Finanzminister Dr. Müller wiederum das Wort zu einer längeren Rede, die verschiedene recht bemerkenswerte Wendungen enthielt. U. a. betonte er, wie es ihm immer schmerzlich berühre, daß die liberalen Parteien rein wirtschaftliche Fragen von ihren politischen Gesichtspunkten zu betrachten pflegten. Im weiteren erklärte Dr. Müller, daß alle anderen Finanzminister in Deutschland mit ihm in der Zurückweisung des Planes einer direkten Reichseinkommensteuer übereinstimmten. Im ferneren Fortgange der Sitzung vom Mittwoch trat übrigens eine mehrstündige Pause ein, in welcher das Direktorium des Hauses im Verein mit dem Präsidenten der ersten Kammer die von beiden Kammern beschlossene gemeinsame Loyalitätsadresse an den König im Residenzschloße überreichte. Am Schlusse der Nachmittagssitzung vom Mittwoch wurde die Sitzung teils Präsident Dr. Wehnert mit, wie ungemein gnädig der König die Adressdeputation empfangen habe und wie der greise Monarch hierbei seine besondere Freude über diese Kundgebung ausgedrückt habe.

Seit Dienstag ist auch der neue badische Landtag versammelt.

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung ist ein Antrag auf Gründung eines bayerischen Staatsanzeigers eingebracht worden.

Im österreichischen Abgeordnetenhause ist die Obstruktion wieder im schönsten Gange. Diesmal wird sie von den Tschechen ausgeübt, die es am Mittwoch durch die üblichen Kniffe fertig brachten, daß sich die Sitzung von Vormittag an bis tief in den Abend hineinzieht. Auch in der ungarischen Volksvertretung dauert das Obstruktionstreiben noch fort, obwohl sich ein Teil der Kossuthpartei an demselben nicht mehr beteiligen will. Im Verlaufe der Mittwochssitzung kam es wegen der Obstruktion zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Abgeordneten Ugran, dem Führer der äußersten Linken. — Zehn Abgeordnete sächsischer Nationalität sind in die ungarische Regierungspartei eingetreten.

In Frankfurt steht man vor der Entscheidung, ob der Dreifusprozeß mit all seinen bedenklichen Konsequenzen nochmals durchgelostet oder aber endgültig begraben werden soll. Die auf Betreiben des Kriegsministers Andre unter Zustimmung des Justizministers Balló eingesetzte Kommission zur Prüfung der aufs Tapet gelangten Revision des Dreifusprozesses trat am Mittwoch zusammen. Der Berichtsersteller erklärte der Kommission, er werde sich bemühen, den Bericht über eine etwaige Revision des Dreifusprozesses in etwa einer Woche zustande zu bringen. In der Deputiertenkammer beschäftigt man sich einstweilen mit der Spezialberatung des Etats.

Das neue Ministerium Giolitti in Italien ist mit einem recht verhängnisvoll klingenden Regierungsprogramm, in welchem diplomatische, soziale, finanzielle und wirtschaftliche Reformen eine Hauptrolle spielen, vor das Parlament getreten. In der Deputiertenkammer ist zur Zeit eine große Debatte über diese Regierungsverlautungen im Gange.

In Konstantinopel wird jetzt von Oesterreich-Ungarn und Rußland mit diplomatischem Hochdruck

gearbeitet, um die Pforte zur Ausführung der bekannten Reformforderungen beider Mächte zu bestimmen. Es heißt, die gesamte Reformaktion solle durchaus noch in diesem Jahre zum Abschluß gebracht werden. Andersfalls wollen die Ententemächte der Pforte ein Ultimatum stellen.

Die neue Republik Panama ist nunmehr auch von Deutschland in aller Form anerkannt worden. Der Panama-Kanalvertrag zwischen Nordamerika und Panama ist am Mittwoch in Washington unterzeichnet worden. Der neue britische Botschafter in Washington, Durand, wurde am Mittwoch im Weißen Hause empfangen. Er übermittelte hierbei dem Präsidenten Roosevelt den lebhaften Wunsch König Eduards, die zwischen den Vereinigten Staaten und England bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten und befestigt zu sehen. — Im „Weißen Hause“ wurden abermals zwei Geistesgestörte, welche Roosevelt zu sprechen verlangten, verhaftet.

Zwischen Rußland und Japan ist angeblich eine freundschaftliche Einigung über die Mandschurei und Korea erfolgt; doch bedarf die Nachricht noch der Bestätigung. Laut einer „Reuter-Meldung“ aus Tokio nahm die Fortschrittspartei des japanischen Parlamentes eine scharfe Resolution gegen die dikatorische Auslandspolitik des Kabinetts von Tokio an.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Der bisherige Obergrenzaufseher Herr Schmallich, welcher über zwei Jahre der Oberkontrolle im Schandauer Grenzbezirk unterstellt war, ist mit 1. Dezember bis 3. nach Weismberg bei Lobau versetzt worden. An dessen Stelle ist Herr Obergrenzaufseher Behold, bisher am sächsischen Zollamt in Teschen, angestellt worden.

In einer heute Freitag abend 9 Uhr im Hotel „Lindenhof“ stattfindenden Versammlung der Turngemeinde Schandau wird Herr Bezirksturnwart Wiener-Königsstein einen Vortrag halten über: Schilderungen vom deutschen Turnfest in Nürnberg und von der Turnfahrt nach Süd-Deutschland. Die Mitglieder der Turngemeinde und alle, die sich für die deutsche Turnsache interessieren, seien nochmals auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

Am Abend des 1. Dezember vereinigte im Gegenbartschen Etablissement einen Teil der Mitglieder der Turngemeinde mit ihren Damen zur Abhaltung des Stiftungsfestes dieser alt ehrwürdigen und dabei doch sich immer in so überaus jugendfrischer Weise zeigenden Vereinigung. Diese Festlichkeit entwickelte für einen Ballabend einen etwas zu reichen turnerischen Charakter, indem die Vormitternachtsstunden hauptsächlich durch turnerische Vorführungen ausgefüllt wurden. Ueberraschend wirkten da in erster Linie die mit Kraft und Mut aufstretenden „Männerturner“, die ihre Stabübungen unter des Turnwarts schneidiger Leitung mit solcher Korrektheit ausführten, daß der alte Jahn sicher seine Freude gehabt hätte, wenn er dabei gewesen wäre. Auch die figurenreichen Freiübungen mit Fähnchen, ausgeführt von der Jugendabteilung, erweckten Interesse und legten Zeugnis davon ab, daß der eiserne Wille unseres Turnleiters entschieden etwas zu erreichen im Stande ist. Die folgenden Redabungen wurden ganz gut geturnt, brachten aber nichts neues. Zwei markierte Turner traten alsdann noch im flackernden Saale mit brennenden Keulen auf, und fanden durch ihre ergatte Ausführung der Schwingungen vielen Beifall. 1/2 11 Uhr begann die Festtafel. An derselben nahmen gegen 120 Personen teil. Auch der mitanwesende Herr



**Frisch angekommen: D**  
**Beste Kieler**  
**Fettbücklinge,**  
 groß, Stück 8 Pfg.,  
**feinster Räucheraal,**  
 1/4 Pfund 50 Pfg.,  
**feinster Räucherlachs,**  
 1/4 Pfund 75 Pfg.  
**Hermann Klemm.**



Zum bevor-  
 stehenden  
**Weihnachts-  
 feste**  
 empfehle ich  
 mein

**reichhaltiges Lager von**  
**Schaukel- und**  
**Spielpferden,**  
 zum Reiten und Fahren eingerichtet.  
 Alle Schaukel- und Spielpferde  
 werden wieder vorgerichtet.

**S. Skardt.**

Zum  
 Sonntag:  
 geteilte  
 Gänse,  
 Hasen u.  
 Rehwild. **Setze Karpen.**  
 Heute frisch:  
 Echte Kieler Köllinge und Sprotten.



M. Ehlig.

**Der**  
**Bedarf**  
 hat  
 in  
**Puppenwagen,**  
**Sportwagen,**  
**Leiterwagen,**  
 Reise-, Hand-, Wäsche-, Trag-, Holzkörbe,  
 Blumentische, Notenständer,  
 Arbeitsständer, Kinderstühle  
 u. s. w.



**Bitte zu kommen:**  
**Lindengasse, Korbgeschäft**  
**Bendels Nachf.,**  
 Otto Schwarzenberg, Korbmachermeister.  
 Puppenwagen werden sauber und  
 billig vorgerichtet.

**Papier-**  
 ausstattungen, vordere als praktische  
 Weihnachtsgeschenke, in großer Aus-  
 wahl bei  
**Gustav Bossack, Poststraße.**

**Elektrische**  
**Taschenlampen,**  
 Stück 1 Mk. 80 Pfg.,  
 sowie  
**Ersatzbatterien**  
 bei  
**Friedr. Herbst,**  
 Uhrmacher.

**Das fotogr. Atelier**  
 von  
**Otto Hempel, Poststr. 31**

hält sich für das  
 bevorstehende Weihnachtsfest  
 bestens empfohlen.  
 Spezialität: **Kinderaufnahmen.**  
 Vergrößerungen in schwarz, Pastell  
 und Oel nach jedem Bilde.  
 Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.  
 Atelier gut geheizt.  
 Probabilder werden nicht berechnet.

**Neuheiten in Handarbeiten**  
 für den **Weihnachtstisch.**

Vorgez. u. angef. Decken, Läufer u. Kissen.  
 Smyrna-Arbeiten.  
 Filzsachen, Bauernstoffe in versch. Farben.  
 Vorgez. engl. Leinenstickereien.  
 Leichte Kinderarbeiten.  
 Cartonagen, Korbwaren, Nippes  
 zum Besticken.

**Otto Ehrlich (Inh. W. Matthaey)**  
**Schandau.**



**Hochwichtig!**  
 Alle von auswärts unter günstig  
 scheinenden Bedingungen angepriesenen  
**literarische und**  
**wissenschaftliche Werke,**  
 wie  
 Moderno Kunst, Weltall und Menschheit,  
 Platen,  
 Lexikon (Meyer und Brockhaus etc.),  
 Prachtwerke unserer grossen  
 Geisteshelden  
 und sonstige auf dem Büchermarkte  
 erscheinenden **Neuheiten** können  
 noch günstiger und auch in Teilzahlungen  
 bezogen werden, da jede Berechnung des  
 Portos fortfällt, durch

**Simon Petrich, Schandau**  
**Bad-Allee.**

Eine Anzahl **Jugendschriften**  
 und **Liederbücher** werden zu und  
 unter dem Einkaufspreis abgegeben.  
**Weihnachts- u. Neujahrs-Postkarten**  
 Stück für 5 Pfg.  
**Gratulationskarten**  
 in neuesten Mustern.

**Für den**  
**Weihnachtsbedarf**  
 empfiehlt  
**Schokolade- und Marzipan-**  
**Gegenstände,**  
**Tiere,**  
**Torten,**  
**Scherz-Artikel,**  
**Bonbonniären,**  
**Atrappen,**  
**Baumbehang**  
 in grosser Auswahl

**Alwine Hoffmann,**  
**Schandau, Basteiplatz.**

**Schaukel- und Spielpferde,**  
 Wagen, sowie Portemonnaies,  
 Hosenträger, Schürzen, Holz- und  
 Handkoffer, Hand-, Reise-, Markt-,  
 Brief- und Schiffertaschen,  
 sowie selbstgefertigte

**Schulranzen und -Taschen**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Carl Richter,**  
 Sattlermeister.

NB. **Stickereien** werden ge-  
 schmackvoll und sauber garniert.

**Allerfeinste**  
**Tafelbutter,**  
 1/2 Pfund-Stück 68 Pfg.,  
 wieder regelmäßig jeden Tag frisch.  
**Hermann Klemm.**

Eine 5 Monate tragende  
**Kuh,**  
 die noch sehr gut Milch, soll verkauft  
 werden.  
**Schmilka** bei Schandau,  
 im Waldfrieden.

**Gasthof Deutscher Kaiser**  
**in Krippen.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik.**  
 Zum Besuch ladet höflichst ein  
**H. Pöhne.**

**Marie Ronneberger**

empfiehlt **Neuheiten** aller Art.  
 Herrenhüte, Knabenhüte, Wintermützen, Glacé-, gefütterte Glacé- und  
 Stoffhandschuhe, Hosenträger, Kravatten, Gummischuhe deutsch u. russ.,  
**Regenschirme,**

für Damen besonders beliebt mit bunten Schotten und Chiné-Borduren,  
 in einfacher bis zur hochfeinsten Ausführung.

**Grosse Auswahl in Filzwaren:**  
 Herrenfilzschuhe, Damenfilzschuhe, Comptoirschuhe,  
 Filzschuhe, mit Pelz gefüttert, Hausschuhe,  
 Lederhausschuhe, warm gefüttert, Promenadenschuhe mit Gummieinsatz,  
 Reiseschuhe, Pantoffeln in allen Preislagen.  
**Kinderschuhe,** nur beste Fabrikate.

**Kasino junger Landwirte**  
 für **Rathmannsdorf und Umgegend.**

Zu dem **Sonntag, den 13. Dezember,** abends 7 Uhr im **Gasthof**  
 zum **„Tiefen Grunde“** stattfindenden  
**BALL**  
 ladet werthe Damen und Mitglieder höflichst ein  
**der Vorstand.**

**Königl. Sächs.**  
**Militär-Berein**  
 für **Schandau**  
 und **Umgegend.**

**Sonntag, den 6. Dezember** nach-  
 mittag 3 Uhr im **Vereinslokale**  
**General-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
 1. Erbhiqua der Eingänge.  
 2. Beschlußfassung über Abhaltung des Stift-  
 ungsfestes.  
 3. Wahl der Rechnungsprüfer.  
 4. Monatssteuer betreffend.  
 NB. Rückständige Steuer ist bis Ende  
 dieses Jahres zu berichtigen.  
**Der Vorstand.**

**Hotel Waldhaus.**  
**Morgen Sonntag** empfehle nachmittags  
**ff. Kaffee und Käsefäulchen,**  
 sowie von abends 6 Uhr an:  
**Schinken in Brotteig**  
 mit **Braunschweiger Kartoffelsalat.**  
 Um gütigen Besuch bittet  
 Hochachtungsvoll **Paul Eichhorn.**

**Restauration Kirchstrasse.**  
 Heute **Sonntabend, den 5. De-**  
 zember **grosser**

**Prämien-**  
**Boule**  
**(Gänse, Hasen, Enten),**  
 Anfang nachmittags 4 Uhr.  
 Mit **ff. Hasen- und Gänsebraten,**  
 sowie mit anderen Speisen und **guten**  
**Getränken** wartet bestens auf und ladet  
 zum Besuch freundlichst ein  
**Friedrich Marchot.**

**Jugendvereinsversammlung**  
 in **Rathmannsdorf**  
**Sonntag, den 6. Dezbr.** nachm. 2 Uhr  
 im **Gasthof zum „Tiefen Grunde“.**  
 Pünktliches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Ostrauer Scheibe.**  
**Morgen Sonntag, den 6. Dezember**  
**ff. Kaffee u. selbstgebackene**  
**Pfannkuchen.**  
 Hochachtungsvoll **Otto Rämisch.**

**Bahnhofs-Restaurant**  
**Wendischfähre.**  
**Montag, den**  
**7. Dezember**

**Schlachtfest**  
 Von vorm. 11 Uhr an **Wellfleisch,** später  
**frische Würst.** abends **Bratwurst** und  
**Schweinsknöchel** mit **Sauerkraut** und  
**Rösten.**  
 Hochachtungsvoll **Franz Niedel.**  
 Wenn Frau S. ihren verkümmerten  
 Mund nicht zähmen kann, werde ich sie ge-  
 richtig belangen lassen.  
**Eduard Richter,**  
**Krippen.**

**Erbgericht Postelwitz**  
**(Haus Lothringen.)**

**Sonntag, den 6. Dezember** von nachmittags  
 4 Uhr an

**Tanzmusik,**  
 à **Tour 5 Pfg.** Auf Wunsch **Contre.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Otto Felgner.**

**Gasthof zum „Tiefen Grunde“.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**TANZMUSIK.**  
 Hochachtungsvoll **E. Schinke.**

**Gasthof Prossen.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**BALLMUSIK,**  
 wozu freundlichst einladet **Moritz Sattler.**

**Gasthof Rathmannsdorf.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

von Nachm. à **Tour**  
 4 Uhr an **Tanzmusik,** à **Tour**  
 5 Pfg. (Abends **Militärvereins-Musikchor**)  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Reisel.**

**Erbgericht Krippen.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik,**  
 à **Tour 5 Pfg.,**  
 wozu freundlichst einladet **Aug. Scherler.**

**Gasthof Forstdorf.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik**  
 wozu freundlichst einladet **S. Müller.**

**Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik.**  
 Hierzu ladet höflichst ein  
**H. am Ende.**

**Gasthof Schöna.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **E. verw. May.**

**Erbgericht Papstdorf.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Friedr. Winkler.**

**Erbgericht Altendorf.**  
 Sonntag, den 6. Dezember

**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **G. May.**

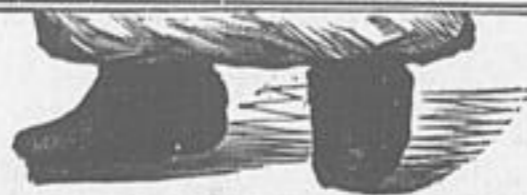


# Grosse Weihnachts-Ausstellung

von

**Schandau Gustav Bossack Poststrasse.**

**Photographie-Albums, Postkarten-Albums, Album-Ständer,  
Zigarren- und Zigaretten-Etuis, mit und ohne Stickerei,  
Brief- u. Banknotentaschen, Portemonnaies, Beutel, Anhängetaschen, Pompadours,  
Ballfächer, Bronze- u. Nickelwaren, Schreibzeuge, Photographie-Rahmen u. -Ständer,  
Brief- und Billet-Papier, in einfachen und feinsten Aufmachungen,  
Spielwaren für Knaben und Mädchen, gekleidete und ungekleidete Puppen in allen Grössen, Puppenmöbel,  
Blech- und Holz-Hausrat, Aufstellsachen, Zinnfiguren, Modelldampfmaschinen,  
Spiel- und Wiegepferde, Felltiere, mechan. Spielwaren.  
Billige Preise. ➡ ➡ Grösste Auswahl.**



## Bitte!

Der hiesige **Frauenverein** rüstet sich wieder, seinen Pfleglingen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. An die Mitglieder und Freunde des Vereins ergeht daher hiermit die herzliche Bitte, durch Darreichung von Geschenken (Kleidungsstücken, Nahrungsmittel oder Geld) ihr am letzten Weihnachtstage so erfreulich betätigtes Wohlwollen auch diesmal dem Vereine zuzuwenden.

Die Bescherung selbst findet **Freitag, den 18. Dezember 1903** nachmittags 5 Uhr im **Tanzzimmer** statt.

Die unterzeichneten Vorstandsdamen nehmen bis zum **17. Dezember** Gaben dankbarst an.

Schandau, den 3. Dezember 1903.

**Goldth, Haffe, Hesselbarth, Neumann, Schwede, Weber, Wemme, Wick.**

## Bitte für unsere armen Kranken.

Unsere armen Kranken bitten: Wacht auch uns Weihnachten zu einem Fest der Freude, zeigt uns, daß ihr unser in unserer Not freundlich und hilfreich denkt! Und so wenden wir uns obermals an alle Lieben: Rüstet unsere Diakonissin aus, daß sie Botin eurer Liebe in den Stuben unserer Kranken sein können.

Gaben für diesen Zweck nehmen entgegen: Die Gemeindefchwester und das Pfarramt.

Schandau, den 4. Dezember 1903.

**Der Vorstand der Gemeindefdiakonie.  
M. Hesselbarth, Pf.**

## Els. Cheviots und Crêpes,

schwarz und farbig,

**grosse Breiten, extra schwere Qualitäten,  
Mtr. 90 Pfg. bis Mk. 2.00.**

## Schwarze Coatings und Serges. Schwarze reinwoll. Fantasie-Gewebe

90/120 cm Breite, Mtr. 75 Pfg. bis Mk. 2.50.

Durch gemeinschaftl. Kassa-Einkauf mit ca. 300 der ersten Geschäfte Deutschlands auch in diesem von mir neu aufgenommenen Artikel grösste Leistungsfähigkeit.

**Otto Ehrlich (Inh. W. Matthaey) Schandau.**



**Der wirkliche Wert einer guten Nähmaschine ist nur im Gebrauch zu erkennen.**

## Die Viktoria-Nähmaschinen

sind die besten und daher im Gebrauch die billigsten, denn „Das Gute bricht sich Bahn“.

NB. Jede existierende Nähmaschine wird von mir selbst tadellos nährend repariert.

**Bringmaschinen, vorzügliche Qualität.**

**Aufsichten neuer Gummiwalsen.  
M. Knopf, Mechaniker,  
Basteiplatz.**

**Eine Partie  
feine Damen-Handtäschchen  
verkaufe zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**= Passende Weihnachtsgeschenke. =**

**Clemens Eissner,  
Schandau, am Markt.**

# Pelzwaren

jeder Art, bei grosser Auswahl, in allen neuesten Façons und Moden, von geringer bis zu bester Qualität.

## Herren- und Damen-Pelzmäntel

werden nach Maas, sowie

**Umarbeitung und Reparatur aller Pelzgegenstände  
prompt und solid ausgeführt.**

**Gustav Schnabel, Kürschner,  
Zaukenstrasse 132.**

Nach langem und schwerem Leiden verschied Mittwoch  
abend 7 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Tante und Schwägerin

## Johanne Karoline verw. Kreubig

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Wendischfähre, 3. Dezember 1903.

**Bruno Klimmer, Pflegesohn,  
im Namen der trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Dezember nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# 1. Beilage zu Nr. 141 der Sächsischen Zeitung.

Schandau, Sonnabend, den 5. Dezember 1903.

## Die hiesigen Geschäftsläden sind morgen Sonntag von Vormittag 11 bis Abend 8 Uhr geöffnet.

Feuilleton.

### Das höchste Gebot.

Weihnachtserzählung von Walter Fogarth.

(Nachdruck verboten.)

In seinem Privatkontor saß vor seinem Hauptbuche und einem Bündel Papieren der Hamburger Handelsherr Maximilian Dryander und rechnete richtig die großen Summen seiner noch ausstehenden Forderungen nach. Dryander, ein noch recht rüstiger Mann in den fünfziger Jahren und in seinem ganzen Wesen der Typus des weltverfahrenen und geschäftskundigen Hamburger Kaufmanns, hatte das einst vom Vater ererbte Exportgeschäft Dryander & Komp. durch seine Tüchtigkeit und seine zahlreichen und erfolgreichen Geschäftskreisen nach Schweden, Rußland, England und Nordamerika schon seit Jahrzehnten noch zu größerem Ansehen und bedeutenderem Wohlstande gebracht. Aber das letzte Jahr war eine wahre Unglückszeit für sein Geschäft gewesen, und er hatte in Folge der Bankrotte mehrerer seiner ausländischen Schuldner große Verluste erlitten. Noch hoffte er aber sein Geschäftsaus über Wasser halten zu können, wenn alle seine größeren Forderungen in den nächsten Monaten bezahlt wurden. Denn sein Vermögen übertraf seine Schulden noch um eine ansehnliche Summe. Dieses Ergebnis hatte er durch einen genauen Einblick in sein Hauptbuch und in eine Anzahl Papiere nach mühseligem Rechnen an diesem Nachmittage endlich gefunden, und mit einem Gefühle der Erleichterung erhob sich jetzt Maximilian Dryander, trat an das nach der Hauptstraße führende Fenster und richtete einen freundlichen Blick hinab auf das Menschengewühl der Großstadt.

Sein sorgenvolles Leben erschien ihm jetzt wieder sonniger, hoffnungsvoller und seine vorhin noch so gebeugt erscheinende Gestalt zeigte sich wieder in einer männlichen, selbstbewußten Haltung.

„Keiner ist verloren, der noch an Rettung glaubt,“ flüsterte er leise vor sich hin, „und ich glaube wieder an die Erhaltung meines Geschäftes.“

Vom nahen Kirchturme her schlug die Glocke in sonoren Tönen jetzt fünf Uhr, und das war die Zeit, wo Dryander sein Geschäft zu schließen pflegte. Ein junger Kommis trat jetzt in das Privatkontor und war dem Prinzipal bei dem Begräumen des großen Hauptbuchs und der Papiere behilflich.

„Vossen Sie mir durch Friedrich eine Droschke bestellen, Werner,“ sagte Dryander dann zu dem Kommis, „ich werde bei dem schönen Wetter noch ein halbes Stündchen hinaus ins Freie fahren.“

„Wird bestens besorgt, Herr Dryander,“ rief der Kommis dienstfertig und verschwand schon im nächsten Augenblicke mit dem großen Hauptbuche unter dem rechten Arme in den Nebenräumen. Dryander blickte noch einmal durch das hohe Fenster hinaus nach dem blauen Himmel des sonnigen Septembertages und griff dann nach Hut und Stock, um das Kontor zu verlassen.

Da trat plötzlich eine junge Dame, begleitet von einem reizenden blonden ungefähr dreijährigen Knaben in das Zimmer.

„Guten Tag, Vater! Verzeihe, daß ich erst jetzt gerade zum Geschäftsklasse komme,“ klang es eilig von den Lippen der jungen Frau.

„Guten Tag, Luise, guten Tag, Gerhardschen,“ scholl es freundlich aus dem Munde Dryanders zurück und Tochter und Entel lächelte er ärtlich.

„Es war höchste Zeit, daß Ihr kommt,“ sagte er dann scherzend, eine Minute später wäre ich schon in der Richtung nach der Alster per Droschke verschwunden gewesen. Nun fahren wir aber zusammen, nicht wahr, Gerhardschen?“

Der Kleine nickte strahlend dem Großvater seinen Beifall zu, aber mit einem verklärten Blicke legte dessen Mutter jetzt ihre Hand auf den Arm des Vaters und sagte ernst:

„Ich bringe Dir von Arthur einen Brief, lieber Vater. Mein Gewissen läßt mir keine Ruhe mehr. Arthur war die letzten Tage immer so seltsam in seinem Wesen, und heute Nachmittag schickte er an mich einen Brief aus der Bank, der dieses zweite an Dich gerichtete Schreiben enthält, und ich war sofort entschlossen, Dir noch vor Geschäfts-schluss dasselbe zu übergeben.“

„Dir selbst sagte er über die Angelegenheit kein Wort?“ frug Dryander betroffen die Tochter.

„Nein,“ entgegnete diese erregt, er war stets so wortkarg und heute schickte er mir nur das verschlossene Kuvert, in dem dieser Brief an Dich lag.“

„Seltsam, mehr als seltsam,“ bemerkte Dryander mit besorgter Miene und öffnete den Brief seines Schwiegersohnes Arthur Lindberg, der Prokurist bei einer angesehenen Bankgesellschaft war.

Eilig durchflog die Blicke des alten Kaufmanns das Schreiben, immer häufiger flog sein Athem bei dem Lesen des umfangreichen Schriftstückes und dann wankte er leichtschlaf und wie vom Schläge getroffen nach einem Stuhle.

„Um des Himmels willen, was enthält dieser Brief?“ rief Dryanders Tochter erschrocken und eilte dann dem wie plötzlich Schreckensnachricht heimgefuhrten Vater zur Seite.

„Eine entsetzliche Botenschaft bringt er,“ flüsterte Dryander leise, geisterhaft und in seinem Antlitze und den blaugrauen Augen malte sich ein unsagbares Weh aus. „Arthur, der meine großen Vermögensverluste kannte, hat, um das verlorene Geld wieder zu schaffen, sich in waghalsige Spekulationen eingelassen und hat hundert und dreißig tausend Mark dabei verloren. Diese Summe soll ich jetzt schaffen, weil Arthur, o dieser unglückselige Mensch, mit dem Gelde der Bankgesellschaft spekuliert, also pflichtvergessen und treulos noch dabei gewesen ist, sonst — ja sonst —“

Der alte Herr vollendete die suchbare Alternative nicht, ein krampfhafter Husten unterbrach seine Worte, schwer sank sein Kopf auf die Brust herab und eine bittere Träne löste sich aus seinen Augen.

„Armer, armer Vater,“ jammerte jetzt auch seine Tochter, „weßhalb müßtest Du gerade durch und so unglücklich werden! Gibt es denn gar keine Rettung? Kannst Du nicht mit den Direktoren der Bank verhandeln und noch das Schlimmste von Arthur und von uns abwenden?“

„Das Schlimmste kann schon von ihm abgewandt werden,“ klang es bitter von Dryanders bleichen Lippen, „wenn ich mich bereit erkläre, die hundert und dreißig tausend Mark, um welche Arthur die Bank geschädigt hat, zu decken. Aber tue ich das, so werde ich ein armer Mann und mein Geschäft geht verloren. Und, großer Gott, man soll sich ja für seine Ehre und für seiner Kinder Ehre opfern, aber Du, Luise, Du bist ja nicht meine einzige Tochter. Was soll dann aus Hannah werden, die mit Doktor Vossen verlobt ist! Wer will denn noch die Tochter eines bankrotten Kaufmanns heiraten? Entsetzliches Schicksal! Ich weiß mir nicht mehr zu raten und zu helfen! Schätze ich die Ehre Arthurs und unserer Familie durch das große Geldopfer, so mache ich wahrscheinlich Hannah und Doktor Vossen, der selbst kein Vermögen besitzt unglücklich, und lasse ich den Dingen ihren Lauf, so kommt Arthur und die ganze Familie in Schimpf und Schande.“

Totenbleich, am ganzen Leibe zitternd und mit der Miene der Verzweiflung saß nach diesen Worten der unglückliche Dryander da, und seine betlagene Tochter lehnte krampfhaft schluchzend an seinem Stuhle, während dem Kleinen Knaben, der sich an seine Mutter schmiegte, auch die Tränen in die blauen Augen zu treten begannen.

Wie oft in den Augenblicken tiefsten Leides und größter Verzweiflung ein weibliches Herz stärker ist als dasjenige eines Mannes, so kamen jetzt auch über Luises Lippen die entscheidenden Worte in dieser schweren Entscheidung.

Sie raffte sich plötzlich auf, faßte die Hand ihres Vaters und sagte:

„Verzeihe mir, daß ich Dir dieses bittere Leid bereite. Ich kannte die Größe des Verhängnisses nicht, in das dieser Brief Dich und uns gebracht. Ich sehe aber auch ein, daß wir wegen Hannah und auch wegen Dir selbst das große Opfer nicht von Dir verlangen können. Arthur mag sein Schicksal tragen und mich und das Kind wird Gott nicht ganz verlassen. Lebe wohl, lieber Vater und verzeihe uns, Arthur und mir!“

Nach sagte Luise Lindberg jetzt ihren Knaben bei der Hand und verließ mit festen Schritten das Kontor des Vaters.

„Luise, Luise, armes Kind!“ klang es ihr halbtaub aus Dryanders Mund, der wie halb gelähmt und vom Stuhle saß nach. Aber Luise war schon fort und hörte den Ruf des Vaters nicht mehr.

In seiner großen Seelenqual, die ihm jede Ruhe raubte, erhob sich jetzt Dryander, um sein Kontor zu verlassen. Die Leute waren schon alle bis auf den alten Kontordienner Friedrich fortgegangen und besorgten Blicke dieser jetzt seinem Herrn den Hut und Stock und sagte:

„Die vor einer halben Stunde bestellte Droschke wartet noch vor dem Hause, Herr Dryander.“

Diese Worte des alten Dieners schienen Dryander aus seiner Verzweiflung zu reißen und neuen Mut zu geben.

„Ach ja, die Droschke wartet noch, und es ist gut, daß sie noch vor dem Hause hält, denn ich habe noch eine eilige Angelegenheit zu besorgen,“ antwortete Dryander jetzt mit Selbstbeherrschung und in seiner gewohnten Weise. Dann schritt er, von dem Diener begleitet, aus dem Hause vor die Droschke, wo ihm Friedrich bei dem Einsteigen behilflich war, und dem Kutscher befahl atobald Dryander:

„Fahren Sie mich rasch nach der Wohnung des Herrn Bankdirektors Vosse, er wohnt im Quersügel des Hauses der Bankgesellschaft.“

Wurzig fuhr das leichte Gefährt davon, und nach kaum zehn Minuten stieg Maximilian Dryander vor dem schönen und großen Hause der Bankgesellschaft aus der Droschke und eilte die breite weiße Marmortreppe hinauf, die zur Wohnung des Direktors Vosse führte. So schwierig und verzweifelt auch der böse Fall seines Schwiegersohnes gerade jetzt für Dryander lag, so hatte er als tüchtiger Kaufmann doch noch eine Hoffnung gefaßt, die er auf eine Unterredung mit dem ersten Direktor der Bankgesellschaft setzte. Dryander war gesetzlich nicht verpflichtet, die hohe von seinem Schwiegersohn veruntreute Summe der Bank zu bezahlen, das, was er tat, vollbrachte er aus Nächstenliebe und Familienehre, und da war die Bank vielleicht mit der Hälfte der unter-schlagenen Summe als Entschädigung zufrieden. Dieser Gedanke erschien dem für das Wohl seiner Kinder oper-willigen Vater bereits als ein rettender Ausweg.

„Ich komme in der traurigen Angelegenheit meines Schwiegersohnes Lindberg,“ begann Dryander sofort, als er von dem Bankdirektor Vosse ernst und schweigend empfangen worden war.

„Sie wollen also den von Lindberg angerichteten Schaden der Bank decken,“ entgegnete lähl der Bankdirektor, „es sind hundertunddreißigtausend Mark. Wollen Sie diese Summe sofort zahlen, Herr Dryander?“

„Das ist mir leider unmöglich, Herr Direktor,“ erwiderte Dryander mit festem Tone, „meine Kapitalien stecken in me nem Geschäft, und ich habe fast nur ausländische Schuldner, auch habe ich gerade in diesem Jahre große Verluste gehabt.“

„Da sieht es schlimm um das Schicksal Ihres Schwiegersohnes aus,“ bemerkte der Bankdirektor eiskalt, „denn ein solcher unverkämpfter Vertrauensmißbrauch verdient ohnedies die gesetzliche Strafe, drei bis vier Jahre Gefängnis, und wenn wir uns dazu entschließen sollen, keine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu machen, so muß eben der Schaden sofort voll und ganz gedeckt werden, wie wir dies bereits auch heute Ihrem Schwiegersohnen erklärt haben. Bis dahin sitzt er unten im Ruffengewölbe von zwei unserer Diener bewacht, das heißt, bis der Schaden beglichen oder bis er der Kriminalpolizei übergeben wird, wenn Sie die Summe nicht zahlen wollen.“

„Aber bedenken Sie doch, Herr Direktor, daß nicht jeder Schwiegersohn gleich eine solche Summe zur Ver-

fügung hat,“ erwiderte Dryander, vor Schreck und Entrüstung über die rein geschäftsmäßige Art der Behandlung der traurigen Angelegenheit zitternd: „Ich dachte auch, die Bank würde ein Einsehen mit meiner Lage haben und die Sache gegen meinen Schwiegersohn niederzuschlagen, wenn ich auch nur im Stande wäre, die Hälfte der Summe mit zwei guten Wechslern zu bezahlen. Ich bin doch zu nichts verpflichtet, ich tue es nur aus Nächstenliebe und für die Ehre meiner Kinder, und da ist ein Opfer von fünfundsiebzigh-tausend Mark gewiß aller Ehren wert.“

„Ach, Sie denken wohl, wie liegen in dieser Unter-schlagungsfrage mit uns noch handeln,“ rief der Bank-direktor mit kaltem Spotte. „Da befinden Sie sich in einem großen Irrtum. Wir sehen grundsätzlich von der Strafanzeige nur dann ab, wenn der und von untreuen Beamten verursachte Schaden voll und ganz ersetzt wird. Können oder wollen Sie dies nicht, so sparen Sie sich alle Mühe und Ihr Geld, und ich schicke noch in dieser Stunde zur Kriminalpolizei, die Ihren Schwiegersohn dahin bringen wird, wohin er von Rechtswegen gehört.“

„Herr Direktor, haben Sie Mitleid mit einem an den Rand der Verzweiflung gebrachten alten ehrlichen Kaufmann,“ flehte Dryander in höchster Aufregung. „Die reiche Bank kann die Hälfte der Verlustsumme leicht verschmerzen, wenn sie die andere Hälfte bekommt.“

„Herr Dryander, Sie überschätzen vollständig bei dieser traurigen Angelegenheit, daß unsere Humanität nur darin bestehen kann, von der Strafverfolgung abzugehen und Ihren Schwiegersohn mit einfachem Abschied zu entlassen, aber auf die volle Deckung des verursachten Schadens müssen wir bestehen, sonst könnte ja die Veruntreuung anvertrauter Gelder noch zu einem glänzenden Geschäft für gewissenlose Beamte werden. Es schiebt oder unterschlägt einer zwei Millionen Mark und vergräbt das Geld. Die Verwandtschaft kommt dann und bietet uns die Hälfte, wenn wir den Fall gütlich begleichen und eine Million wäre dann von Seiten des ungetreuen Beamten ergaunert.“

„Ein solcher Fall liegt aber auch nicht entfernt bei meinem Schwiegersohn vor, er hat das Geld wirklich ver-spekuliert und deshalb bitte ich um Entgegenkommen,“ flehte Dryander leuchtend.

„Ich kann dies nicht tun und darf dies nicht tun,“ erklärte der Bankdirektor scharf abweisend, „denn ich bin kein Millionär und auch nicht der Besitzer der Bank, sondern ich bin auch nur Beamter und könnte Ihren Wunsch nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates erfüllen. Dazu ist aber so gut wie keine Aussicht vorhanden, denn alles, was ich Ihnen bereits sagte, entspricht Beschlüssen des Aufsicht-rates, auch hält Sie derselbe in der Lage, den von Ihrem Schwiegersohn angerichteten Schaden zu decken, und Ihr Schwiegersohn selbst bleibt Ihnen und den anderen nächsten Verwandten doch auch schadenersatzpflichtig, er hat bei seiner Intelligenz und noch jungen Arbeitskraft immerhin die Aus-sicht, anderweitig, am besten im Auslande, sein Glück zu machen, wenn hier die böse Sache geregelt wird. Also bleibt Ihnen nur ein Entweder — Oder. Das ist mein letztes Wort, Herr Dryander, ich verhandle nicht mehr, ich bitte vielmehr nur noch um Ihre Entscheidung.“

„Es sei, ich will die Ehre meines Schwiegersohnes und seiner und meiner Familie durch das Opfer meines Vermögens retten,“ klang es jetzt gepreßt, aber doch ent-schlossen von Dryanders bleichen Lippen. „Ich gebe Alles, was ich besitze, zur Deckung der hundertunddreißigtausend Mark her, fünfundsiebzigh-tausend Mark zahle ich noch heute baar und auf den Rest gebe ich gute Kundenwechsel, alle zahlbar bis spätestens in drei Monaten.“

Damit sind wir zufrieden, Herr Dryander erklärte der Bankdirektor. „Nehmen Sie das Geld und die Wechsel, wir ordnen in einer Stunde die ganze Angelegenheit hier und Ihr Schwiegersohn empfängt noch heute seine unbedingte einfache Entlassung.“

„In einer Stunde bin ich wieder zurück, um mein Versprechen einzulösen,“ versicherte Dryander, und er hielt Wort. Er hatte sich eilig nach seinem Geschäftsfahren lassen, und was er dort an baarem Gelde und Wechseln besaß, das hatte er zusammengerafft und zum Bankdirektor Vosse gebracht.

Sorgfältig zählte dieser das Geld nach und prüfte die Wechsel. Die Entschädigungssumme stimmte bis auf die letzte Mark und Vosse sagte befreit, indem er Dryander eine Quittung gab: „So, nun ist die Angelegenheit ge-ordnet, Ihr Schwiegersohn wird noch in dieser Viertelstunde mit schlichtem Abschiede entlassen. Wenn Sie wollen, können Sie draußen vor dem Haupteingange der Bank auf ihn warten. Ich gehe gleich selbst hinunter in das Ruffen-gewölbe und werde das Nötige anordnen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor,“ entgegnete Dryander leise und empfahl sich klopfenden Herzens, denn er war entschlossen, gerade in diesen kritischen Augenblicken seinem Schwiegersohn entgegenzutreten und ihm das furchtbare Opfer wie ein Menetekel in das Herz zu schreiben.

Es war inzwischen auf dem Platze vor dem Bank-gebäude schon dunkel geworden und die elektrischen Lichter wurden ringsum angezündet. Diese Helligkeit veranlaßte Dryander, sich in den Schatten eines Pfeilers an der Vorderseite des Bankhauses zu stellen und dort die Ankunft seines Schwiegersohnes Arthur Lindberg, der jeden Augen-blick aus der Haupttäre treten mußte, zu erwarten.

Mit tief bekümmertem Antlitze und in halb gebeugter Stellung auf seinen Stock gestützt, stand der alte Herr einfach in dem stillen Winkel. Die Ereignisse der letzten drei Stunden hatten ihn um zehn Jahre älter gemacht.

Und jetzt wurde auch die Haupttäre des Bankhauses geöffnet und mit verstärkter Miene und schürem Blicke schritt Arthur Lindberg heraus.

Da trat aus dem Schatten des Pfeilers eine dunkle Gestalt ihm in den Weg, es war Dryander.

„Arthur, Unglückseliger, was hast Du getan!“ klang es bitter verzweifelt aus seinem Munde.

Starr vor Schmerz und Scham stand Lindberg vor

Ihm. Der junge Mann wollte reden, aber er fand keine Worte. Was hätte er auch noch sagen sollen, um seine ungeliebte Tat zu entschuldigen oder zu beschönigen? Die wahnsinnige Spekulation mit fremdem Gelde kam ihm jetzt so lächerlich, so verwerflich und so unsinnig vor, daß er die Ursache dazu, wie er es in seinem Briefe heute an seinen Schwiegervater geschrieben nun mündlich nicht zu wiederholen wagte.

„Liebe und Erbarmen hast Du geübt und ein Opfer gebracht, wie ich es nie und nimmer verdient und nie wieder gut machen kann,“ stammelte Arthur endlich aus seinem gequälten Herzen. „Wie höllisches Feuer brennt meine Schuld in meine Seele und fast beklage ich es, um solch ein Geldopfer meiner verdienten Strafe entgangen zu sein. Ich könnte vor Schmerz und Scham den Verstand verlieren.“ „Von raschem Vergeben und Vergessen kann und darf ich Dir auch nicht reden, Arthur,“ erwiderte Dihanter, „dazu ist Deine Schuld und das von mir gebrachte Opfer zu groß, eine Verzeihung kann es nur geben, wenn Dein künftiges Leben eine solche verdient. Und das muß ich Dir auch schon heute sagen, Arthur, du bist durch die Deckung der hundertunddreißigtausend Mark so gut wie ruiniert.“

„Ruiniert!“ stöhnte Arthur, und Entsetzen malte sich in seinem Antlitz. „Da hättest Du ja die Rettung eines Unglücklichen mit dem Unglücke vieler erkaufte. Das bin ich nicht wert, niemals wert gewesen. O könnte ich Dir doch das Geld wieder schaffen, ich wollte dafür lieber zehn Jahre im Gefängnis sitzen.“

„Rede jetzt nicht solchen Wahnsinn, Arthur, jetzt, wo ich für Deine und unsere Ehre das größte Geldopfer, das mir möglich war, gebracht,“ sagte Dihanter entsetzt. „Eben weil ich die Ehre höher als das Geld schätze, habe ich es geopfert.“

„Aber wenn Du durch das Opfer wirklich verarmt bist und Luise und Hannah dadurch auch um alles Vermögen gekommen sind, so macht mich dieser Gedanke schon rasend. Ich habe das nicht geglaubt und habe das nicht erwartet, verkehrter Schwiegervater.“

„Mit diesem Unheile muß aber gerechnet werden,“ entgegnete Dihanter wie in sein Schicksal ergeben, „dann nach dem unglücklichen Geschäftsjahre kann ich solche Opfer nicht bringen und zugleich mein Geschäft erhalten. Wohllich ist es ja, daß ich mein Geschäft noch verkaufen und mit der Verkaufsumme meine Schulden decken und einen Bankrott vermeiden kann, aber ruiniert bin ich als selbstständiger Kaufmann auf jeden Fall, denn ohne Kapital kann kein Geschäft bestehen.“

„O das ertrage ich nicht! Das schreckliche Bewußtsein, eine ganze Familie, ja eigentlich zwei Familien und Doktor Luise dazu unglücklich gemacht zu haben!“ stöhnte Lindberg und barg sein Gesicht in den Händen. „Wie soll ich unter dieser entsetzlichen Aussicht auf Euer Unglück noch Mut und Arbeitstrost hernehmen? Und wer soll mir hier in Hamburg überhaupt Vertrauen schenken, denn meine plötzliche Entlassung seitens der Bank ist eine schlechte Empfehlung! Ach, ich hätte mir das Vermögen, mein Verbrechen wieder gut zu machen, ganz anders gedacht! Ich wollte in Dein Geschäft eintreten, wollte es durch Reisen nach dem Auslande und unermüdete Arbeit zu größerer Mäße bringen und nun sehe ich, daß dieser schöne Gedanke nicht im geringsten ausführbar ist. Das bringt mich zur Verzweiflung.“

„Das soll nicht sein, das wäre das Furchterlichste nach einem solchen Opfer,“ sagte Dihanter erregt und legte seine rechte Hand zur Verhütung auf seines Schwiegervaters Schulter. „Sind wir auch arm geworden, Arthur, so müssen wir doch unseren Pflichten leben, ich habe Kinder, und Du hast auch Weib und Kind. Diese müssen wir schützen und versorgen. Hüte Dich deshalb vor einer Schreckensart der Verzweiflung und vertraue auf Gott, der die Buße jedes aufrichtig reuigen Sünders segnet.“

„Aber barmherziger Gott, ich kann mich ja hier in Hamburg vor meinen Verwandten und Freunden nicht mehr sehen lassen!“ jammerte Lindberg. „Und welch eine Reue des Glendes muß ich sehen, wenn Dein Geschäft falliert, wenn Hannahs Verlobung wieder aufgelöst wird, und wir alle in Armut und Not geraten. Nein, hier in Hamburg kann ich nicht bleiben, da bringt mich der von mir angerichtete Jammer um den Verstand. Fort, fort, fort muß ich, wohin es auch sei!“

„Aber begehe doch keinen übereilten Schritt, Arthur,“ ermahnte Dihanter, es ist selten gut, wenn man in solcher Gemüthsstimmung einen entscheidenden Entschluß faßt. Wir gehen jetzt nach Hause und jeder vertritt seine Lage ruhig zu beurteilen, Du die Deinige, ich die Meinige, und morgen Vormittag 10 Uhr nach der Erledigung der ersten Posteingänge kommst Du in mein Privatkontor, Arthur, und dort beraten wir kaltsblütig, was am besten zu tun ist. Willst Du mir das versprechen, Arthur?“

„Ich will alle meine Seelenkräfte zusammeneheben,“ entgegnete dieser mit leiser, fast von Tränen erstickter Stimme „es ist immer noch die Liebe und Fürsorge, die Du, lieber Vater, für einen unwürdigen Schwiegersohn hast.“

„Rede jetzt nicht so, Arthur,“ sagte Dihanter ernst und doch auch hoffnungsfreudig, „wir stehen beide wie Kapitän und Steuermann auf ihrem vom Sturm zerbrochenen und dem Untergange geweihten Schiffe und müssen nach einem Rettungsboote ausschauen.“

Arthur nickte nur leise und schritt dann totbleich und stumm neben dem alten Herrn her bis zu dessen Wohnung, die sie in ungefähr einer halben Stunde erreicht hatten.

„Willst Du mit mir herauskommen? Du bedarfst vielleicht einer Stärkung?“ fragte Dihanter freundlich, als sie vor dem Hause standen, wo dieser wohnte.

„Ich danke Dir, es ist nicht nötig, ich muß auch nach Hause zu Luise und Gerhardschen,“ erwiderte Arthur, und dabei wandte er mit schmerzlichem Gesichtsausdruck den Kopf seitwärts und seufzte tief.

„Ja, ja, Du hast Recht, Luise ist auch in sehr großer Sorge, denn sie weiß noch nicht, was ich getan habe,“ sagte Dihanter mit gehobener Stimme. „Sie wird Dein Erscheinen als Deine Rettung mit Freuden begrüßen, und die schlimmen Folgen darfst Du ihr heute Abend noch nicht sagen, es wäre eine feilliche Tyrannei, wenn sie auf die Freude über Deine Errettung vor ihrem Vorse gleich eine neue Seelenqual, die Furcht vor einem unvermeidlichen Schicksale, entragen sollte. Nicht wahr, Arthur, Du verstehst mich doch? Hüte Luise von mir, sei weise und mutig. Auf Wiedersehen morgen früh in meinem Privatkontor!“

„Auf Wiedersehen!“ flüsterte Arthur wie im Traume und schritt langsam wie ein schwacher, kranker Mann davon.

Die Größe des über ihn und seine Kinder herein gebrochenen Unglücks war in der edeln Seele Dihanter wohl einigermaßen durch das Bewußtsein gemildert, daß er für die Ehre seines Schwiegersohnes und damit auch für seine eigene sein Vermögen geopfert hatte, aber zu einer inneren Ruhe konnte der arme Mann deshalb doch nicht kommen, dazu waren für ihn als Kaufmann die Folgen seiner opfervollen Tat zu schlimm. Aber er klammerte sich, wie der Ertrinkende nach jedem sich anbietenden Strohhalme greift, doch noch an manche Hoffnung und hielt seinen oft sinkenden Mut aufrecht. Nur kurzen Schlaf fand Dihanter diese Nacht in Folge der unheilvollen Ereignisse des letzten Tages, zeltiger als sonst war er dann aufgestanden und alsdenn in seine Geschäfte gegangen. Galt es doch dort, durch persönliche Einwirken ständig dafür zu sorgen, daß das Handelshaus Dihanter & Co., das den größten Teil seines Betriebskapitals verloren hatte, noch einige Zeit über Wasser gehalten wurde.

Geschäftig prüfte Dihanter heute persönlich alle eingegangenen Briefe und Telegramme und disponierte so vorsichtig als möglich mit dem Reste seiner Vorräte und Kredite, und dann zog er sich in sein Privatkontor zurück, um Arthur zu erwarten und mit diesem zu beraten, was am besten zu tun sei.

Mit lautem Glockenschlage verkündete die Turmuhr der nahen Kirche die vollendete zehnte Stunde, aber Arthur erschien noch nicht. „Vielleicht hat er sich nur um einige Minuten verspätet,“ dachte Dihanter und prüfte inzwischen nochmals sein bedeutlich gering gewordenes Wechselportefeuille. Aber es verfloß Minute und Minute und schließlich eine halbe Stunde und Arthur trat immer noch nicht ein. Da wurde Dihanter sehr unruhig, eine große Angst besiel ihn und in dieser beschoß er, sich sofort nach der Wohnung seines Schwiegersohnes zu begeben. Rasch fuhr er in einer Droßke dahin und eilte klopfenden Herzens die Treppen-

stufen empor. Dort erfuhr er von seiner Tochter, daß Arthur schon vor zwei Stunden fortgegangen war, um, wie er gesagt hatte, sich bei einigen Exportfirmen um eine Agenten- oder Reisestelle für das Ausland zu bewerben.

Diese Mitteilung der Tochter beruhigte Dihanter einigermaßen, doch gab er dieser als Grund seines Erschelns an, daß er mit Arthur für heute früh 10 Uhr eine Zusammenkunft in seinem Privatkontor verabredet habe und daß Arthur nicht gekommen sei.

„Vielleicht hat er sich nur verspätet und ist jetzt dort,“ bemerkte Luise ihrem Vater.

„Ich hoffe es, denn ich habe sehr wichtige Angelegenheiten mit ihm zu beraten,“ erwiderte Dihanter, „und wenn wir einander jetzt sehnen, so sage ihm nur, daß ich ihn bis gegen 12 Uhr noch erwarte.“

Dihanter tröstete dann noch mit herzlichen Worten seine Tochter über die Zukunft Arthurs, um derselben das Herz nicht gar so schwer zu machen, wechselte auch noch einige Viehsagen mit seinem Enkel Gerhard und eilte dann wieder zurück in sein Kontor. (Schluß folgt)

### Geröstete Kaffees

hochrein im Aroma und erprobte, von  
**Erhig & Kürbiss, Dresden, Hofl.**  
hält in jeder Preislage frisch in Originalpackungen vorrätig  
**Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.**

#### Reisegelegenheiten.

##### A. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau
Um. 2.01	Um. 2.30	Um. 5.10 h. B.*	Um. 1.39	Um. 1.39	Um. 1.39
• 5.50* I-IV	• 6.10* I-IV	• 7.15 „ I-IV	• 6.07	• 6.07	• 6.15*
• 6.30	• 6.45 I-IV	• 8.09 „ B.-X.	• 6.50*	• 6.50*	(I-IV)
• 8.04 I-IV	• 7.07	• 10.44 „ „	• 8.10	• 8.10	• 8.40
• 9.00	• 8.40	• 12.10 „ „	• 4.35	• 4.35	• 8.50*
• 9.34	• 10.50 I-IV	• 1.55 „ B.	• 5.44	• 5.44	• 10.40*
• 11.25 I-IV	• 11.25	• 2.21 „ B.-X.	• 6.54*	• 6.54*	(I-IV)
Um. 12.51	Um. 12.50*	• 5.55 „ „	• 9.25	• 9.25	• 12.10
• 12.57 I-IV	• 2.17*	• 9.14 „ B.-X.	• 1.56*	• 1.56*	• 1.56*
• 2.57*	• 4.55*	(I-IV, B. S. B.)	• 4.36*	• 4.36*	• 4.36*
• 5.13*	• 6.30* I-IV	• 10.46 „ X.	• 5.45	• 5.45	• 5.45
• 6.14	• 8.10* I-IV	• 1.32 „ B.-X.	• 6.55*	• 6.55*	• 6.55*
• 7.38*	• 10.12	• 3.11 „ B.-X.	• 8.28*	• 8.28*	(I-IV)
• 9.22 I-IV	• 11.05				
• 10.18*	• 12.10*				

— \* Schenke mit I-III. Klasse. — \* Auf. in Krippe.

Von Schandau n. Hamburg	Von Hamburg nach Schandau	Von Schandau nach Hamburg	Von Hamburg nach Schandau	Von Schandau nach Hamburg	Von Hamburg nach Schandau
Um. 6.11	Um. 7.42	Um. 6.11	Um. 6.45	Um. 6.40	Um. 6.50
• 8.18	• 10.47	• 7.30	• 7.54 von	• 12.40	• 11.40
Um. 12.19	Um. 2.06	• 10.02	Rehbabl.	• 8.07	• 6.08
• 2.25	• 4.40	• 1.54	• 10.35		
• 6.34	• 8.40 h.	• 4.02	• 2.30		
• 7.45	Rehbabl.	• 6.52	• 4.39		
• 10.50†	• 9.29	• 7.10	• 7.10		

† Mit Rehl.

#### Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Bern. 8.—	Von Dresden nach Schandau: Bern. 10.30.	Von Schandau nach Schmiltz: Bern. 8.45 (nur Dienstag und Freitag).	Von Schmiltz nach Schandau: Bern. 7.15 (nur Mittwoch und Sonnab. abg.)
--------------------------------------	---	--	--

#### Abfahrten des Dampfschiffes.

Von der Stadt:		Von Waldhof:	
Bern.	Wagn.	Bern.	Wagn.
5.40	1.35	6.—	1.55
6.15	2.30	6.25	2.37
7.—	3.—	7.15	3.31
7.45	4.30	8.05	4.40
8.45	5.45	9.05	5.18
9.15	6.49	9.54	5.55
10.35	8.05	10.44	6.15
11.05	9.30	11.25	7.45
11.50	9.—	Wittag 12.—	9.15
Wagn. 12.08	10.—	Wagn. 12.15	10.18†
• 12.35		• 12.51	• 10.46

† Nach Bedarf. — Bei gütigen Verhältnissen hält zu den 12 Uhr 16 Min. nachts von Dresden hier ankommenden Jäger der Schandauer Dampfer am Waldhof.

# Stadt-Sparkasse Königstein,

Einlagen-Zinsfuß 3 1/2 %.

**Hertige Flaggen.** Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggstoffe u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze, Marktstr. 14.**  
**Prager Bettfedern** zu billigst. Preisen **Marie Ronneberger.** Gleichzeitg mache auf meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** aufmerksam.

**Das Auskunft- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser** empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Hirsch, Reh, Kalb, Schaf, Ziegen- u. Zickelfelle** sowie **Rind- u. Hosshäute** kauft die **Rohleder-Handlung E. Hammer, Str. 27.**

**Die Maschinenstrickerel von Rich. Reinsch, Badstr. 154,** empfiehlt sich zum Neu- u. Ausstricken von Strümpfen u. Socken von nur bestem Handstrickgarn.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze, Marktstr. 14.**

**Die Klempnerei v. Carl Cammerer, Badstr. 134,** empfiehlt sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und Klosett-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie **Sargausstattung** empfiehlt billigt **Max Schulze, Marktstr. 14.**

## Särge

in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig  
**Georg Zschaler, Badstr.**



**W. Fiedler, Marktstr. 16,** hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering,** neben dem Postamt, empfiehlt sich einer geehrten Beachtung. Reichhaltiges **Solzschrublager** für Herren, Damen **E. Hammer, Kirchstr. und Kinder bot** Ro. 27.

**Die Maschinenstrickerel von W. Michel, Rosengasse 48** liefert alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

**Carl Jahn Nachf. (Inb. Albert Engelhardt)** empfiehlt sein reichhaltiges **Uhren-, Gold- und Brillenlager.**

**H. Fruchtwine, H.A. Forkert, Wendischfähre.** f. Aepfelwein, f. Fruchtsäfte. **Deutsche, Oesterr. und Franz. Rot- und Weissweine.**

**Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen, Badeeinrichtungen** werden solid und billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.** **Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen** stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Futtermittel** und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl, Maisschrot, Gersteschrot u. s. w.** empfiehlt billigt **Schandau. Gotthelf Böhme.**

**Die Maschinenstrickerel von Frau Bertha Schiller, Badstrasse 160,** fertigt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

# Bei wiederholten Ankündigungen für die Weihnachtszeit gewähren wir Handel- und Gewerbetreibenden besondere Vergünstigungen.

Die „Sächsische Elbzeitung“ ist die gelesenste Zeitung in den sämtlichen umliegenden Ortschaften: Wendischfähre, Proffen, Borsdorf, Waltersdorf, Rathmannsdorf, Altendorf, Ostrau, Postelwitz, Krippen, Reinhardtödorf, Schönau, Schmilka u. s. w. und sonach für alle Inserate, besonders auch für Saison- und Weihnachts-Ankündigungen, das wirksamste Insertions-Organ.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

**Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.**  
Gegründet 1860 unter der Firma Vorschussverein zu Schandau.  
Wir vergüten bis auf weiteres für **Bareinlagen** gegen Quittungsbuch

bei eintägiger Kündigung	2	%	} Zinsen p. a.
„ dreimonatiger „	3	1/2	
„ sechsmonatiger „	4	0/10	
in gesperrten Einlagebüchern	4	0/10	

**An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.**  
**Diskont- und Kontokorrent-Verkehr.**  
**Umwechslung von ausländischen Banknoten, Goldetc.**

**B. Willweber, Schandau,**  
Juwelier und Graveur neben der Kirche empfiehlt sein Geschäft  
bei **Weihnachts-Einkäufen** der gütigen Beachtung.  
**Spazierstöcke mit Silbergriff, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke** prakt. Wirtschaftsgegenstände in Silber, Alfenide und Nickel.  
Alte Münzen, sowie altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.  
Gravierungen sofort.



**Dampfwaschanstalt für Weisswäsche.**  
**Chemische Reinigung**  
von Gardinen, Portiären, Polstermöbeln im Ganzen, Herren- u. Damenkleidern (bei Garantie für vollständ. Erhaltung der Färbung), Seidenkostümen etc.  
Auf- und Anfärben aller Gegenstände.  
Solide Preise!  
**L. Zehetmaier, Schandau, Badstr. 193** (früher H. Gärtner),  
Annahme auch bei Herrn H. Gärtner, Rudolf Sendigstraße.

**C. L. Flemming,**  
Holzwarenfabrik Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.  
**Weihnachts-Pyramiden.**

<b>Gedrehte Säulen</b> Gesetzl. geschützt. 80 cm hoch. 4 Stockwerke. Einrichtung für 12 Kerzen. Mit Figuren Mk. 8.—	 Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!	<b>Kugellager</b> Gesetzl. geschützt. 1 Meter hoch 5 Stockwerke. Einrichtung für 15 Kerzen. Mit Figuren Mk. 10.— u. 15.— Bessere Ausstattung und grösser mit Figuren Mk. 25.— u. 50.—
---	---	---

Versand per Post.

**Menz, Blochmann & Co., Filiale Pirna**  
Bank- und Wechselgeschäft.  
Geöffnet von 8-1 und 3-6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8-3 Uhr.  
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren, Einlösung sämtl. Coupons u. Ankauf fremder Geldsorten, Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung, Gewährung von Darlehen, Ankauf von Wechseln, Kontokorrent und Scheckverkehr.  
Domizilstelle für Wechsel.

**Seidenstoffe**  
für Braut- u. Hochzeitskleider.  
Billigste Preise.  
Seidenhaus  
**Albert Krohne, Dresden,**  
Altmarkt - Rathaus.

Versicherungsbestand 45 Tausend Policen.  
**Allgemeine Renten-Anstalt**  
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Versicherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.  
**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:  
**J. Dornfeld, Photograph in Schandau.**

**Lose**  
zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,  
Ziehung am 11. und 12. Jan. 1904.

1 Gewinn	=	30000 Mk.,
1	=	20000
1	=	10000
2 Gewinne	=	5000
5	=	3000
10	=	2000
20	=	1000
60	=	500

etc. etc. etc.  
empfiehlt  
**Otto Böhme,**  
Kollekteur,  
Schandau, am Markt 3.  
Empfehle jeden Freitag  
**frisches Schweine- und Pökelfleisch,**  
Blut- und Zwiebelwurst.  
**Adolf Storm.**

**Wringmaschinen, Waschbretter, Zinkelmer und Wannen, Plättglocken, Aermelplättbretter, Kohlenkästen**  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Albert Knüpfel.**  
**Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen**  
in Auswahl, bestbewährtes Fabrikat, billigste Preise, auch in Teilzahlungen.  
**Walzenaufziehen**  
bet  
**Karl Riedel, Poststraße 143.**

Grosser  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
für Blusen, Kleider und Handarbeiten etc.  
**Julius Zschucke,** Königlicher Hoflieferant,  
grösstes Seidenhaus in Sachsen,  
Dresden, an der Kreuzkirche 2, pt. und I. Stock.

# Clemens Eissner, Schandau am Markt,

Galanterie- und Lederwaren-, Buch- und Papierhandlung,

## ≡ Spielwaren aller Art ≡

empfehltes reichhaltiges Lager

### zu Weihnachts-Einkäufen.

Billigste Preise.

#### Photograph. Kunstanstalt J. Dornfeld

(früher E. Lieske)

Schandau, Kirchstrasse 27

empfehltes sich für die kommende **Weihnachts-Saison** zur Anfertigung photographischer Arbeiten in **moderner, künstlerischer** Ausführung und zwar:

Portraits in Oel, Aquarell, Pastell, Schwarz und Kreide,

Vergrosserungen in Platino-Bromid

nach jedem auch selbst vergilbtem Bilde bis zu Lebensgrösse (unvergänglich).

Man verwechsle daher solche nicht mit wertlosen Kreidezeichnungen, welche an Aehnlichkeit einer photographischen Vergrosserung nie gleichkommen.

Ferner empfehle ich:

**Emaillirte Schmucksachen** mit Photographie und zwar:

**Broschen, Kravatten-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Berlocks etc.** mit Double oder 14 Karat. Goldfassung.

Preise der kleineren Bilder wie bisher, grössere Bilder nach Uebereinkunft.

Bei einer Bestellung von Mk. 8 an wird ein passender Photographie-Ständer **gratis** geliefert, wie solche in meinem Schaukasten zu sehen sind. Diese Begünstigung hat vom 1. November bis 23. Dezember Gültigkeit!

Um jeder eventuellen Verzögerung vorzubeugen, ersuche ich höflichst um rechtzeitige Bestellung.

**Dank- und Anerkennungsschreiben!**

Atelier gut geheizt.

Aparte und einfache Handarbeiten.

#### Letzte Neuheit

in Mohlsaum-Stoffen, Chiné-Seiden, Sammeten, Klöppel-Einsätzen, Tressen, grossen u. kleinen Goldknöpfen zum Besetzen der Kleider, Gürtelschlössern, Korsetts, Handschuhen in grosser Auswahl und billigen Preisen empfehle

M. Knopf.

Herrn-Wäsche und Kravatten.

#### Gotthelf Böhme, Schandau



empfehle billigst:  
Prima böhm. Braunkohlen,  
prima Oberschles. Steinkohlen,  
Stein- und Braunkohlen-Briketts,  
Coaks, Anthracit, Holzkohlen u. s. w.

#### F. H. Reichelt, Uhrmacher in Ottendorf,

empfehle sein grosses Lager von nur gut abgezogenen

Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Weckern, Wand-Uhren, altdeutschen Hänge- und Stand-Uhren

unter mehrjähriger Garantie.

Grosse Auswahl von Uhrketten und sonstigen Schmucksachen.

**Nähmaschinen** von Biefold u. Locke, berühmt durch ihre Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit.

**Wringmaschinen** von Heimstädt, bestes deutsches Fabrikat.

Reparatur-Werkstatt. Billige feste Preise.

NB. Wasche gleichzeitig bekannt, dass ich auf allgemeinen Wunsch meiner werthen Kundschaft aus dortiger Gegend in Borsdorf bei Herrn Blahmeister Aug. Krimmer eine **Annahme- und Abgabestelle** für Reparaturen an aller Arten Uhren errichtet habe, ebenso wird Herr Krimmer jederzeit bereit sein, für mich bestimmte Aufträge auf neue Uhren, Uhrketten u. s. w. entgegenzunehmen, für deren sorgfältige Ausführung bei billigster Preisstellung ich jederzeit bemüht sein werde, um mir das bisher allseitig entgegengebrachte Vertrauen nicht bloss zu bewahren, sondern immer mehr zu erweitern.

Herr Krimmer hält von mir eine Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren und Weckern, Ketten u. s. w.

bereit.

Aecht

## Hauswaldt-Kaffee!

Nur aecht in Packeten mit Schutzmarke

„Haus.“

Ueberall käuflich!

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Durch feinste Qualität, unerreichbare Erzielbarkeit u. kräftigen Geschmack ist und bleibt „Aecht Hauswaldt“ der beste u. billigste Kaffeezusatz.

(Mag. 1426 G.)

#### Gothaer Lebensversicherungsbank A. G.

Vericherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Millionen Mark.

Vericherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 402

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-system) sind tatsächlich bereits prämiensfrei und erkalten sogar eine jährliche Rent-

Vertreter in Schandau a. G.: Paul Hille, Flora-Drogerie.

### Fertige Betten, Bettstellen.

Teppiche,  
Möbelstoffe,  
Portieren,  
Tischdecken,  
Gardinen,  
Läuferstoffe,  
Linoleum,  
Vorlagen.

Kataloge, sowie Proben postfrei.

## Adolph Renner

DRESDEN  
ALTMARKT 12.



# Julius Seidel, Dresden

Altmarkt, Ecke Schlosstrasse

parterre u. I. Etage

(gegenüber der Löwen-Apotheke)

parterre u. I. Etage.

 Spezial-Haus 

für

**Uhren, Gold- und Silber-Schmuckwaren**  
Silber- und versilberte Waren

empfiehlt in grosser Auswahl

## Echt goldene Ringe

(gesetzlich gestempelt) von Mk. 3.00 an bis zu den feinsten Brillant-Ringen.

Goldene und silberne Trauringe in allen Ausführungen und Preislagen.

## Prachtvolle Schmuckwaren

jeden Genres in grösster Auswahl und solider Ausführung zu bekannt billigsten Preisen.

Solide und elegante Manschetten- und Hemden-Knöpfe in allen Qualitäten.

Elegante Neuheiten.

## Echte Brillanten.

Elegante Neuheiten.

Billigste Preise.



Hochfeine solide Muster.



Billigste Preise.

## Solide Taschen-Remontoir-Uhren

für Herren und Damen in Gold, Silber, Vergoldung, Stahl und Nickel.

Nur solide Werke.

Grosse Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Unter Garantie.

## Prachtvolle Uhrketten, Medaillons, Berloques etc.

in echt Gold, echt Silber, Charniergold, Gold auf Silber gewalzt und Prima Gold-Double.

Schöne Neuheiten in **langen Damen-Uhrketten** in allen Qualitäten.

Silberne und versilberte **Bestecke** und **Tafelgeräte** in solider Ausführung.

 **Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.** 

Sämtliche Reparaturen und Neuarbeiten an Uhren und Schmuckwaren, Vergoldung, Versilberung werden in eigenen Werkstätten sauber, schnell und billig ausgeführt.

Grösste Auswahl

in Hochzeits-, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheits-Geschenken.

 Bitte die Spezial-Offerte auf der Rückseite zu beachten. 

**Julius Seidel, Dresden, Altm., Ecke Schlossstrasse, parterre und erste Etage.**  
**Spezialhaus für Uhren, Gold- und Silberwaren.**

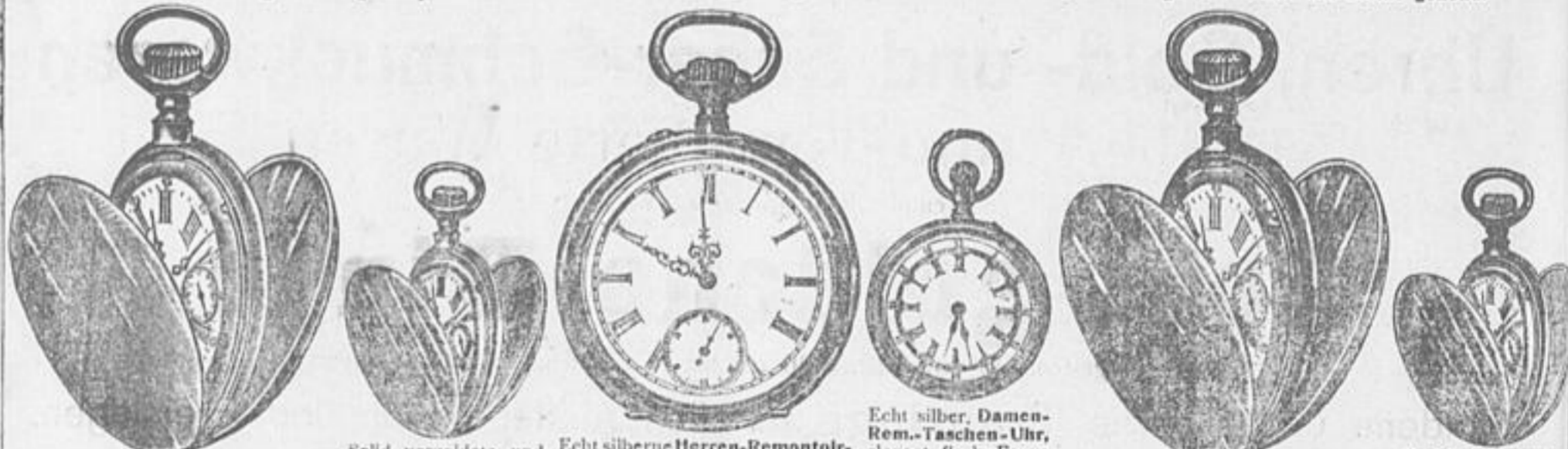
≡ **Enorm billige Spezial-Offerte.** ≡

**Nur 5 Mark** kostet einer dieser hocheleganten und soliden, gesetzlich gestempelten **Echt goldenen Ringe.**



Echt gold. Ring mit ff. Bengal-Brillant No. 1. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit ff. Bengal-Brillant No. 2. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit ff. Bengal-Brillant No. 3. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit ff. Bengal-Brillant No. 4. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit ff. Bengal-Brillant No. 5. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit ff. Bengal-Brillant No. 6. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit 1 Türkis und 4 Perlen No. 7. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit 1 Cap-Rubin und 2 Perlen No. 8. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Almandin No. 9. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Türkis No. 10. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Cap-Rubin No. 11. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Onyx No. 12. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit 1 Almandin und 2 Perlen No. 13. Mk. 5.—  
 Echt goldener Ring mit rot. oder blauem Stein v. Perl. umgeb. No. 14. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Wr. Türkis No. 15. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Cap-Rubin No. 16. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring m. Granatschale No. 17. Mk. 5.—  
 Echt gold. Ring mit Cap-Rubin No. 18. Mk. 5.—  
 Echt goldener Ketterring No. 19. Mk. 5.—  
 Echt goldener Trauring No. 20. Mk. 5.—

**Nur 10 Mark** kostet eine dieser hocheleganten und soliden **Taschen-Remontoir-Uhren für Herren und Damen** in echt Silber, gesetzlich gestempelt — Stahl-Savonnet — oder gut vergoldet Savonnet — mit nur garantiert guten Werken auf Steine gehend.

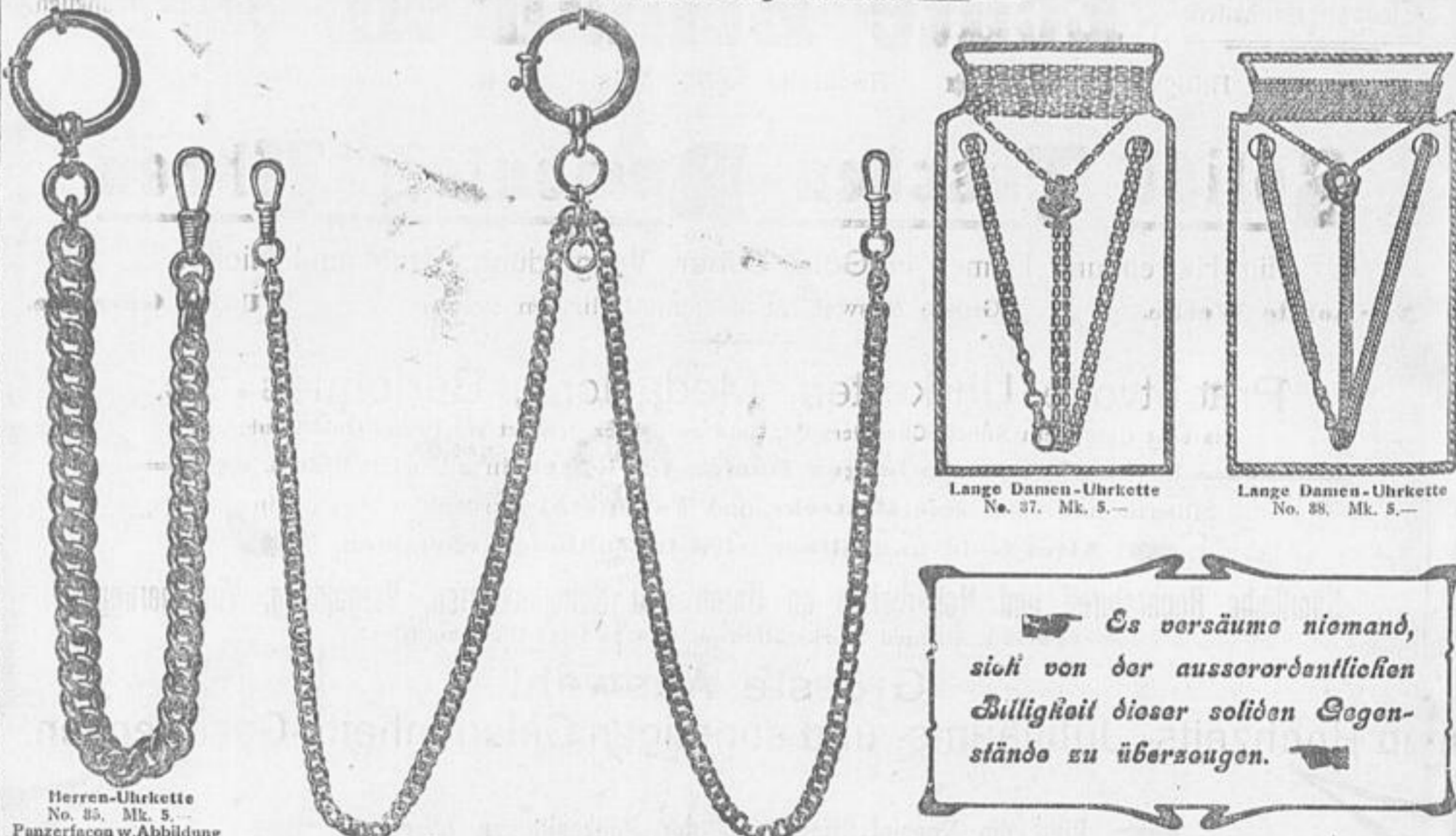


Solid vergoldete und fein polierte **Herren-Remont.-Savonnet-Uhr** mit Sprungdeckel (Deckel über dem Zifferblatt) elegante, flache Façon mit gutem Werk, auf Steine gehend No. 25. Mk. 10.—  
 Solid vergoldete und fein polierte **Damen-Remontoir-Savonnet-Uhr** mit Sprungdeckel (Deckel über d. Zifferblatt) elegante, flache Façon m. gutem Werk auf Steine gehend No. 26. Mk. 10.—  
 Echt silberne **Herren-Remontoir-Taschen-Uhr**, elegante, flache Façon mit gutem Werk, auf Steine gehend No. 27. Mk. 10.—  
 Dieselbe Uhr mit Sprungdeckel (Deckel über dem Zifferblatt) Mk. 12,50  
 Echt silber. **Damen-Rem.-Taschen-Uhr**, elegant, flache Façon mit gutem Werk, auf Steine gehend No. 28. Mk. 10.—  
 Dieselbe Uhr mit Sprungdeckel (Deckel üb. d. Zifferblatt) Mk. 12,50  
 Stahl-Savonnet-**Herren-Remontoir-Taschen-Uhr** mit Sprungdeckel (Deckel über d. Zifferblatt), elegante, flache Façon mit gutem Werk, auf Steine gehend No. 29. Mk. 10.—  
 Stahl-Savonnet-**Damen-Remontoir-Taschen-Uhr** mit Sprungdeckel (Deckel üb. d. Zifferblatt), elegante, flache Façon mit gut. Werk, auf Steine gehend No. 30. Mk. 10.—

Sämtliche diese Uhren sind in meiner Werkstatt durchgesehen und geölt.

**Nur 5 Mark** kostet eine dieser hocheleganten und soliden, goldplattierten **Uhrketten für Herren und Damen.**

Für bestes Tragen Garantie.



**Herren-Uhrkette** No. 35. Mk. 5.—  
 Panzerfaçon v. Abbildung oder in anderer eleganter Façon.  
**Herren-Uhrkette (Cavallerkette)** No. 36. Mk. 5.—  
**Lange Damen-Uhrkette** No. 37. Mk. 5.—  
**Lange Damen-Uhrkette** No. 38. Mk. 5.—

Es versäume niemand, sich von der ausserordentlichen Billigkeit dieser soliden Gegenstände zu überzeugen.

Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Vorzahlung des Betrages oder Nachnahme zuzüglich Porto für Einschreib-Briefsendung. Die geehrten auswärtigen Besteller werden gebeten, recht deutliche und genaue Adresse anzugeben.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

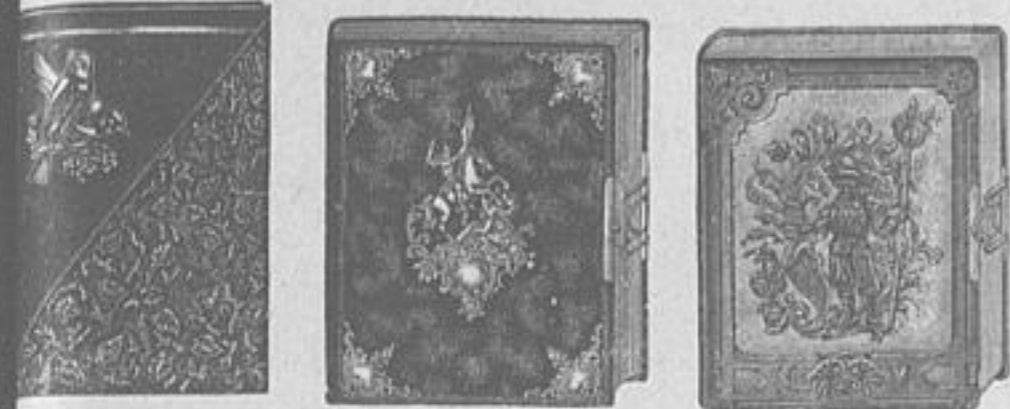
Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht oder der Betrag zurückgezahlt, wenn die Gegenstände nicht meinen Angaben entsprechen.

# Weihnachts-Preisliste 1903

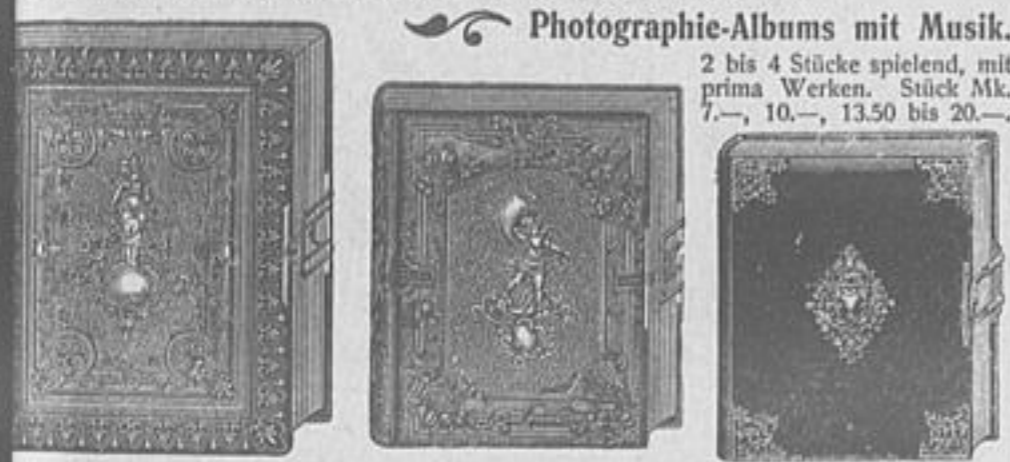
# J. Bargou Söhne

Wilsdrufferstr. 54  
am Postplatz.

## Hervorragende Neuheiten in Photographie-Albums.



eder-Imitation Stück 45, 98 Pf., Mk. 1.50, 1.90, in farbig gepresstem Leder, auch mit geschmackvollen Beschlägen, Stück Mk. 2.25, 2.75, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 bis 12.—, in Pflisch mit ff. Beschlägen, Stück Mk. 1.90, 2.75, 2.90, 4.—, 6.—, 7.50.



**Photographie-Albums mit Musik.**  
2 bis 4 Stücke spielend, mit prima Werken. Stück Mk. 7.—, 10.—, 13.50 bis 20.—.



**Haushaltungsbücher**, St. 35 Pf. b. Mk. 1.40.  
**Album für Kochrezepte**, Stück 45, 95 Pf., Mk. 1.25, 2.—.  
**Relief-Album**, Stück 45, 65 Pf., Mk. 1.—.  
**Liebig-Album**, Stück 90 Pf., Mk. 1.25.

**Postkarten-Albums** in hocheleganten soliden Einbänden. **Massen-Auswahl.**

Hochformat für 100	300	400	800 Karten
Stück 38 Pf.	95 Pf.	Mk. 1.75, 2.— u. 2.90	Mk. 2.90.
Hochformat in Prima Leinen-Einband, mit künstlerisch ausgeführten Pressungen für 360	540	750 Karten	
Stück Mk. 2.50, 2.90	Mk. 3.50, 4.50	Mk. 5.50.	
Querformat für 150	300	400	500 1000 Karten
Stück —,45 —,95	1.50	2.90	Mk. 1.75 2.90, 7.50 Mk.
enth. Markenfeld:	2500	5500	7870 11200 12400
Stück 45 Pf.	Mk. 1.—	1.50	2.25 2.90 bis 10.—

## Kinderschritten Schlittschuhe

aus Schmiedeeisen, ff. lackiert, Stück Mk. 1.75, 2.35, 2.75 u. 3.25.

**Serviertische**, ff. poliert, Stück Mk. 7.—, 13.50 und 20.—.

**Hohe Bücher-Etagere**, zum Stellen, Stück Mk. 2.90, 5.—, 6.75 und 12.—.

**Bauernische**, fein poliert, St. Mk. 3.25, 5.50.

**Rauchtische** in eleg. Ausführung, Stück Mk. 2.90, 5.50, 7.50, 10.— und 15.—.

**Wandschränke** für Zigarren u. Apotheke, Stück Mk. 2.90, 6.50 bis 16.50.

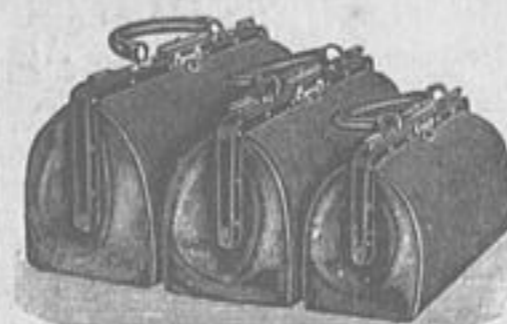
**Paneelebretter**, lang, Stück 48, 95 Pf. Mk. 2.25, 2.90, 3.— und 4.50.

**Konsole und Eck-Konsole**, reich geschnitzt, Stück 28, 45, 65, 90 Pf., Mk. 1.50, 2.75 und 4.50.

**Zeitung-Wandmappen**, ff. geschnitzt, St. 30, 45, 95 Pf., Mk. 2.— und 2.90.

**Brotkapseln**, fein lackiert, oval, Stück Mk. 1.30, 1.60, 1.90 und rund, 3 kg, Mk. 1.60.

**Plättisen**, geschmiedet u. vernickelt Stück Mk. 2.75, 3.— u. 3.25.



## Hand- u. Reisetaschen.

Lange, englische Form lt. Abbildung in Prima-Rindleder, braun.  
cm. 27 30 33 36 39 42 45 48  
St. Mk. — 5.75 6.50 8.— 9.50 10.50 12.— 14.—  
St. Mk. 2.00 4.— 4.50 5.50 6.50, braun Schaffleder



## Hand- u. Reisetaschen

in Kofferform, lt. Abbildung in Mouton-Leder.  
schwarz 27 33 36 39 42 45 48 cm  
St. Mk. 3.50 4.50 5.— 6.50 7.50 — —  
St. Mk. — 9.25 11.— 12.50 13.50 15.— 17.—  
Pa. Rindleder, braun.

## Handtaschen

in solidem Cloth, mit Bügel.  
Stück Mk. 1.—, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90, 3.25.

## Buffalo-Koffer-Tasche,

in Pa. braun Rindleder u. vorzügl. Ausstattung  
cm 45 51 57 65  
p. Stück Mk. 19.50 22.50 25.75 32.—

## Elegante Handarbeitstäschchen,

moderne Façons, in Leder.  
Stück 90 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 2.90, 3.75, 4.50 bis 8.50.

## Anhängetaschen, neueste Façons,

in sehr grosser Auswahl, in Wild-, weiss Glacé-, Sechund- und Saffian-Leder, Stück 38, 45, 90 Pf., Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 2.90, 3.75 bis 5.—.

## Hand-Reisekoffer

in grosser Auswahl von Mk. 2.— bis 25.—.

**Elektrische Taschenlampe,**  
Prima Qualität, 4 1/2 Volt, Stück Mk. —85.

**Elektr. leuchtende Kravatten-Nadeln**  
in grösster Auswahl, Simillisteine, weiss und bunt u. s. w. mit Batterie, Stück Mk. 1.75 bis 2.90.

**Zigarren-Etuis**  
in Leder gearbeitet, mit und ohne Stickerei, Stück 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90, 3.50, 4.50, 5.50 bis 8.—.

**Zigarren-Etuis**  
in Leder, Stück 45, 75, 90 Pf., Mk. 1.50 1.75 2.— bis 2.90.

**Porte-tresors** für Herren, Damen und Kinder,  
in vielen soliden Fabrikaten, in Chagrin-, Kalb-, Saffian-, Sechund- und Juchten-Leder, Stück 28, 45, 75, 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 2.90, 3.50, 4.—, 4.50 bis 8.—.

**Sportbeutel** in eleganter Ausführung, Stück 45, 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 2.75, 2.90 bis 3.25.

**Geldbeutel**, Stück 10, 15, 20, 28, 35, 45, 75, 90 Pf. bis Mk. 2.90.

**Praktische Neuheit!** **Kontroll-Börse** mit Geheim-Verschluss, hält Gold-, Silber- und Kleingeld getrennt, wie Abbildung, Stück Mk. 2.90.



**Phonographen-Lyrphone**  
Vorzügl. Wiedererf. mit Celluloid-Membrane und Absorber.  
Stück Mk. 4.75, desgleichen mit Aluminium-Triebwerk, Stück Mk. 6.—.  
Original „Apollo Record“-Künstler-Walzen, garantieren eine vorzügl. Wiedererf., Stück 1.25.

**Unzerreissbare Bilderbücher**  
auf starkem Karton oder Leinwand.  
Stück 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pf., Mk. 1.— und 2.90.  
auf Papier: Stück 6, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pf., Mk. 1.—.  
**Kolorierbücher zum Ausmalen,**  
10 Pf., 15 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf. bis Mk. 1.—.

**Merkur-Schlittschuhe** in allen Längen Paar Mk. 1.65, vernickelt Mk. 3.75—4.50, in neokonischem Lauf, vernickelt Mk. 2.90  
**Halifax** vernickelt, Paar Mk. 1.75.

**Schreibzeuge** in Kunstgruss, l. Bronzefarbe f. Vernickelung etc. St. 48 Pf., Mk. 1.35, 1.85, 2.90, 5.—, 6.50 bis 8.—.

**Vogelbauer**, St. 45, 95 Pf., Mk. 1.50, mit Glaswänden 2.25, 2.90, 3.65, 5.— u. 6.—, Holz-Vogelbauer m. Messingdraht 2.90, 4.75 und 5.25.

**Perkéo-Sparlampe**, ff. vernickelt, als Steh- u. Wandlampe zu benutzen, verbraucht in 12 Stund. für 1 Pf. Petroleum, sehr prakt. Neuh. Stück 50 Pf.

**Weckeruhren,** nur Prima-Werke, ff. vernickelt Mk. 2.—, mit leuchtendem Zifferblatt Mk. 2.50.  
**Repetierwecker, sog. Störenfried,** weckt in Zwischenräumen von 1 Minute 5 mal. Stück Mk. 2.50.  
**Reibemaschine** mit viereckigem Trichter, grob und fein mahlend, Stück Mk. 1.30, in Emaille, Stück Mk. 1.85.

**Wirtschafts-Waagen**  
mit Blattfeder, Stück Mk. 1.90, doppeltem Spiralfeder-System 10 kg Mk. 2.50, 2.90, 15 kg 3.50

**Märchenbücher und Jugendschriften**  
als Grimm's — Hauffs — Andersen's — Bechsteins Märchen — Liederkrantz — Robinson — Weisser Hainpfling — Bienen-Geschichten — China-Krieg — am Nordpol etc. etc.  
in verschied. Stärken, Stück 25, 45, 78, 95 Pf., Mk. 1.00 bis 1.75.

**Glas-cylinder,**  
doppelt verschmolzen, St. 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.—  
**Glimmer-cylinder**  
sehr praktisch, für Normal Stück 10 Pf.,  
für Lilliput Stück 20 Pf.

**Birnen-Gasanzünder,**  
zündet 10000 mal bei richtiger Handhabung, Stück 75 Pf.  
**Blaker mit Gas-Selbst-zünder,**  
sehr bewährt, Stück 60 Pf.  
Ersatzpflöcke für obige 2 Artikel, Stück 30 Pf.

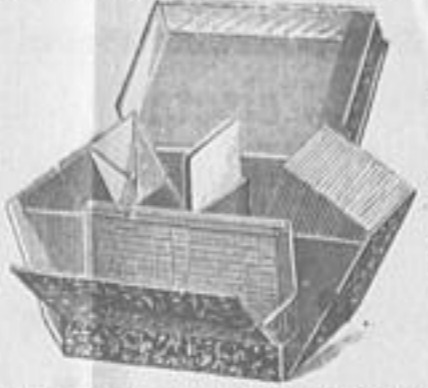
**Gas-Glühlicht!**  
für Gasglühlicht, erstklassiges Fabrikat, aus bestem  
Seldemgarn, für Normal und Lilliput, Stück 20 Pf.  
der beste Glühstrumpf der Welt, nach 2000 Std.  
Brenndauer noch 81 Kerzen, Stück 28 Pf.  
**Strümpfe**  
**Lenkoffirm,**  
Billige Glühkörper, Stück 12 und 18 Pf.

**NEU ABFALLEN NEU**  
der Kopf ausgeschossen  
der Kopf ausgeschossen  
der Kopf ausgeschossen  
**PANZER**

**Gas-Glühlicht-Brenner,**  
System Auer  
mit verstellbarem Strumpfhalter, bietet wesent-  
liche Vorteile, Stück 45, 65 und 95 Pf.



**Schulranzen** mit Cloth, imitiert Seehund- od. farbig Plüschdeckel,  
Stück Mk. —90, 1.—, 1.75, 2.—  
Desgl. in Leder mit echtem Seehundfell und Plüschdeckel, Stück Mk. 2.50, 2.75, 2.90, 3.25.  
Massiv Rindleder-Tornister, Stück Mk. 5.—, mit Seehundfell, Stück Mk. 6.50 und 7.—  
Schüler-Mappen in Rindleder für Arm und Rücken, Stück Mk. 4.50, 5.25, 5.50 und 6.25.  
Mädchen-Schulmappen, für Arm und Rücken, in Cloth, Stück Mk. 1.15, 1.35 und 2.50,  
in Leder, Stück Mk. 3.50 und 5.—  
Ranzen von Mk. 1.75 an sind mit **solider Handnaht.**  
Bücherträger, Stück Mk. —45, 1.—, 1.25 und 1.50.



**Papier-Ausstattung**  
als Briefbogen, Karten und Couverts  
in eleganten Kartons.

**Weihnachts-Kassetten** mit 50 Briefbogen und 50  
Couverts, weiss 50 Pf.,  
desgl. in Riesen-Kassette 26x20 cm, mit 25 Bogen,  
25 Karten und 50 Couverts 98 Pf.  
Geschmackvolle Kartons mit 25 Biletbogen und  
25 Couverts, in Elfenbein, weiss und farbig,  
Karton 28 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, mit  
50 Bogen u. 50 Couverts, Karton 50 Pf., 85 Pf.,  
Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 2.25 bis 3.50, mit 100 Bogen  
und 100 Couverts, 95 Pf.

Elegante Kassetten in Damenformat, in Elfenb. u. farbig, Karton 45 Pf., 75 Pf., 85 Pf. u. Mk. 1.—  
Kassetten mit Briefbogen und Couverts mit geschmackvollen Prägungen, als Veilchen,  
Vergissmeinnicht, Kleeblatt, Apfelblüten, Mohnblumen, Lilien etc., Karton 40 Pf., 50 Pf.,  
85 Pf. bis Mk. 1.25.



**Billet de Correspondence**, mit Karten und Couverts,  
in weiss und farbig, sowie verziert, Karton 45 Pf.,  
50 Pf., 85 Pf., 95 Pf.,  
Mk. 1.25.

**Dokumentenmappen**,  
mit Register, wie Abbild.,  
Grösse 37x26 cm, zur  
sicheren Aufbewahrung  
wichtiger Schriftstücke,  
Stück Mk. —95, 1.75,  
2.90.



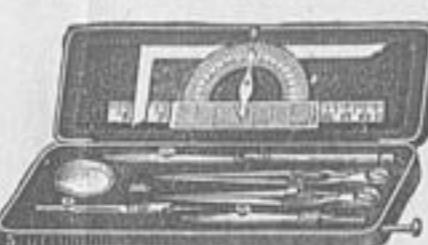
**Dokumentenmappen**  
mit Schliess-Schloss in  
solider Ausführung,  
Stück Mk. 4.50, 5.—,  
8.50 u. 10.—

**Schreibmappen** mit und ohne Schloss, in  
eleganten Ausführungen, Stück 45 Pf.,  
95 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.25, 2.90 bis 8.50.  
**Schreibunterlagen** in den verschiedensten  
Ausführungen, Stück 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf.,  
Mk. 1.25, 2.90, 3.25 u. 5.50.

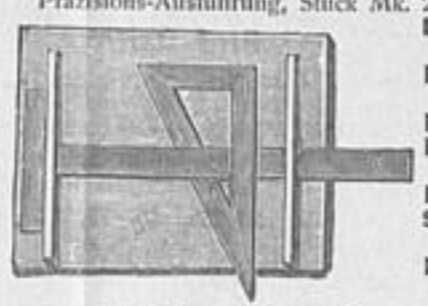
**Alphabet-Mappen** mit Taschen zum Aufbewahren von wichtigen Schriftstücken etc. und  
sofortigem Auffinden derselben. Stück Mk. 3.75 u. 5.50.

**Füllfederhalter** in guten Fabrikaten, Stück 45 Pf. Dieselben in  
besserer Ausführung in Hartgummi 90 Pf., in Hart-  
gummi mit echter Goldfeder Mk. 3.—, 3.50, bis 7.50.  
„Klio“ Füllfederhalter, passend für jede gewohnte Schreibfeder, Ver-  
wendung jeder beliebigen Tinte. Stück Mk. 2.75.

**Mal- oder Tuschkasten** in extra grossem Kasten,  
Stück 10 Pf., 28 Pf.  
**Tuschkasten** mit Farben vorzüglicher Qualität in kleineren Grössen, Stück 30 Pf., 35 Pf.,  
45 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 90 Pf., M. 1.25, 1.50, 2.— bis 2.90.  
**Tuschkasten** (Blechkasten), sieben Grundfarben zur Aquarellmalerei, Stück 45 Pf.  
Dieselben mit 14 Farben, Stück 90 Pf. Dieselben zur Aquarellmalerei, in Tuben, 6 Farben  
50 Pf., 10 Farben mit Palette Mk. 2.—, mit 12 Tuben Mk. 2.25.  
**Pastell-Etuis** mit Buntstiften, enthaltend 6 Stück 12 Stück 18 Stück  
Etuis 8 u. 20 Pf. 15 u. 40 Pf. 50 Pf.



**Zirkelkasten**, Stück 28 und 45 Pf.  
**Reisszeuge** in guten Qualitäten, Stück 0.85, 1.25, 1.50 Mk. Dieselben in vorzüglicher  
Präzisions-Ausführung, Stück Mk. 2.—, 2.85, 3.25, 4.—, 5.—, 6.25, 8.— bis 14.—

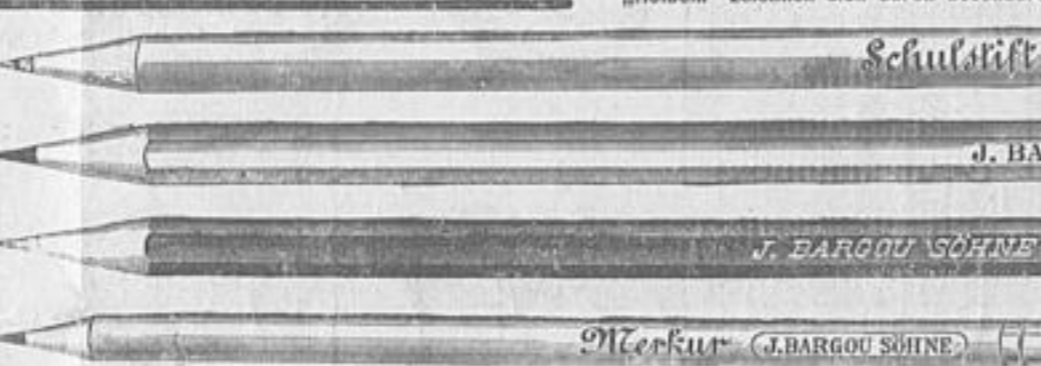


**Reiss-Bretter** aus Lindenholz, Stück Mk. 1.—, 1.25, 1.75,  
2.50 und 3.50. Weichholz, Stück Mk. —85 und 1.40  
**Reiss-Schienen** mit und ohne Schraube, Stück 40 Pf.,  
50 Pf., 65 Pf., 85 Pf., Mk. 1.25.  
**Reissbrett-Stifte**, Dtzd. 5 Pf., 8 Pf., Gross 25, 35 u. 40 Pf.  
**Bleistift- und Tintengummi**, St. 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf.,  
15 Pf., in Holzfassung 20 Pf., 30 Pf.  
**Lineale**, Stück 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf. bis 45 Pf.  
**Schieferstifte** stark mit buntem Papier beklebt,  
100 Stück 25 Pf., 18 cm lang, extrastark 50 Pf.  
**Künstliche Schieferstifte**, sogenannte Milchschiefer,  
Dutzend 12 Pf., 100 Stück 85 Pf.



**Landes-Gesangbücher.**  
Schul Ausgabe, in geschmackvollem, haltbaren Ein-  
band, Stück Mk. 1.45.  
Dieselbe mit Goldschnitt, Stück Mk. 2.25, 2.50, 2.90.  
Taschen-Ausgabe mit Goldschnitt, Stück Mk. 3.45,  
3.75, 4.50, 5.—, 5.25, 5.75, 6.—, 6.50 und 7.50.  
**Billigster Ersatz für Füllfederhalter:**  
**Tintenpatronen**, an jeder Feder an-  
zubringen, schreibt  
mit Wasser, Tee, Kaffee, Bier etc., St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf.

**Schreib- und Zeichen-Bleistifte.** Die Bleistifte der Firma J. Bargou Söhne zeichnen sich durch ihre Gleichmässigkeit im Blei und Haltbarkeit in der Spitze aus. Die Zeichen-Bleistifte deren Härtegrade genau abgestuft sind, haben Nummern und ist Nr. 1 ganz weich, Nr. 2 weich, Nr. 3 mittel und Nr. 4 hart. Die Zeichen-Bleistifte „Holbein“ zeichnen sich durch besondere Feinheit des Striches und Schwärze des Tones aus und sind den besten Fabrikaten gleichzusetzen.



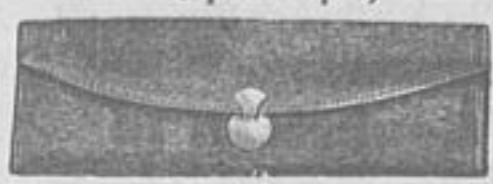
**Blaustifte in Lindenholz** per Dtzd. 40 Pf., 65 Pf. u. 85 Pf. + **Rotstifte in Lindenholz** per Dtzd. Mk. 45 Pf., 75 Pf. u. Mk. 1.—

**Kopierpressen!**



**Kopierpressen** in Gusseisen, Stück Mk. 8.—, 9.— u. 10.—; desgl. in Schmiedeeisen  
Mk. 19.— und 27.—. Ein Hauptvorteil unserer Pressen ist, dass sie doppel-  
Gewinde haben, wodurch schnelleres und sauberes Kopieren erzielt wird.

**Kopierbücher**  
mit gutem Seidenpapier und herausragbarem Register, 500 Blatt, Stück Mk. 1.35, 1000  
Mk. 2.25 und 2.50, desgl. in Prima-Qualität mit satiniertem Seidenpapier, Stück Mk. 3.25.  
**Kopier-Näpfe, -Pinsel, Oel- und Löschblätter.**



**Aktenmappen**  
für Rechtsanwälte,  
wie Abbildung, mit 2 Schlössern, in Leder-  
fassung, Mk. 2.90, Leder Mk. 4.—, 6.—, 7.—  
und 10.—.

**Visitenkarten-Taschen**, in gr. Auswahl u. eleg.  
Ausführung mit u. ohne Sticker, Stek. 35 Pf., 45 Pf.,  
90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.  
**Notizbücher** in den versch. Ausführungen, per Stück  
5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., b. Mk. 1.—  
**Brieftaschen** in reicher Auswahl, per Stück 45 Pf.,  
90 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.25, 2.90 bis 4.50.  
**Banknotentaschen** in einf. wie eleg. Ausführung,  
45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.25, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90, 3.75, 4.50 b. 7.50.



**Briefordner**  
solideste und einfachste Handhabung. Skri-  
pturen, Rechnungen etc. selbstständig alphabetisch  
ordnend, gestattet leichtes Herausnehmen und  
Wiedereinreihen einzelner Skripturen  
Stück 95 Pf.  
Praktischer Locher dazu, Stück 90 Pf.

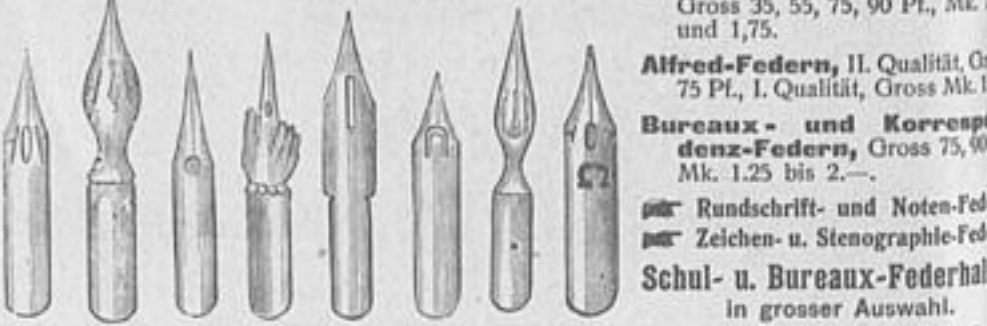
**Thomann's Briefordner**, ein sehr praktisches System, nach welchem die  
gehörige Korrespondenz in einer Mappe vereinigt wird  
während sie beim bisherigen System des alphabetischen Ordners auseinander gerissen wird.  
Die Skripturen werden gelocht und ist jedes Stück aus der gehefteten Mappe einfach heraus-  
zunehmen. Quartformat Stück 10 Pf. und 15 Pf., Folioformat Stück 15 Pf.

**C. Regenhart's Pultmappe mit Notizkalender 1904.**  
Neben vielen für den Handels- und Gewerbestand wissenswerten Tarifen und Gesetzen  
Post, Telegraphie, Eisenbahn etc. ist jeder Tag mit Datum vordruckt. Stück Mk. 1.40.  
**Bargou's tägliches Notizbuch für Comptoir für 1904.**  
Format 34x12 cm. Inhalt ähnlich wie bei der Pultmappe. Stück 85 Pf.

**Comptoiragenda** als tägliches Notizbuch mit vordruckten Daten, ob-  
Angabe der Tage. Format 32x13 cm. Stück 45 Pf.  
**Regenhart's Taschnotizbuch für 1904** Stück 75 Pf. **Abreisskalender für 1904**  
Stück 75 Pf. 100 Blatt 25 Pf., 2 Rollen 45 Pf., dasselbe in Prima  
Qualität, mit runder Pappkapsel, Rolle à 100 Blatt 45

**Fettdicht Butterbrotpapier**, 100 Blatt 25 Pf., 2 Rollen 45 Pf., dasselbe in Prima  
Qualität, mit runder Pappkapsel, Rolle à 100 Blatt 45  
**Chemisch reines Klopapier in Rollen à Rolle 15 Pf., 25 Pf. u. 45**  
3 Rollen 1.25 Mk., dazu passende Halter, Stück 35 Pf. Dieselben in besserer  
Ausführung m. Spiegel, Leuchter, Streichholzbehälter etc., St. Mk. 2.25 u. 2.—  
**Chemisch reines Klopapier in Paketen à 500 Blatt**  
18 Pf., à 1000 Blatt 35 Pf. u. 45 Pf., 3 Pakete 1.25 Mk.  
**Briefwaagen**, wie Abbild., Stück 38 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—  
Dieselben mit Umlegegewicht und doppelter Skala, sehr  
praktisch, Stück Mk. 2.75 u. 4.50.  
**Taschentintenfässer** m. dopp. Verschluss, Stück 30, 35, 45,  
75, 85 Pf. u. Mk. 1.—  
**Löcher**, in grosser Auswahl, Stück 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf.,  
45 Pf., 60 Pf., 85 Pf. u. 95 Pf. Triumphlöcher Mk. 1.—  
Nickel-Löcher 30 Pf. u. 40 Pf.  
**Giantintenfässer** mit Trichter, wie Abbildung, verhindern das  
Einstauben der Tinte, Stück 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf. u. 60 Pf.  
Desgleichen mit Klappdeckel, Stück 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf. u. 90 Pf.

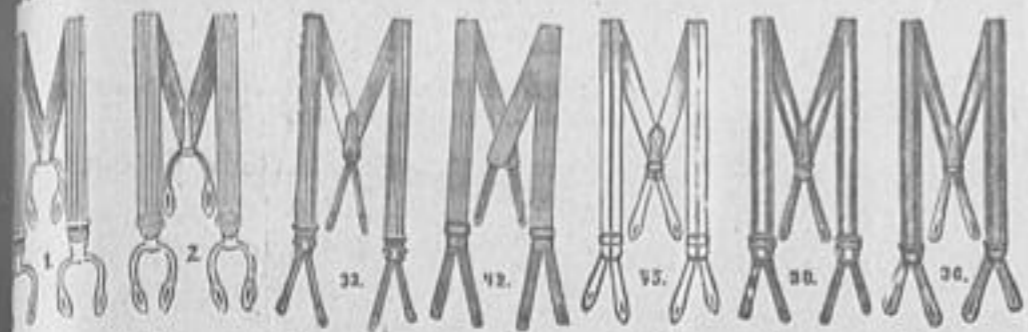
**Stahlfedern in deutschen und englischen Fabriken**



**Schulfedern**, in grosser Ausw.  
Gross 35, 55, 75, 90 Pf., Mk. 1.—  
und 1.75.  
**Alfred-Federn**, II. Qualität, Gross  
75 Pf., I. Qualität, Gross Mk. 1.—  
**Bureau- und Korrespo-**  
**denz-Federn**, Gross 75, 90 Pf.,  
Mk. 1.25 bis 2.—.  
**Rundschrift- und Noten-Feder**  
**Zeichen- u. Stenographie-Feder**  
**Schul- u. Bureau-Federhalter**  
in grosser Auswahl.

**Quart- und Oktav-Schreibebücher, sowie Diarier**  
in den neuen vorschriftsmässigen Liniaturen.  
**Schreibhefte**, unliniert und liniert 12 Blatt 16 Blatt 22 Blatt  
Stück 5 Pf. 8 Pf. 10 Pf.  
Dtzd. 55 " 75 " 1 Mk.  
**Schreibhefte**, unliniert und liniert, 9 Bogen = 36 Blatt, Stück 15 Pf., Dtzd. Mk. 1.75.  
**Schreibhefte** mit Konzeptpapier, 32 Blatt, unliniert und liniert, Stück 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.—  
**Diarier** mit fester Pappdeckel, unliniert und liniert, 48 Blatt stark, Stück 25 Pf., Dtzd. Mk. 2.—  
**Dieselben** unliniert und liniert, 96 Blatt, Stück 40 Pf.  
**Dieselben** mit Konzeptpapier, unliniert und liniert, 64 Blatt 25 Pf., 112 Blatt 38 Pf.  
**Oktavhefte** unliniert und liniert, 16 Blatt 28 Blatt 48 Blatt  
3 Stück 10 Pf. Stück 5 Pf. Stück 10 Pf.  
Dtzd. 35 " Dtzd. 55 " Dtzd. 1 Mk.

**Zeichenhefte** mit blauem Deckel, Stück 10 Pf., mit festem Deckel, Stück 30 Pf.  
**Zeichenblocks** mit gutem Zeichenpapier, Stück 30 Pf., 50 Pf. und 75 Pf.  
**Wichtig!** Um Kinder zeitig an eine saubere Handschrift zu gewöhnen, ist zu den Schreibebüchern  
gut geleimtes und genügend starkes Papier erforderlich, welches ein Löschchen oder Durchbohrung  
der Schrift nicht zulässt. Wir verwenden zu unseren Schreibebüchern und Diarieren nur gute ge-  
tütete Papiere und werden dieselben wegen ihres qualitätsreichen, kräftigen Papiers gern gekauft.



**Hosenträger in Gummiband für Erwachsene**  
 à Paar 38 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 95 Pf. bis Mk. 2.50.  
**Mercur-Hosenträger** mit geflochtenen Platten, à Paar 75 Pf., mit Unterhosenhalter à Paar Mk. 1.— und 1.60.  
**Patent-Hosenträger** mit Patent-Flügel-Schnalle und unzerreißbaren Knopf-löchern, à Paar Mk. 2.50.

**Hosenträger**  
 mit gerollter Wildleder-Garnitur, sehr empfehlenswert, à Paar Mk. 2.50.  
**Neu! Flaschenzug-Hosenträger, Neu!**  
 bequem und solid, der Unterhosenhalter lässt sich auch als Vorhemd- und Kravattenhalter benutzen, à Paar Mk. 1.25.  
**Turner-Hosenträger** mit Turner-Emblemen, à Paar 80 Pf. und Mk. 1.—.  
**Kinder-Hosenträger** in grosser Auswahl, à Paar 24, 30, 45, 48, 50, 75 Pf. bis Mk. 1.—.

**Herren-Wäsche Prima Leinen, garantiert 4-fach.**  
**Umlegekragen**, Stück 25, 30 und 35 Pf., Dutzend Mk. 2.90, 3.75 und 3.85.  
**Stehkragen**, Stück 35 Pf., Dutzend Mk. 3.75.  
**Manschetten**, garantiert 4-fach, Paar 45 Pf., Dutzend Paar Mk. 5.— und 5.25.  
**Chemisettes**, garantiert 3-fach, Stück 38, 60 und 65 Pf.  
**Stehkragen**, 25 Pf., Dtz. Mk. 2.90. **Kinder-Manschetten**, 28 Pf., Dtz. Mk. 3.—.



**Regenschirme**  
 für Herren u. Damen  
 mit eleganten u. soliden Stöcken, in **Gloria**, Stück Mk. 3.25, 4.—, 4.50.  
 Dieselben, **Prima Gloria**, Stück Mk. 6.50.  
**Regenschirme**, Zabella, Stück Mk. 1.25, 1.75, 2.25, 2.90.  
**Regenschirme für Damen**  
 mit feinen Stöcken und eleganten Horn- und farbig-Celluloid-Griffen, Stück Mk. 1.75, 2.25, 2.90, 3.50, 4.50, 5.—.  
**Kinder-Regenschirme**, besonders leicht, Stück Mk. 1.25, 1.75 und 2.25.



**Haarbürsten**, Stück 24 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, 1.25 bis 2.90.  
**Seifenbürsten**, Stück 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50 bis 3.50.  
**Zahnbürsten**, Stück 9 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf. u. 75 Pf.  
**Nagelbürsten und Hand-Waschbürsten**, Stück 7 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 30 Pf., 45 und 90 Pf.  
**Glanz-, Auftrag-, Scheuer-Bürsten etc.**  
**Haar-Brenn-Apparate**, Stück 25 Pf., 38 Pf., 45 Pf., 55 Pf., 75 Pf. u. 90 Pf.



**Haar-Brennscheren**, Stück 4 Pf., 10 Pf., 25 Pf., 40 Pf., 3 u. 5-teilig, Stück 45 Pf., 50 Pf. u. 75 Pf.  
**Haar-Kreppseisen**, Stück Mk. —85, 1.— u. 1.40.  
**Frisier-Kämme in Gummi und Horn**, St. 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf. b. M. 1.25.  
**Staub-Kämme in Horn und Gummi**, Stück 9 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf. und 50 Pf.  
**Hand- und Stell-Spiegel**, Stück 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1.— bis Mk. 3.75.  
**Haarschmuck**  
 als Vorsteck- und Nacken-Kämme, Haarpfeile, Nadeln und Spangen in grösster Auswahl und den neuesten Façons.  
 Vorsteckkämme, Stück von 15 Pf. bis 90 Pf.  
 Seitenkämme, Paar von 10 Pf. bis 75 Pf.  
 Nadeln und Spangen, Stück von 3 Pf. bis 45 Pf.



**Fächer, reichhaltiges Sortiment.**  
**Seidengaze-Fächer** mit ff. Malerei mit und ohne Spitzen-Garnierung zu Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25, 2.90 und 4.—.  
**Feder-Fächer**, Stück Mk. 1.50, 2.— und 2.90.  
**Echte Straussenfeder-Fächer**, Stück Mk. 2.90, 4.— und 5.50, in weiss, schwarz und grau.

**Neuheiten von Photographie-Rahmen**  
 in grosser Auswahl in echt Bronze- und Bronze-Imitation.  
**Visitformat**, Stück 25 Pf., 45 Pf., 65 Pf., Mk. 1.—, 1.75.  
**Kabinetformat**, Stück 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1.50, 2.—, 2.90.  
**Doppel-Visit**, St. 45, 95 Pf., Mk. 2.—. **Doppel-Kabinet**, St. Mk. 2.—, 2.90.  
**Corneliusständer**  
 (Glasständer), mit Goldrand und Holzrückwand.  
**Visitformat**, Stück 25 Pf., 30 Pf. **Kabinetformat**, Stück 40 u. 45 Pf.  
**Kristallglasständer** mit Goldrand und Drahtrückwand.  
**Visitformat**, Stück 30 Pf. **Kabinetformat**, Stück 50 Pf.

**Schlipse und Kravatten.**

**Westenschlipse** in farbigen Seidenstoffen, für Umlegekragen, per Stück 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Pf. bis Mk. 1.10, 1.30.  
 für Stehkragen, per Stück 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. bis Mk. 1.—.  
**Regatteschlipse** in den neuesten Façons, in farbigen Seidenstoffen, mit und ohne Band, p. Stück 32, 45, 50, 60, 75, 90 Pf., Mk. 1.— bis 1.50.  
**Plastrons** mit Band, p. Stück 75, 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—.  
**Diplomatenschlipse**, geschmackvolle, mod. Façons, in farbigen Seidenstoffen, p. Stück 14, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf. bis Mk. 1.—.  
**Selbstbinder** in farbigen Seidenstoffen, per Stück 45, 50, 60, 75, 90 Pf. bis Mk. 1.25.  
**Ansteckschleifen** in farbigen Seidenstoffen und verschiedenen Façons, per Stück 25, 35, 40, 45 bis 75 Pf.  
**Kragenschoner**, moderne Façons, Stück 45, 50, 75, 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.90.  
 Modernste Formen in **weissen Batist-Diplomatenschlipsen u. Ansteckschleifen.**  
 Alle Façons sind auch in schwarzem Ripps und Atlas vorrätig.

**Gummi-Wäsche für Herren.**  
 Umlegekragen in allen Weiten, Stck. 30 Pf. **Manschetten für Herren**, 60 Pf.  
 Stehkragen, in verschiedenen Formen, **Chemisettes**, klein, 45 Pf.  
 Stück 25, 30 Pf. **Chemisettes**, gross, 65, 90 Pf.  
**Seife für Gummi-Wäsche**, Stück 8 Pf.

**Remontoir-Taschen-Uhren**  
 richtig und zuverlässig gehend, mit 24 Stunden-Gehwerk, in vernickeltem oder Stahl imitiertem Gehäuse, Stück Mk. 4.25.  
 dieselben, 12 Stunden gehend, Stück Mk. 2.75.  
**Damen-Taschen-Uhren**, 12 Stunden gehend, Stück Mk. 4.—.

**Tischmesser und Gabeln.** Prima Solinger Fabrikat.

**Messer und Gabeln**, genietet, Dutzend Paar Mk. 1.80, 3.—, 4.50.  
 Mit durchgehender Angel, Dutzend Paar Mk. 3.50, 4.75 und 5.25.  
 Dieselben, in eleganter Façon, Dutzend Paar Mk. 5.25 und 7.50.  
 Dieselben, echt Ebenholz, Dutzend Paar Mk. 9.—, 10.75 und 13.50.  
 Mit vernickelten Heften, Dutzend Paar Mk. 4.— und 6.—.  
**Dessertmesser und Gabeln**, Dtzd. Paar Mk. 4.—, 4.50, 5.50 9.— und 10.—.

**Taschenmesser** mit 2 Klingen und Korkzieher, Solinger Fabrikate mit Horn-, Bein- und Kokosnuss-Schalen, Stück 40, 45, 50, 75 und 90 Pf. in besserer Qualität, Stück Mk. —90, —95, 2.50.  
**Perlmutter-Taschenmesser**, mit Schere Mk. —95, 1.75 und 2.50.  
**Taschenmesser** mit Prima Solinger Klingen und Korkzieher, Stück Mk. 1.50, 1.75 bis 4.—.  
**Kinder-Taschenmesser**, Stück 10, 20, 25, 35, 40 und 50 Pf.

**Scheren**, als Damen-, Schneider-, Stick-, Papier- und Taschen-Scheren in grösster Auswahl.  
**Stick-Scheren**, Stück 35 Pf., 50 Pf., 60 Pf. und 75 Pf.  
**Damen-Scheren**, 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf. und Mk. 1.—.  
**Knopflochscheren**, verstellbar, sehr praktisch, Stück 60 Pf. u. 85 Pf.  
**Taschen-Scheren**, vorn abgerundet, Stück 35 Pf., 45 Pf. u. 50 Pf.  
**Nagel-Scheren und Schneider-Scheren**, Stück 90 Pf. und Mk. 1.50.

**Uhrketten für Herren**, vernickelt, in den neuesten Façons, Stück 30 Pf., 45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.—, 1.50 und 2.—.  
 vergoldet, Stück 35 Pf., 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25.  
**Uhrketten, Gold doublé**, Stück Mk. 2.90, 4.50, 5.—, 6.—.  
**Uhrketten, echt Gold doublé, 13 Karat**, auf echt silb. Unterlage, Stück Mk. 8.50.  
**Lange Damen-Uhrketten in Gold doublé**, Stahl oxydiert etc. Stück 75 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.25, 2.50, 2.90.  
**Lange Phantasie-Perl-Ketten** in bunt und schwarz, aparte Neuheiten, Stück 45, 75, 85 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.— bis 2.90.  
**Lange Muffketten**, modernste Auswahl, Stück 45, 75 Pf., Mk. 1.—, 1.50 bis 2.90.  
**Manschettenknöpfe mit Mechanique, Kettchen und Knebel**, vernickelt und vergoldet, auch mit Stein-Einlagen, grosse Auswahl, Paar 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf. bis Mk. 2.50.  
**Kragknöpfe mit Mechanique**, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, per Stück 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 bis 50 Pf.  
**Frontgarnituren (Chemisettenknöpfe)**, vergoldet, mit Simili, Perlmutter etc., à Garnitur 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.— bis 2.90.  
**Kravatten-Nadeln**, vergoldet, mit Simili, Granat, Koralle etc., Stück 10 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, 1.50.

**Neu! Sehr originell!**  
**Die ängstliche Braut**  
 wie Abbildung, Stück 85 Pf.

**Neu und scherzhaft!**  
**Der Ruppige Junge**  
 auf dem Automobil, leicht dasselbe stets in falscher Richtung, wie Abbildung, Stück 45 Pf.

**Selbsttätiger Kletteraffe**  
 natürlich herauf- und herunterkletternd, Stück 75 Pf.  
**Der fleissige Müller**  
 holt selbsttätig von der Mühle einen Sack Mehl, St. 75 Pf.  
**Bäcker und Schornsteinfeger**  
 selbst fahrend und sich dabei prüfend, Stück 85 Pf.

**Gummi-Typen-Druckereien**  
 mit Typenhalter, Farbkrassen u. reichem Schriftmaterial.  
 Stück 50 Pf., Mk. 1.—, 1.75 und 3.75.

EIGENE FABRIKATION. NUR GANZ SOHNE ERZEUGNISSE, VONNE GARANTIE FÜR HAUSHALTE.

**Neuheit!**



**Saftkannen.**  
Am Ausguss keinen Metallrand, grösste Sauberkeit, bequemste Reinigung. In vielseitiger Auswahl von Mk. 2.75 an.



**Cake- und Biskuitdosen**  
von einfachster bis spartester Ausführung.  
Mk. 2.50, 3.—, 4.— bis 10.—

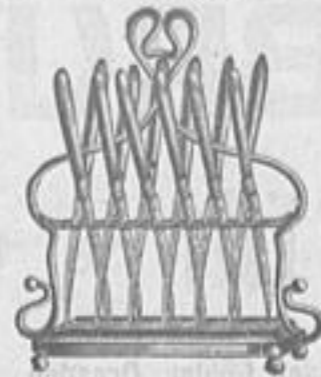


**Tortenschaufel** in ff. Alpaca und Nickel  
in glatt Mk. 2.—, in graviert Mk. 2.75.  
Andere Sorten in grosser Auswahl Mk. 1.50 bis 4.—



**Tortenplatten**  
Fayence m. vernick. Einfassung in bedeutender Auswahl in Preislagen Mk. 3.50 bis 3.75. Dieselben in apart. mod. Dekors u. eleg. Ausf. Mk. 4.— bis 6.75.

**Neuheit!**



**Obstmesserständer**  
in vielseitiger Auswahl, komplett von Mk. 3.50 an. In Apfel-, Melonen-Form usw. Mk. 3.50, 4.50.



**Kinder-Wärmteller** mit Heisswasserfüllung, mit Porzellaneinsatz u. buntfarbigem Kinderbildern, wie Suppenkessel, Rotköpchen, Zappelphilipp.  
Durchm. 20 cm Mk. 3.50  
" 22 " 4.—  
Steinguteinsatz " 22 " 2.75 statt Porzellaneinsatz



**Servierbretter**  
Fayence mit vernickelter Fassung, mit Iris-, Fruchtstück- und Regina-Einlagen.  
Von Mk. 5.50 bis Mk. 11.25.



**Kaffeebretter**, mit Fayence-Einlage.  
Dek.: Fruchtstück 36 42 48 54 cm  
od. Pilze Mk. 5.50 7.25 9.50 12.50  
Zwiebelmuster " 5.— 6.50 8.50 11.—  
Wasserrose " 4.50 6.— 7.75 9.75



**Wärmeschüssel** m. Heisswasserfüllung  
Durchmesser 27 cm.  
mit weissem Teller, mit Zwiebeln, Teller tiefe Form Mk. 4.50 Mk. 5.30  
flache " " 3.30 3.60  
ff. Nickel-Deckel dazu Mk. 2.70.

Mit Schendwand für Gemüse:  
mit weissem Teller . . . . . Mk. 5.40  
m. Zwiebeln. . . . . 6.50  
ff. Nickel-Deckel dazu . . . . . 2.70



**Bowlen,**  
rosa oder grün Kristall mit Nickel-Deckel und Untersatz ohne Löffel  
Inhalt Ltr. 1 1/4 3 1/2  
Mk. 4.— 5.50



**Likörfflasche,**  
in Form von Petroleum-Kanne, „für solche die gern einen auf die Lampe giessen“, rot lackiert mit Glasflasche Mk. 2.50.  
Höchst originell!



**Käse-Services**  
jeder Einsatz ist herausnehmbar.  
Nickel m. geschliff. Glas- od. Majolika-Einlagen  
Mk. 10.75 bis 15.—



**Mehlspeiseform.**  
Nickelrand mit feuerfestem Porzellan-Einsatz, weiss und Zwiebelmuster  
Durchmesser 19 22 24 cm  
weiss A.— 6.— 7.25 Mk.  
Zwiebeln. 7.25 8.75 10.75 "



**Salatiere,**  
geschliff. Glas, ff. Nickel-Einfassung ohne Griffe Mk. 2.40 bis 3.25.  
Eis-Glas Mk. 1.25, 1.75  
Fac.-Glas von Mk. 2.— an.

**Äusserst praktisch!**

**Krümelfegmaschine. Sehr originell!**  
In ff. Nickel Mk. 7.50, in Altkupfer Mk. 8.50  
**Krümelschaufeln mit Bürste**  
In Nickel, Kupfer, Altkupfer, Altmessing, Edelmetall.  
Sehr aparte Muster in grosser Auswahl.



**Kohlenkästen. Sehr preiswert!**  
Lackiert mit schönen Abzügen Mk. 2.75, 4.— und 4.75, mit feiner plast. Bunstmalerlei Mk. 5.75, 6.25, 7.50, 8.—.  
Neu! mit Messing-Walstrollen, moderner Abzügen Mk. 3.60.



**Likörfflasche,**  
Kopf abnehmbar, dient als Ausguss, Körper aus Porzellan.  
Mk. 3.—,  
mit Likörgläsern Mk. 4.—.  
Höchst originell!



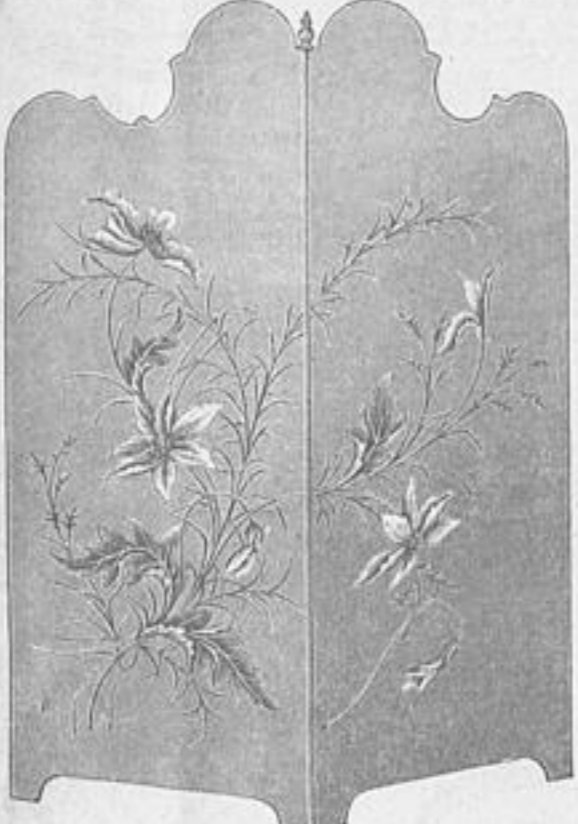
**Neues Likör-Service. Mk. 5.—.**



**Ofenvorsetzer**  
zu allen Öfen in Styl und Ausführung passend  
in Nickel, Kupfer, Messing, Schmiedeeisen usw.,  
bronziert schon von Mk. 2.25 an.



**Reizende Tischglocke**  
in Form eines Champagnerpfortens Mk. 3.—.



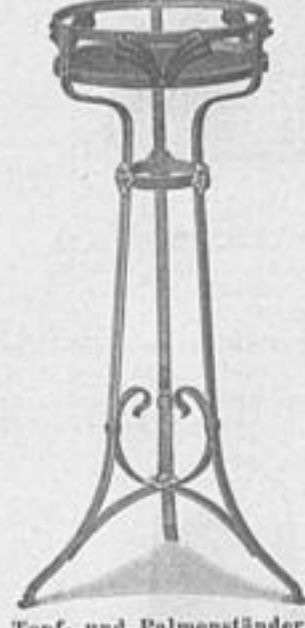
**Ofenschirme, einteilig**  
einfach lackiert mit Handverfärbung . . . . . Mk. 3.50  
derselbe mit Bronzestreifen . . . . . 4.—  
derselbe fein lackiert mit bronz. Gußfussen . . . . . 5.50  
derselbe mit kleinen Abzügen . . . . . 6.50  
derselbe " grösser . . . . . 7.—  
derselbe " feiner plast. Bunstmalerlei . . . . . Mk. 7.— bis 12.—  
**zwei- und dreiteilig**  
fein lackiert mit Abzug . . . . . von Mk. 10.50 an  
derselbe mit plast. Bunstmalerlei . . . . . 12.—



**Rauchtische**  
reizendes Herrngeschenk  
in Blankkupfer . . . . . Mk. 16.50  
" Altkupfer . . . . . 17.50  
andere Muster in grösster Auswahl, Mk. 12.— bis 20.—.



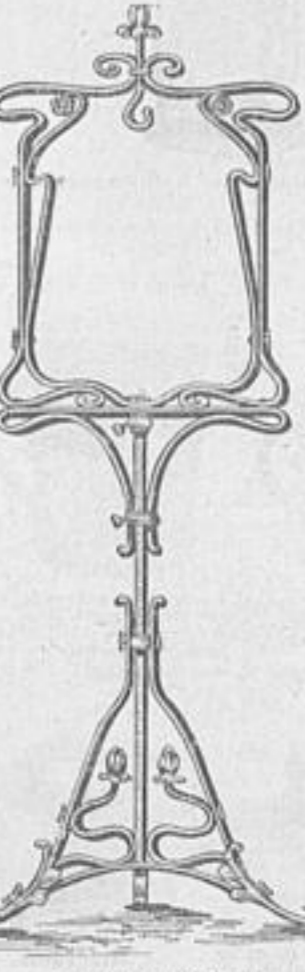
**Palmen-Tischchen, Etagèren**  
ff. vernickelt, gold graviert,  
auch bunt in vielerlei Mustern  
Mk. 4.50 bis Mk. 20.—.



**Topf- und Palmenständer,**  
schmiedeeisern, antik-grünes Gestell. Mk. 8.— u. 9.—.



**Schirmständer, schmiedeeis.,**  
elegante Ausführung Mk. 11.—,  
andere Ausföhr. v. Mk. 2.75 an.



**Vogelbauerständer**  
schmiedeeis., buntfarbig lackiert  
Mk. 16.50,  
einfacher Mk. 11.— und 12.75  
Nussbaum pol. Mk. 4.— bis 12.50  
**Vogelbauer**  
von Mk. 4.— bis 20.—.



**Theetische**  
schmiedeeisernes Gestell, Fayence-Platte, kupferblanke Garnitur.  
Mk. 36.50,  
andere Sorten Mk. 23.— bis 35.—.

# GEBRÜDER GÖHLER

## Magazin für „Haus und Herd“.

Telegramm-Adresse: Gebrüder Göhler, Dresden.

Fernsprecher: Amt I, No. 4379.

Inhaber des Königl. Sächs. Staatspreises Dresden 1893.

Grunaer Strasse 16, Ecke Neuegasse. DRESDEN-A. Grunaer Strasse 16, Ecke Neuegasse.



Von keiner Seite übertroffene Auswahl!

Unsere Spezialität!

Von keiner Seite übertroffene Auswahl!

### Alboid-Nickel-Kaffee- und Thee-Services.

Unsere Alboid-Services sind ausserordentlich dauerhaft, zumal dieselben nicht gelötet, sondern massiv gegossen sind; infolge ihrer massiven Stärke halten sich die Getränke sehr lange warm. Dieselben bitten nicht zu verwechseln mit vernickelten Zinkblech-Services, welche wohl billiger sind, jedoch obengenannte Eigenschaften keineswegs besitzen, ausserdem aber ihre Vernickelung schon nach einigen Jahren verlieren.



	1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/4 Ltr.	1 1/2 Ltr.
Kaffeeanne	10.75	12.—	13.50	14.50	Mk.
Theekanne	—	10.—	10.75	11.75	..
Pass. Zuckerdose	5.75	—	6.25	6.75	..
„ Sahnenglesser	5.—	—	5.50	6.—	..

	1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/4 Ltr.	1 1/2 Ltr.
Kaffeeanne	12.50	15.50	17.50	20.50	Mk.
Theekanne	11.—	15.25	17.50	20.—	..
Pass. Zuckerdose	6.50	—	8.25	9.75	..
„ Sahnenglesser	3.75	4.50	5.50	6.25	..



	1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/4 Ltr.	1 1/2 Ltr.
Kaffeeanne	6.50	7.75	8.25	8.75	9.25
Theekanne	6.50	7.—	7.50	8.—	8.75
Pass. Zuckerdose	3.50	—	4.—	5.—	..
„ Sahnenglesser	2.50	2.75	3.25	3.50	4.—

	1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/4 Ltr.	1 1/2 Ltr.
Kaffeeanne	8.25	9.50	10.75	11.75	12.75
Theekanne	5.75	6.25	6.75	7.25	8.25
Pass. Zuckerdose	4.75	—	5.—	5.50	..
„ Sahnenglesser	3.25	3.75	4.25	4.50	..

	1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/4 Ltr.	1 1/2 Ltr.
Kaffeeanne	8.75	10.—	11.25	12.50	13.50
Theekanne	5.75	6.25	6.75	7.25	8.25
Pass. Zuckerdose	3.25	—	3.75	4.25	5.75
„ Sahnenglesser	4.—	—	4.50	5.—	..

**Nickelplattirte Tabletten**, rundeckige Façon, wie bei Service 1503.  
 Länge 26 31 37 42 cm  
 Glatt 2.75 3.25 4.50 6.25 Mk.  
 Guillochiert 3.75 4.50 6.— 8.—

**Nickelplattirte Tabletten**, ovale Façon, wie bei Service 1655.  
 Länge 30 35 40 45 cm  
 Glatt 2.25 3.50 4.50 5.75 Mk.  
 Guillochiert 3.10 4.50 6.— 7.50



**Wiener Kaffeemaschinen**  
 mit Porzellan-Einsatz  
 2 4 6 8 12 Tassen  
 in ff. Nickel 13.— 17.— 22.— 24.50 30.— Mk.  
 in engl. Kupfer 21.— 25.— 29.—  
 einfachere Ausführung, mit Porz.-Einsatz  
 4 6 8 10 Tassen  
 12.25 14.50 16.50 19.25 Mk.

**Russische Kaffeemaschinen**  
 in ff. Nickel,  
 besonders bei Alleinbeständen sehr  
 beliebt.  
 2 3 4 6 8 Tassen  
 6.25 7.— 8.— 9.50 11.— Mk.

**1655**  
 Kaffeeanne . . . 8.75 10.— 11.25 12.50 13.50 Mk.  
 Theekanne . . . 5.75 6.25 7.25 8.25 9.50 10.50  
 Pass. Zuckerdose . . . 5.25  
 „ Sahnenglesser . . . 4.— 4.50 5.—

**Patent-Universal-Kaffeemaschinen** in ff. Nickel.  
 Arbeit selbstthätig, gibt vorzüglichsten  
 Kaffee; Lampe verloscht nach Herstellung  
 des Kaffees.  
 1/2 3/4 1 1 1/4 Ltr.  
 21.50 24.— 29.50 39.50 Mk.  
 1 Liter enthält 5 bis 6 Tassen.

**1694 1/2 K**  
**Theemaschinen**, ff. Alboid-Nickel  
 (siehe oben)  
 Faç. s. Service 1655, 1 1/4 1 1/2 1 3/4 Ltr.  
 ähnl. d. Abbildg. 17.— 18.50 20.— Mk.  
 Faç. s. Service 1578 15.— 18.50 18.—  
 Faç. s. Service 1648 22.— 23.50

**Theegläser**  
 ff. Nickel Mk. 1.25.  
 ff. Nickel mit französ. Glas Kokoke-Astruzung Mk. 2.20.  
 Hochfeine Ausführung mit franz. apart. Glas ff. Nickel Mk. 3.50, Kupfer u. Messingbeschlag Mk. 3.60.  
 Ausserdem noch viele andere Muster vorrätig!

**Ausziehbare Speisewärmer**  
 mit Rollen, ff. Nickel, für runde und ovale Schüsseln  
 bis 31 cm ausziehbar Mk. 10.50  
 139 12.50

**Rahm-Services**  
 krystallene Körper mit Nickelbeschlägen und Nickel-Tablett.  
 Mk. 4.50 bis 7.50.

**Kannenwärmer**  
 gleichzeitig Nachtlampe mit Lithopanie in ff. Nickel  
 Mk. 5.00.

**Butterkühler**  
 für Eistaltung eingerichtet, ff. Ausführung mit geschliffener Glasglocke Mk. 8.—  
 mit Nickelglocke Mk. 3.25, 4.—  
 mit Fayenceglocke Mk. 7.50

**Butterdose**  
 von Glas 45—75 Pf. dieselbe mit Nickel-Deckel und -Teller Mk. 1.—, 2.75, 1

**Gelédose.**  
 Nickel-Deckel und -Teller Mk. 1.50.

**Brotkörbe**, oval, vernickelt mit Fayenceplatte Mk. 1.25, ff. Nickel mit Prima Fayenceplatte, Blumen- oder Fruchtstück, oval oder rund Mk. 4.50 bis 6.—

**Kannenwärmer**, ff. vernickelt 13.5 cm 13.5 cm Drehm. Drehm. 3.25 3.75 Mk. mit Nickelrost einfachere Ausführung schon v. 3 Mk. an

**Frühstückkörbe** in Edelmetall  
 rund oder oval, aparte Muster  
 von Mk. 5.75 bis 10.50.

**Gläsersteller.**  
 Fayence mit Nickelrand.  
 Einlage 7 cm 9 cm  
 Stroh 75 Pf. 95 Pf.  
 Einfacher 60 „ 75 „

**Nussknacker.**  
 Stahl, ff. vernickelt Mk. 1.25, andere Sorten schon von Mk. 0.40 an bis Mk. 1.75.

**Pfeffermöhlen.**  
 Körper aus Glas Mk. 2.75, einfachere Holzgehäuse von Mk. — 40 an.

**Kannenuntersetzer.**  
 Fayence mit Nickelrand, verschiedene Ausführung.  
 Mk. 1.25 bis 2.50.

**Ein wirklich praktisches Geschenk!**



**Christall-Kapsel**

verhindert das Vertrocknen des angeschnittenen Getränkes und bietet vor den bisher verwendeten Brotkapseln den Vorteil der Bequemlichkeit, indem zum Schneiden nur das Obertheil abzuhoben ist.

Mk. 6.—

**Neu! Neu!**



**Kohlensäure-Apparat**

dient zur Selbstbereitung von moussirenden Getränken, besonders Limonaden, durch Einsetzen von Kohlensäure enthaltende Kapseln. Mk. 7.50.



**Buttermaschine**

für Haushalt 1 2 Ltr.

3.25 4.50 Mk.

gestattet täglich Zubereitung frischer Butter; aagl. vorzogl. Schneeschläger.



**Karlshader Kaffeemaschine**

2-3 3-4 4-6 6-8 8-10 Tass.

weiss 2.— 2.50 3.— 3.75 4.25 Mk.

Zwischeln 2.— 2.50 3.00 3.— 3.20



**Arndt'sche Kaffee-Aufgussmaschine**

In weiss, neublau od. rothbraun emailirt.

2 4 6 8 10 Tass.

Weissblech 1.65 2.— 2.45 2.90 3.65 Mk.

weiss email. 2.70 3.40 4.— 4.75 5.50

braun od. blau email. 2.90 3.60 4.25 5.— 6.50



**Kunze'scher Schnellbrater**

verhindert das Abrennen, erzielt einen äusserst saftigen Braten, unter bedeutender Ersparnis von Butter (vor allem aber an Zeit) in 10 Min. Emailt.

25 28 30 34 38 42 cm

4.60 5.30 6.— 6.75 7.50 10.— Mk.

in ff. verzinkt Mk. 3.— bis 7.—



**Boullontöpfe**

eisern, mit hermetisch verschloss. Deckeln, z. Kochen und Schmoren vorzögl.

2,5 3 4,2 5,5 7 7,5 l. Inh.

4.25 5.— 5.50 6.10 7.— 7.50 Mk.



**Wärmflaschen**

in verzinkt und Kupfer

28 30 cm gross

ff. verzinkt 2.25 2.75 Mk.

echt Kupfer 4.50 5.25

do. für Kinderbetten, echt Kupfer . . . . . 3.75



**Zeltungshalter**

für die Zeitungen der ganzen Woche.

Sehr bequem! Mk. 2.25



**Kaffeemühle**

das Beste, was existiert!

lack. Blechmühle Mk. 1.30 bis 1.70

pol. Holzmühle . . . . . 2.60 . 2.90

echt Nussbaum-Mühle . 3.50 . 5.25

mit Fayence-Einlage, Delft od. Zwiebelmuster . . . . . Mk. 8.50



**Tafelwaagen**, geacht 5 10 kg Tragkr.

mit Marmor-Schale 12.— 14.50 Mk.

Messing-Schale 11.— 13.—

**Tafelwaagen**, allerbestes Fabrikat

4 Pfd. wiegend M. 6.75, 10 Pfd. wiegend M. 9.—

**Neuheit! Neuheit!**



**Frühstücks- u. Briefkasten „Comfort“**

bestert Schutz gegen Diebstahl des Frühstückes, prakt. Ersatz für Brotheutel. Saub. Aufbewahrung, grösste Bequemlichkeit, überall anzubringen. Mk. 4.50.



**Marktkorb**

Sehr praktisch, besonders zum Einkauf von Fleisch, Fischen, Gemüse, 9 verschiedene Sorten und Grössen, mit weiss. marmor. Dekor-Einsatz.

Mittelgrösse 3.— 3.50 4.— Mk.

klein 2.50 3.— 3.50

extra gross 5.50 6.— 6.50

**Äusserst praktische Wärmflasche!**



**Dreiseitige Wärmflasche**, gestattet bequemes Anlegen der Füsse; grösste Wärmefläche.

ff. verzinkt . . . . . Mk. 3.50

echt Kupfer . . . . . 6.50



**Wirtschaftswagen**

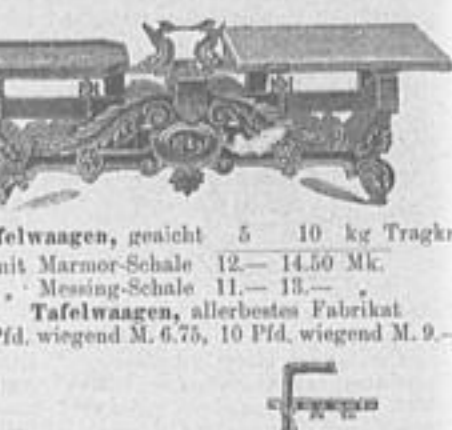
in moderner Lackierung, sehr schöne Modelle, mit lackiert. Blatt Mk. 3.25

emall. . . . . 3.25

und Doppelfeder . . . . . 3.25

dieselben fein ornamentiert Mk. 4.25.

Patent-Waage mit 10 Gr.-Einteilung Mk. 6.—



**Klemm-Schirmhalter**, 4 Stücker

farb. lack. Mk. 2.50 3.50

in ff. Nickel . . . . . 3.50 4.75

Preise inkl. Unterzatt.



**Amerik. Fleischhackmaschine**

zum Auseinanderklappen, daher leicht zu reinigen.

ff. verzinkt, hackt Fleisch, Kartoffeln, Äpfel, Spinat etc., schneidet Kraut, Möhren, Petersilie, Zwiebeln etc., pulverisiert Zucker, Kaffee, Chokolade, Mandeln, Brot, Semmel, Kase etc.

No. 1 No. 2

hackt in der Minute 1 1/2 Pfd. 2 Pfd.

Mk. 5.50 7.—

deutsch. Fabrik. „ 4.— 6.25



**Reibemaschine**

zum Zerreiben von Kartoffeln, Semmel, Brot, Zwieback, Mandeln, Zucker.

Sehr solid Mk. 1.75.

In Emaille, braun, neublau oder Granit Mk. 2.40.



**Kaffeebretter hell Eiche**, sehr solid.

31 36 42 46 50 56 cm lang

2.25 2.75 3.25 3.75 4.25 5.— Mk.

**Servierbrett** 47 52 58 62 70 cm

hell Eiche 2.25 3.— 3.50 4.25 5.25 Mk.



**Eismaschine**

System „Meidinger“

bereitet selbstständig Gefrorenes in 30 Minuten

0,8 1,5 2 3 Liter

5.75 7.75 9.— 10.75 Mk.



**Blitzschneider**

ff. vernick. m. Ahorn-Brett

komplett Mk. 2.—

schneidet, da 10 Messer, ungleich schneller; für Petersilie, Zwiebeln

ausserordentlich praktisch!



**Gewürz-Etagären**, sehr hübsch.

komplett . . . . . Mk. 2.40 bis 7.—

Gewürzröschen in 20 fach. Ausw.

Gemüse-Etagären in allen Lack.

kompl. von Mk. 11.75 an.

Steingut- u. Porzellan-Garnituren in mehr als 20 fach. Ausführung.



**Vorratsbüchsen**

Opalglas, Nickeldeckel, hermetischer Verschluss, mit Aufschrift: Kaffee, Zucker, Thee, Cacao.

Ink. 1/2 1/4 Ltr.

in weiss . . . . . 0.65 1.— Mk.

m. blauer Kante 1.— 1.40



**Brothobel** mit Fayence-Einlage, in Gusstahlmesser, in blau Mk. 7.75, in Delft Mk. 8.—

ohne Einlage, in. verstelltes Messer . . . . . Mk. 3.90

in. Gusst.-Messer m. Spitze . . . . . 4.50



**Flaschenschränke**

zu 50 100 200 Fl.

6.50 10.— 16.75 Mk.

9.25 14.50 26.—

do. sow. Rückwand 11.— 17.— 30.50



**Eischränke** mit Zink- oder Glaswänden, nur beste Systeme!

Falls auswärt. bitten Spezial-Preisliste No. 10 zu verlangen.

**Solinger Stahlwaren.**

Das Beste, was existiert!

Garantie für jedes Stück, dankbar grösste Auswahl!

Tisch- und Dessert-Messer und Gabeln, Tranchier-, Fisch-, Obst-, Konfekt-Bestecks, Butter- u. Käsemesser, Cabaretgabeln mit Griffen in Ebenholz, Bein, Büffelhorn, Hirschhorn, Perlmutt, Schildpatt, Alpaca und Alpaca-Silber I.

Blechküchenscheren  
Brotgabeln  
Brotmesser  
Buntschneidmesser  
Champagnerbrecher  
Dressiermesser  
Fischmesser  
Fleischklopfer  
Fleischhaken  
Geflügelzangen  
Gemüsemesser  
Hammerzangen

Hasenbrecher  
Holzmesser  
Kochmesser  
Korkzieher  
Küchenmesser  
Messerstäbe  
Nussknacker  
Scheren  
Sparschälmesser  
Speckmesser  
Spickmesser  
Zuckerklingen etc.

Taschenmesser → Scheren.

**Alpaca-Silber Ia. Bestecks.**

Niederlage der Berndorfer Metallwaren-Fabrik von Arthur Krupp in Berndorf.

Vollkommener Ersatz für echt Silber.

Bei Bedarf bitten wir unsere illustrierte Spezial-Preisliste No. 11 über Alpaca-Silber Ia. zu verlangen.

**Reinnickel-Kochgeschirre.**

Niederlage der Vereinigten deutschen Nickelwerke, Schwerte i. Westf.

Als Gesundheitsgeschirre von Autoritäten empfohlen.

Unverwüsthlich im Gebrauch!

Kein Verzinnen wie bei Kupfergeschirren!

Herrlicher Schmuck für die Küche!

Verkauf zu Fabrikpreisen!

Bei Bedarf (bitten unsere illustrierte Spezial-Preisliste No. 10 über Nickel-Koch- und Tafelgeräte zu verlangen.

Der Umfang dieses Preisblattes liess nur die Darstellung eines Teiles der wichtigsten zu Geschenken geeigneten Artikel zu, während unser Magazin tatsächlich eine weit grössere Auswahl derselben bietet. Wir bitten daher bei Interesse für andere, hier nicht genannte Artikel, Preise und Abbildungen gefälligst verlangen zu wollen.



# Siegfried Schlesinger

6 König Johannstr. 6.

DRESDEN

6 König Johannstr. 6.

Die

## Confections-Abtheilung

hat sich während der wenigen Jahre ihres Bestehens zu solchem Umfange entwickelt, dass diese allein den grössten Spezial-Geschäften dieser Branche an Bedeutung theils gleichkommt und sehr häufig übertrifft. Dies habe ich erreicht durch

### Hervorragend schöne Formen

### Deutlich hervortretende Billigkeit

### Vorzüglich tragbare Stoffe.

Die Läger werden durch fast täglich eingehende Neuheiten ergänzt und bieten in ihrer Reichhaltigkeit eine klare Übersicht der die Mode beherrschenden Façons.

**Damen-Mäntel** für Damen aller Figuren von 6 M. an bis 150 M.

**Backfisch-Mäntel** reizende kleidsame Formen in vielfachen Stoffarten

**Abend-Mäntel** in praktischen und gleichzeitig hochmodernen Formen

**Mädchen- u. Knaben-Mäntel** bis für das Alter von 12 Jahren, bis zum feinsten Genre.

Blousen - Costume.  Costum - Röcke.

Matinés und Morgenröcke.

König Johann-Str.  
Nr. 6.

# Siegfried Schlesinger

König Johann-Str.  
Nr. 6.

**Abermalige wesentliche Vergrößerung der Verkaufsräume.**  
Nachstehende Abbildungen bilden einen verschwindend kleinen Theil meines überaus reichhaltigen, den vorwiegendsten Ansprüchen Rechnung tragenden Lagers.



Diese Blouse, Wien. Samt-Flanell, kostet **3 75** ₰



Diese Blouse, reine Wolle, kostet **7 50** ₰



Diese Blouse, gestreift und carrirt, reine Wolle, kostet **8 50** ₰



Diese Blouse, reinwoll. Zibeline, kostet **11 00** ₰



Diese Blouse, aus bestem Barchent, kostet **2 50** ₰



Diese Blouse, Satin-Barchent, kostet **3 00** ₰



Dies. Costum, schw. Krepp-Stoff, kostet **30 00** ₰



Dieser Paletot, chike Façon, Pelerine u. Aermel m. Seide u. Soutach bes., kostet **16 00** ₰



Diese Jacke, Zibeline mit eingewebtem Futter kostet **13 00** ₰



Dieser Paletot, reinw. Eskimo, ganz a. Futt. gearb., kostet **23 00** ₰



Dieses Jacken-Costum in allen Farben aus Zibeline kostet **40 00** ₰



Dieses Kinder-Kleid, aus bestem Cheviot, reich garnirt, kostet **18 00** ₰



**Golf-Capes**  
in grosser Auswahl  
von **7 50** ₰ an.



Hochmoderne Jacken auf Seide gearbeitet,  
von **30** ₰ bis **150** ₰



**Costum-Röcke**  
von **5 50** ₰ an



**Frauen-Paletots**  
in eleganten Façons  
von **15 00** ₰ an.



Dieser Mantel aus doppelseitigem Stoff kostet **15 75** ₰



Dieses Cape aus Cheviot kostet **4 25** ₰



**Englischer Rock,**  
Fussfrei, beste Verarbeitung **8 00** ₰

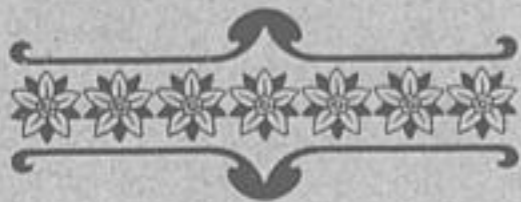


**Costum-Rock**  
aus schwer. Cheviot  
von **9,50** ₰ bis **35 00** ₰



Diese Jacke aus Zibeline-Stoff kostet **9 00** ₰

Abonnements-  
und Einladungs-Karten,  
Anweisungen, Atteste,  
Aufnahmescheine, Begleitscheine,  
Avisbriefe und -Karten,  
Billets,  
Briefpapiere mit Firmendruck,  
Beschreibungen, Broschüren,  
Couverts, Diplome,  
Einladungsbriefe und -Karten,  
Entlassungsscheine,  
Empfehlungskarten, Etiketten,  
Fabrik- und Hausordnungen,  
Fakturen, Festlieder,  
Gebrauchs-Anweisungen,  
Gratulationsbriefe,  
Hochzeitslieder, Kladderadatsche,



Neujahrskarten.

Visitenkarten.

Verlobungs-  
und Vermählungs-  
Karten.



Lieferscheine, Memoranden,  
Menus, Mitgliedskarten,  
Musterkarten, Notas, Postkarten,  
Programme, Plakate,  
Prospekte, Preiskurants,  
Quittungen, Rechenschaftsberichte,  
Rechnungen,  
Steuerquittungsblätter,  
Speisenkarten, Statuten, Stimmzettel,  
Schlusscheine, Trauerbriefe,  
Tabellen,  
Tanzordnungen, Tafellieder,  
Trauergesänge,  
Verlobungs- und Vermählungs-  
Anzeigen,  
Visitenkarten, Weinkarten, Werke,  
Zirkulare, Zeugnisse u. s. w.



Verlag der „Sächsischen Elbzeitung“.  
Fernsprecher 22.

**Die Buchdruckerei**

von

**Legler & Zeuner Nachf.**  
**Schandau**

empfiehlt sich zur

**Anfertigung aller Druck-Arbeiten**

in sauberer und geschmackvoller Ausführung.



Der besonderen Beachtung empfohlen:

Erfahrungsgemäss gehen die Aufträge auf

Neujahrsgratulations- und Visitenkarten,  
**passende Geschenke für den  
Weihnachtstisch,**

erst in den allerletzten Tagen vor dem Feste ein, wodurch wir dann ausser  
Stand gesetzt sind, nach Wunsch dienen zu können. Wir bitten deshalb,  
bei eventl. Bedarf

**schon jetzt bestellen zu wollen**

und ersuchen wir um gefl. Ansicht unserer reich ausgestatteten Muster-  
Kollektion.

Zaukenstrasse No. 134.

**Sonntags-Blatt**



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg

**Jugend von heute.**

Novelle von Ch. von der Linden.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ganz still im Saale, alle waren von der schlichten, ergreifenden Erzählung tief bewegt und sehr überrascht.

Der Berggrat fuhr fort: „Und nun noch eine freundliche Mitteilung: „Meine Nichte Ellida und deren Vater, mein Bruder, beauftragen mich, unseren Freunden noch ein frohes Familienereignis bekanntzugeben und so bitte ich alle Anwesenden, ihre Gläser zu erheben und auf das Wohl eines Brautpaares zu leeren. Meine Nichte Ellida und deren Auserwählter, mein Sohn Zure, sollen leben!“

Brausendes Hochrufen schallte durch den Saal, der Berggrat zog mit gerührtem Gesicht das von freudiger Ueberraschung ganz verwirrte Paar zu seine Arme und steckte ihnen unter dem Jubel der Versammlung die Verlobungsringe an.

„Dabei ich es so gut gemacht?“ frug er dabei leise die beiden, die ihm voll heißen Dankes stumm die Hände küßten. „Mein Sohn, meine Tochter.“ Küßte er bewegt, „Gott segne Euch!“

Nur zwei jubelten nicht. Arnold Westerhold stand zornesrot mit haßfunkelnden Augen da — sein Plan war im letzten Augenblick zu Wasser geworden und er kannte sich gar nicht mehr vor heimlicher Wut beim Anblick des jungen, seligen Paares.

Der Justizrat war auch außer sich über den Gewaltreich des Bruders, wütend, daß dieser ihm solange alles verheimlicht hatte und daß er sich hatte so dumm überlistet lassen, er zog sein Taschentuch heraus und wuschte sich die Schweißtropfen von der Stirne, da begann er zu niesen, immer lauter und schneller, zum großen Gaudium des süßeligen Bräutigams Otto und Onkel Raz.

Indessen knallten die Champagnerpfropfen.

Alles drängte zu dem Brautpaare, um anzustoßen.

Für Zure war dies alles zu viel. Die Ueberraschung, die sein Vater ihm bereitet, der Uebergang von der tiefsten Verzweiflung zur größten Freude wirkte zu heftig auf seine schon vorher aufs äußerste gespannten Nerven, dazu die physische Anstrengung, als er erhibt ins Wasser gesprungen war, um ein junges Menschenleben zu retten — er mußte sein Seltglas rasch niederlegen, denn er schwankte, wurde leichenbläß und taumelte ohnmächtig in Otto's Arme, der eben mit ihm angestoßen hatte.

Sie trugen ihn ins Nebenzimmer, der Doktor sprang hinzu und mit einem Blick auf Zure befahl er kurz: „Tragen Sie den jungen Mann in ein kühles, ruhiges Zimmer, er muß sofort zu Bette gebracht werden — da ist ein schweres Fieber im Anzuge, wenn ich nicht sehr irre.“ fügte er in Gedanken hinzu.

Während der Kranke heraufgetragen wurde, führten Ida und Liesel Ellida ins Freie.

Auch sie war von allem wie betäubt — war es denn möglich? Zures Onkel Edwins Sohn und ihr Bräutigam? Sie konnte es kaum fassen.

Drimmen nahm das Diner seinen Fortgang, nachdem der Berggrat die Gäste über Zures Befinden beruhigt hatte.

Nur ein Wagen fuhr im Sturmgalopp fort: Arnold Westerhold jagte davon voll lochender Wut über die erlittene Niederlage und Schwörend, daß er nie mehr die Schwelle von Villa Edwinsruh überschreiten würde.

An Zures Bett standen der Berggrat und Rottwig und blickten fragend den Arzt an.

Dieser hatte sich noch nicht ausgesprochen, er stellte allerlei ärztliche Fragen an Rottwig, schüttelte bei dessen Antworten bedächtig den Kopf und sein Blick sagte nichts Gutes.

„Was meinen Sie, Doktor?“ frug der Berggrat ängstlich.



Seitz Mottl,  
Generalmusikdirector in München.

n

s

Moden,

ände

er,

„Um, ich kann noch nicht klar urteilen — ich denke, bei dieser Jugendkraft hat es nicht so viel zu bedeuten — ich fürchte aber, daß es ein Nervenfieber wird, alle Symptome deuten darauf hin.“

„Barmherziger Gott!“ schrie der Berggrat auf und auch Rottwig sah entsetzt den Doktor an.

„Nun, nun,“ sagte dieser, „beruhigen Sie sich nur, Herr Berggrat; ein so frischer, junger Bursch kann schon was aushalten; alles wird schon normal verlaufen und zumal bei der Pflege, die unserem Patienten zu Gebote steht. In circa sechs Wochen ist Ihr Sohn wieder frischer und schmüder, als er je gewesen.“

Der alte Herr seufzte schwer.

„Soll ich ihn nur gesunden haben, um ihn wieder herzugeben? Das wäre fürchtbar!“

„Gott behüte! Sie werden sehen, daß wir ihn durchbringen,“ tröstete der Arzt. Dann gab er noch einige Anordnungen für die Nacht, schrieb ein Rezept und ging mit dem Versprechen, am nächsten Morgen wiederzukommen.

Die Nacht brach an, Zmre fieberte bereits sehr stark und lag ohne Bewußtsein. Der Vater und der Freund weilten bei ihm, aber er kannte niemand mehr. Zuweilen nur marmelten seine trockenen brennenden Lippen unverständliche Worte, dann wieder stöhnte er leise: „Elida.“ Aber diese durfte nicht ahnen, daß ihr Liebster so schwer erkrankt war, es war ihr nur gesagt, daß er infolge der Aufregung einen neuen Schwächeanfall gehabt habe und der größten Ruhe bedürfe und so war sie zur Gesellschaft zurückgekehrt.

Der Berggrat sah kummervoll aus und das von Natur schmale Antlitz des langen Rottwig sah erschreckend elend aus beim Schein der verdunkelten Lampe.

„Sie sind mit meinem Sohn befreundet?“ fragte ihn der Berggrat leise.

„Ich wills meinen, mehr als das — ich schließe mein Leben in die Schlinge, könnte ich ihn dadurch gesund machen,“ erwiderte dieser warm. „Zmre hat mir einmal das Leben gerettet.“

„Das Leben —?“

„Gewiß, Herr Berggrat, dies tat er.“

„Erzählen Sie,“ bat dieser mit einem Blick auf Zmre, der jetzt ganz still im leichten Schlummer lag.

„Wenn Sie wollen, gerne. Also ich kam vor drei Jahren frisch vom Konservatorium zum Orchester, das unser Kapellmeister Benzner eben zusammenstellte. Ich war sehr arm, hatte notgedrungen Schulden machen müssen für's knappe Leben und so war ich bald mit der Miete im Rückstand, obschon ich das einfachste, billigste Zimmer genommen hatte. Neben mir wohnte Ihr Herr Sohn, der damals erst zweiter Konzertmeister war. Wir kannten uns nur so oberflächlich, ich bewunderte sein geniales Spiel und verliebte mich gleich in sein schönes, ledes Gesicht, aber er lebte ganz zurückgezogen und die anderen unserer Kapelle nannten ihn hochmütig. Dies war er aber gegen mich nie, im Gegenteile stets freundlich, obschon wir uns nicht näher trafen, trotz der nahen Nachbarschaft. Eines Abends eines kalten Wintertages lag ich in den Kleidern im Bette und froh erbärmlich, denn — seit ich keine Miete mehr zahlen konnte, erhielt ich kein Feuer mehr — — da hörte ich nebenan Zmre auf- und abgehen, er übte Solfeggien und Etüden, und zuletzt ging er in eine ganz wunderliche, süße Weise über, die ich noch nie gehört. „Vielleicht eigene Komposition,“ dachte ich und nahm mir vor, sie nachzuvielen — da wurde die Türe aufgerissen und meine Wirtin, eine alte Megäre, anders kann ich sie nicht nennen, stürzte herein und überhäufte mich mit gemeinen Schmähen und Schimpfworten, von denen der Wunsch, der Leibhaftige selber sollte alle die Hungerleider von Musikanten holen, fast noch das sanfteste war. Und ich sollte mich morgen zum Aukud scheren, meinen Koffer behielt sie als Zahlung. Das Elend der letzten Wochen hatte mich schon ganz stumpf und apathisch gemacht, ich ließ die Alte reden was sie wollte und hatte nur den einen Wunsch, allein zu sein, vielleicht konnte ich im Schlafe mein Elend vergessen. Nebenan war die Weife jäh verstummt und plötzlich stand Zmre im Rahmen meiner

Tür, in Hemdbärmeln, zornesrot und seine Augen blühten wie Diamanten unter den schwarzen Wimpern.

„Was geht hier vor?“ herrschte er die Alte an.

Ich sehe ihn noch dastehen, wie er mit unbeschreiblich verächtlicher Gebärde der Alte ein Goldstück vor die Nase warf — jeder Zoll der gebietende Herr.

„Das als vorläufigen Abstand, für alles andere siehe ich — der Konzertmeister von Peißing — ein, und nun hinaus mit Dir, alter Drache, Du!“

Die Alte hatte sich gierig nach dem Geld gebückt und verschwand befänstigt, er aber trat an mein Bett sagte so sanft zu mir, als sei ich ein krankes Kind: „Komme Sie doch mit mir herüber, Kollege Rottwig, hier in der dumpfen Kellerluft können Sie nicht bleiben, bei mir brennt ein lustiges Feuer und es tut not, daß ich Sie ein wenig in meine Pflege nehme, Sie sehen ja elend aus.“

Ich ließ mich willenlos führen. Er nahm mich mit in seine gemütlich warme Bude, wo es so traut und heimlich ausah. Er drückte mich aufs Sofa nieder. Dann begann er Wasser heiß zu machen und bereitete uns einen heißen Grog. Die salbichte Güte, womit er mich behandelte, ergriff mich so, daß etwas geschah, was alle Härte der Menschen nicht fertig gebracht hatte, meine letzte Kraft schwand. Mir wurde auf einmal ganz schwarz vor den Augen und ich verlor die Besinnung. Als ich nach Stunden wieder zu mir kam, lag ich in seinem weichen, bequemen Bette und er stand vor mir und hielt mir ein Glas starken Grog an die Lippen — ach dies tat mir wohl, ich hatte ja so lange nichts dergleichen genossen. Dann aber wurde ich ernstlich krank, infolge des Elends der letzten Zeit. Drei Wochen lag ich in furchtbarem Fieber zu Bette, Zmre pflegte mich Tag und Nacht, sorgte für alles, bezahlte Doktor und Apotheke, und als ich endlich langsam zu genesen begann, verwöhnte er mich wie ein Kind! Als ich endlich wieder so weit auf dem Damme war, machte er mir den Vorschlag, ganz bei ihm zu bleiben, es sei vortheilhaft für uns beide, zusammen zu wohnen und ich hatte ihn während meiner Krankheit, als er so treu für mich sorgte, so lieb gewonnen, den reizenden Menschen, daß ich sofort mit tausend Freuden Ja sagte. So kam es, daß wir immer zusammenblieben, wo auch unser Orchester hinkam und ich suchte ihm nett zu machen, so viel ich nur konnte und in meinen Kräften stand. Dem sehen Sie, Herr Berggrat, hätte er sich meiner damals nicht erbarnt, hätte ich meinem elenden Dasein selbst ein Ende gemacht — ich hätte Chancali genommen, um dem Elend zu entkommen; er aber gab mir den Glauben wieder an Gottes- und Menschenliebe! — — Und darum bin ich ganz überglücklich, daß Sie mir erlaubt haben, ihn pflegen zu helfen, so kann ich wenigstens etwas von meiner Dankeschuld abtragen.“

Der Verorot reichte dem jungen Mann bewegt die Hand, die schlichte Erzählung hatte ihn tief ergriffen und mit großem Stolz auf seinen prächtigen, wackeren Sohn erfüllt.

„Ich danke Ihnen, lieber Rottwig, daß Sie hier bleiben, ich werde es Ihnen nicht vergessen. Wenn wir ihn nur glücklich durchgebracht haben und die Krise mit Gottes Hilfe überstanden ist bei meinem armen Liebbling, dann — dann werde ich auch an Sie denken. Ach, wenn mir der Herrgott nur meinen Jungen läßt — wenn ich ihn gefunden hätte, um ihn gleich wieder herzugeben — ach, ich darf nicht daran denken — —“

„Ich glaube, daß er den Keim der Krankheit schon lange mit sich herumgetragen hat, seit Wochen machte sein Zustand mir Sorge, aber es wird schon gut werden, Herr Berggrat. Zmres kräftige Natur wird siegen; er ist ja immer solide gewesen, wir bringen ihn schon durch.“

„Dessenfalls,“ seufzte der besorgte Vater.

(Fortsetzung folgt.)

AS

# E h r l i c h,

Von T. W.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Spielsaal des Casinos, um den grünen Tisch herum, auf welchem die Goldstücke und Banknoten unter den schwarzen Rechen der Croupiers dahinglitten. Die Partie war etwas erlahmt. Nur die Stimmen der Croupiers ertönten monoton in gleichen Intervallen: „Machen Sie Ihre Einsätze! . . . Die Einsätze sind gemacht? . . . Nichts gilt mehr!“

Es hatten sich einige gleichgültige Gruppen gebildet, welche ruhig darauf warteten, bis der Schluß des Theaters die wirklichen, die großen Spieler kommen ließ.

Da trat ein Herr ein, dem man schon von weitem den ehemaligen Offizier ansah und schritt auf eine der Gruppen zu. Er wurde freudigerregt begrüßt.

„Guten Abend, Regenstein! Sie sehen aber heute Abend ganz gefährlich aus. Wollen Sie heute die Bank sprengen?“

„Ja, sie oder ich wird heute gesprengt.“

„Wirklich?“

„Gewiß! Entweder reißt ich mich heute heraus, oder . . .“

„Was gibt's denn heute im Theater, daß es so lange dauert? Sind Sie drin gewesen?“

„Nein, ich schloß ein wenig frische Luft und las endlich mal wieder eine Zeitung. Seit acht Tagen zum ersten Male.“

„Vor lauter Bank und Rouge und Noir kümmert man sich gar nicht mehr drum, was in Berlin und Paris vorkommt.“

„Na, haben Sie viel Neues erfahren?“

„Nein, das einzige, was mich interessierte, stand unterm Bemerklichen. Eine Geschichte, deren Held ein wenig banaler Mensch sein muß.“

„Zehn Engländer hat er oben in den Eichenwäldern ganz anständig ausgebeutet, vier Billen ausgeplündert, zwei Halbweiberinnen gelnebelt und ihrer Brillanten beraubt; einem Amerikaner einen Dolch ins Herz gestoßen . . . und jedesmal ließ er eine hohelegante Pistolenkarte zurück mit dem Namen: Facchini.“

„In Paris war er gesehen worden, in Berlin machte er einen Teufel aus dem russischen Gesandten mit, in London wurde er angestöbert und flüchtete über die steilsten Dächer, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Die ganze europäische Polizei treibt ihn wie ein Wild und er ist unjagbar wie ein Phantom.“

„Ja, ich habe neulich auch kurz von ihm reden hören. Er soll aus altem Adel stammen, dieser Bandit mit den Gentlemanmanieren.“

„Ach, das halte ich doch für müßige Plauderei. Es wird ein kräftiger, gerissener Junge sein, der seinen Kopf teuer verkaufen wird, wenn auch noch so ein großes Ganggeld darauf steht.“

„So, wieviel denn?“

„Zwanzigttausend Mark!“

„Respekt, das ist ein Mann von Wert!“

Plötzlich füllte sich der Spielsaal mit einer lärmenden Menge, das Theater war aus. Ein gieriger Zug ging durch alle diese Menschen, die ganze Atmosphäre wurde schwer vom durchdringenden Parfüm der Frauen und dem Zigarrendampf der Männer. Alle Plätze wurden rasch besetzt, und alle diese nervösen Hände warfen das Gold nachweislich hin und knieterten die Banknoten zusammen. Die Augen glühten, das Fieber des Gewinnes flammte von einem zum andern hinüber; über diesem Haufen Menschen warnte ein dumpfes Murmeln, aus dem nur einige kurze, trockne Worte und die Phrasen der Croupiers heran klangen: „Machen Sie Ihre Einsätze! . . . Sind die Einsätze gemacht? . . . Nichts gilt mehr!“

Und die Croupiers warfen von der Höhe ihrer Stühle das Gold mit heftigerer Geste, lehrten den grünen Teppich mit ihren Rechen gleich Wähern, und die Partie ging weiter und weiter und ließ die Spieler Zeit, Glück und Mühe vergessen.

„Fünfzig Louis,\* die Bank! . . . Hundert!“

„Hundertfünfzig! Hundertfünfzig!“ sagte Regenstein.

„Hundertfünfzig! Einmal . . . zweimal . . . dreimal . . . Zwölfmal für hundertfünfzig!“

Regenstein setzte sich, reichte dem Croupier die Banknoten, und die Partie begann. Zuerst ging es in kleinen Absätzen, aber dann gewann er zweimal, dreimal große Sätze. Von nun an verließ das Glück ihn nimmer. Zuerst spielten die anderen hartnäckig gegen die Glückshand, aber nach und nach zauderten sie und verminderen die Einsätze.

Ein einziger nur fuhr fort, die Einsätze ständig zu verdoppeln, ohne daß ein Muskel seines Antlitzes gezuckt hätte. Mit der gleichen, ruhigen Handbewegung handhabte er die Karten oder nahm ganze Bündel Banknoten aus seiner Brieftasche. Dem Bankhalter antwortete er nur mit einer Kopfbewegung, ohne bemerken zu scheinen, daß aller Augen auf ihn gerichtet waren. Seine halbgeschlossenen Augen blieben undurchdringlich ruhig, der Mund behielt seinen überlegenen Zug, das Gesicht war kalt und maskenhaft.

Man murmelte um ihn herum: „Er ist verrückt! Oder er ist ein Millionär!“

Die Stimme des Croupiers übertönte das Klirren des Goldes und das Seidentristern der Banknoten:

„Zwölfhundertfünfzig Louis in der Bank! . . . Machen Sie Ihre Einsätze!“

Der Unbekannte legte seine Brieftasche vor sich hin und öffnete zum ersten Male am Abend den Mund: „Banko für die zwölfhundertfünfzig!“

Regenstein zögerte einen Moment. Sollte er jetzt aufhören oder die letzte Chance versuchen? Würde das Glück ihn treu bleiben, oder sollte er seinen ganzen Gewinn mit einem Schlage verlieren?

Die allgemeine Aufmerksamkeit war jetzt auf ihn gerichtet. „Angenommen,“ antwortete er mit klarer Stimme und gab nervös die Karten. Ganz langsam hob er sein Spiel auf und legte auf.

„Nein!“

Der Unbekannte warf nur einen Blick auf seine Karten, dann warf er sie hin und stieß seinen Stuhl zurück.

Regenstein hatte die Hände auf den Tisch gelegt, lehnte den Oberkörper zurück und wartete. Aber der Unbekannte stand aufrecht da und unbeweglich, und die zwei Männer schauten sich starr an, ohne daß die undrängende Menge diese Pause begreifen konnte.

„Zwölfhundertfünfzig Louis!“ mahnte der Croupier. Der Unbekannte schien aus einem Traume aufzuwachen und wandte sich an Regenstein: „Ich besitze sie nicht, mein Herr!“

„Mein Herr,“ antwortete Regenstein, „hier spielt man nicht auf Wort. Ich kenne Sie nicht. Wenn ich verloren hätte, hätte ich bezahlt, und Sie machen mir ein „Banko“ mit einer leeren Brieftasche!“

Die umgebende Menge murrte. Sie war dem Verlierenden feindlich gesinnt, als ob jeder einzelne von ihnen durch ihn geschädigt worden wäre.

Rund herum wurden Ausrufe laut: „So Leute muß man heimleuchten!“ — „Das ist stark!“ — „Das ist Diebstahl!“

Der Unbekannte fixierte seine Nachbarn: „Ich könnte Ihnen antworten, meine Herren, daß man überall vierundzwanzig Stunden Zeit hat, um eine Spielschuld, die eine Ehrenschuld ist, abzutragen. Aber ich habe noch niemals einen Partner so lange warten lassen, und ich will das auch heute abend nicht anfangen.“

Dann wandte er sich zu Regenstein und sah ihm scharf und gerade ins Gesicht: „Was Sie angeht, mein Herr, so übergebe ich mich hier vor all diesen Zeugen in Ihre Hände. Ich schulde Ihnen fünfundsiebenzigtausend Francs. Mein Kopf ist sie wert. Ich heiße Facchini. Machen Sie sich bezahlt!“ Und ehe jemand ihn hindern konnte, zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Er war augenblicklich tot.

\* Louis — Louisdors — zwanzig Francs.



### Der Nikolaus kommt!

(Zu beistehendem Bilde.)

Jetzt ist die Zeit, wo, kaum daß Mittag vorüber ist, sich graue Dämmerung herabsenkt. Aber kein heller Sonnenschein kommt dem Reiz dieser trüben Tage gleich; es liegt etwas wunderbar Geheimnisvolles darüber. Es ist die Zeit, wo die Kinder leise und rasch durch das Haus huschen — man kann nicht wissen, wem man begegnet —, wo sie bei jedem Geräusch die Köpfe erheben und hinauslaufen. Es liegt etwas in der Luft — und die Kinder wissen es. Die Haustür knarrt, schwere Tritte kommen heran, zwei fremdartige Gestalten treten ein und fragen: „Sind die Kinder immer artig gewesen?“ Es ist der gute Nikolaus und sein Knecht Ruprecht.

Mit dem ältesten Töchterchen hat es keine Not, es sagt sein Versprechen ohne Scham und Stocken her. Aber der Trostlopf, der sich schnell bewußt wird, noch ganz vor kurzem herzhast geschrien und mit den Fäßen gestampft zu haben, — wo ist sein kampfbereiter Mut jetzt, wo Knecht Ruprecht die Hand nach ihm ausstreckt? Er flüchtet sich dahin, wo er schon vor manchem Strafgerichte des Vaters Schutz gesucht hat, in den Schoß der Großmutter. Die — sie müßte sonst nicht die Großmutter sein — wehrt den Gefürchteten ab: „Er wird von jetzt an artig sein, erlaß es ihm noch dies eine Mal.“ Und Knecht Ruprecht hat Erbarmen; er erinnert sich wohl der Zeit, wo auch sein Kindesherz zitterte und bebte, wenn Nikolaus mit seinem Knecht zu ihm eintrat und Rechenschaft verlangte . . .

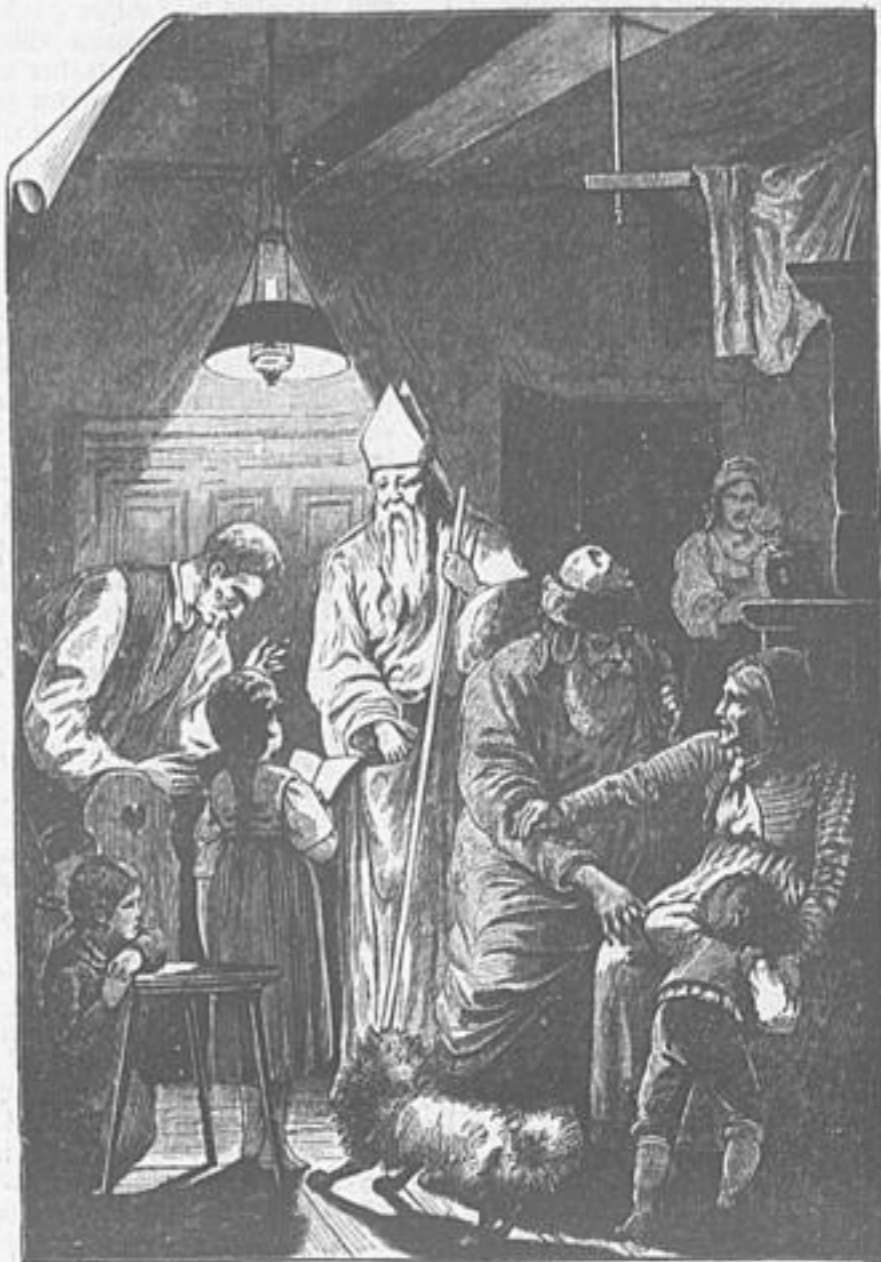
Die Gefahr ist vorüber und — vergessen; der gute Heilige und sein Begleiter sind verschwunden, aber der Hauber, den sie mit sich brachten, weht noch um jene dunkle Ecke, in welcher die Kinder lanern, leise flüsternd und mit leuchtenden Augen. Nur sie sehen die Märchenwelt, welche sie umschwebt, die Schatten von tausend Wunderdingen, die an ihnen vorüberziehen. Da sind sie, die lustigen, bösen Lintebuben, und der garstige und doch so beliebte Struwelpeter, dort reitet König Ruchnader stattlich hervor, und hier macht ein Hampelmann seine Sprünge, einer toller als der andere. Da kommen die Tiere aus der Arche Noah in langen Reihen paarweise geordnet und sitzbar dahier, da häuet ein Schäfer seine Schafe unter Bäumen, wie sie sein anderer Himmelsstrich als der der Kindermärchenwelt kennt, der ordnungsgeschmückte Hahn stolziert auf unmöglichen Beinen einher, neben ihm der besondere Freund der Kinder, der Storch, in Ausübung seines Amtes begriffen. Da mar-

schieren Soldaten in unbeugsam hölzerner Starrheit heranziehen, oder reiten auf mutigen Pferden, und hier trippelt der Liebling der kleinen Mädchen, die Puppe, herbei. Über alles breitet ein Baum seine Äste, von denen funkelndes Kerzenlicht ausgeht, und — ein Publikum, der Trostlopfes Herz am meisten erfreut — an seinen Zweigen hängen vergoldete Nüsse und Äpfel, Pfefferluchenerzen und Zuckerlammern und andere fremdländische Früchte! Das alles sehen die Kinder und sie hören auf zu flüstern und ihre Augen leuchten heller, wie die Gestalten ihnen lächelnd zu- nickten und sagen: „Wartet nur! Heute sind es nur un-

Schatten, aber bald werden wir selber da, wir kommen, wir kommen!“

Ist es ein Wunder, wenn der Kinder erste schlaftrübe Frage an jedem Morgen lautet: „Mutter, wann ist Weihnachtsnacht?“

O du geheimnisvolle, märchenhaft wonnige Zeit! Nur ein Tag im Jahre ist noch schöner als du: der Tag, wo bei dem Klang der Glocken die Weihnachtsterzen anleuchten und der uralte Segensgruß durch die Welt ertönt: Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Anna Fromm.



Der Nikolaus kommt!

### Maccaroni und Konsorten.

Von Fred Good.  
*(Maßstab: 100)*

Wie die Hausfrauen leidet, so leidet auch die Fabrikant, und wohl jedem bekannt. Und wer es nicht weiß, der braucht sich in die Sache nur einmal in Mutterküche anzusehen. Aber die Fabrikation der Nudeln ist eine große Industrie geworden.

Eine Hausfrau, die eine Milt in eine große Lebensmittelwarenfabrik tun würde, würde sich mit nichts anderem als mit der Herstellung von Maccaroni, Band- und Nacconudeln beschäftigen.

wählte gar nicht, was all die mannigfachen Maschinen hier zu tun haben; ist doch die Verwandlung eines Teigbällchens in Nudeln eine so einfache Arbeit, die mit Hilfe eines Kollholzes und eines gewöhnlichen Nudelmessers ausgeführt wird.

Nun müssen wir uns zunächst vergegenwärtigen, daß ein Produkt, welches mit geringer Mühe aus den gebräuchlichsten Materialien, nämlich Mehl, Eiern und Wasser, in jeder Küche hergestellt werden kann, außerordentlich wohlfeil sein muß, um diesem billigen Nudelprodukt wirksam Konkurrenz zu machen. Dazu kommt, daß die Hausfrau ihr eigenes Fabrikat immer am höchsten schätzt, und zwar nicht ganz ohne Grund; ihre eigene Küche kann sie überwachen, sie kann dafür sorgen, daß Töpfe und Schüsseln sauber gehalten werden, aber dem fertigen Erzeugnis, welches sie beim Händler erhält, kann sie nicht ansehen, was darin steckt. Untersuchen wir die Sache aber genauer, so finden wir, daß es sich doch um ein Vorurteil handelt, denn der Fabrikant ist im eigenen Interesse genötigt, für die Aufrechterhaltung seiner Maschinen wie für die sorgfältigste Behandlung seines Materials Sorge zu tragen, da er sonst ein unannehmliches und schlechtes Produkt erhält, mit welchem er den Wettbewerb nicht aufnehmen kann. Jedenfalls ist aber das Vorurteil be-

...vorhanden, und dasselbe kann nur durch äußerste Billigkeit  
...durch gefälliges Aussehen der Ware überwunden werden. In  
...ist dies nur durch Massenproduktion wie durch Anwendung  
...herabsetzen, zugleich aber auch ein tadelloses Produkt liefern.  
...der Fabrikant die Rubeln wie in der Küche durch Hand-  
...erzeugen lassen, so würde das Fabrikat nicht nur sehr kost-  
...werden, sondern auch sehr ungleich ausfallen.  
Die Rohprodukte des Teigwaren-Fabrikanten bestehen auf

in welchem er einen auch mit chemischen Aufgaben vertrauten Be-  
...amten beschäftigt, der das Material chemisch und mikroskopisch zu  
...untersuchen hat. Mit dem Mikroskop vermag man die Verälschung  
...des Weizenmehls durch Kartoffelstärke zu erkennen; auch das  
...gefährliche Mutterkorn, eine parasitische Pilzgewächse, welche die  
...sogenannte Kriebelkrankheit erzeugt, entdeckt das Mikroskop. Sicherer  
...sind die chemischen Untersuchungen. Wird dem Mehl Kalkauge zu-  
...gelegt und erwärmt, so verrät ein auftretender Ferkelgeruch so-  
...fort die Verunreinigung des Mehls durch Mutterkorn. Setzt man



1. Der Kaiser. 2. Der Zar. 3. Der Großherzog von Hessen.

Von der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit Zar Nikolaus zu Wolfsgarten: Abfahrt des Deutschen Kaisers von Station Egelsbach.

...mehl und Weizenries, Eiern und Wasser. Eine besondere  
...e des Fabrikanten ist die gute Haltbarkeit seines Produktes, da  
...in großen Mengen auf Vorrat gearbeitet wird und auch beim  
...mann häufig längere Zeit lagert, ehe es in die Hände des Kon-  
...anten gelangt. Er muß daher das Mehl und die Eier einer  
...täglichen Untersuchung unterwerfen: die Eier müssen frisch oder  
...konserviert, das Mehl aber unverfälscht sein. Die Hausfrau  
...das geringe Quantum Mehl, welches sie einkauft, nicht erst  
...Untersuchung unterwerfen; aber der Fabrikant kennt schon  
...verschiedenen Verfälschungen des Mehles und weiß denselben  
...wahrzunehmen. Er hat sich ein kleines Laboratorium eingerichtet,

aber dem mit Mutterkorn versehten Mehl alkalisches Wasser zu,  
...so wird es violett, bei Säurezusatz aber rot gefärbt. Sehr häufig  
...ist auch die Verälschung des Weizenmehls durch Bohnenmehl; beim  
...Anrühren derartigen Mehls macht sich ein widerlicher Geruch be-  
...merkbar. Von erdigen Zusätzen ist der Fabrikant auch kein Freund;  
...denn Sand, Kalk, Gips, Magnesia und andere schone Dinge ver-  
...derben ihm nicht nur sein Fabrikat, sondern auch seine Maschinen.  
...Einen wichtigen Teil der Pressen, auf welche ich später zurückkomme,  
...bilden die Pressformen oder Modelle; das sind aus Kupfer oder  
...Zinn bestehende durchlöcherete Scheiben, deren einzelne Durch-  
...bohrungen dem Querschnitt der herzustellenden Rubeln entsprechen.

10



Tiefe Durchbohrungen müssen sehr genau gearbeitet sein, und wenn dann mit großer Gewalt der mit Sand, Oxyd oder Kalk verlegte Teig durch die Oeffnungen hindurchgepreßt wird, so schleifen diese sich ungleichmäßig aus, und die Nudeln erhalten unregelmäßige, unschöne Formen, werden stellenweise zu breit oder zu dünn, und schließlich sind die Modelle, von denen jedes 100 bis 120 Mark kostet, nicht mehr verwendbar.

Wie das Mehl werden auch die Eier einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, bezw. nach bewährten Methoden konserviert. Große Fabriken haben ihre besonderen Lagerräume, in denen die Eier in gelochtem Kalk, in Wasserlauge-Lösungen oder auf sonst geeignete Weise bewahrt werden. Als Farbstoffe kommen namentlich Carthagen und Carcumagelb zur Verwendung, während kleine Quantitäten Gelatine bester Beschaffenheit dazu dienen, dem Teig mehr Glanz und Konsistenz zu geben.

Wir haben nun alle Stoffe beisammen, so daß mit dem Anrühren des Teiges begonnen werden kann. Zu unterscheiden sind hier Teig-Anrührmaschinen und Teigknetmaschinen; doch sind auch Maschinen im Gebrauch, welche das Anrühren und das Kneten gleichzeitig besorgen. Die gebräuchlichsten Teig-Anrührmaschinen bestehen aus halbrunden Mulden, in welchen die eingeschlagnenen Eier mit dem Wasser und Mehl mittels einer mit starken, schmiedeeisernen Armen versehenen horizontalen Welle untereinander gerührt werden. Die Mulde kann gekippt werden, wobei die Masse selbsttätig herausfließt. Die Knetmaschinen in den verschiedenen Betrieben weichen in den Details nicht unwesentlich von einander ab; doch stimmen sie im Prinzip insofern überein, daß sie die Handarbeit beim Kneten nachahmen. Jede Maschine besteht im wesentlichen aus einem umfipbaren Trog, in welchem ein horizontal angeordnetes Schaufelrad durch eine Transmissions- in Bewegung gesetzt wird. Die an der Welle befestigten, spiralförmig gestellten Knetarme wälzen den Teig nach allen Richtungen hin und her und vereinigen bei dieser energischen Arbeit dann das Ganze zu einer homogenen Masse. Menschenhände wären nicht imstande, eine so große Masse Teig, wie sie der Trog zu fassen vermag, so schnell und gründlich durchzuarbeiten, wie dies durch Maschinenkraft geschieht. Sehr verbreitet ist eine Universal-Knet- und Wischmaschine deutscher Konstruktion. Sie hat mindestens zwei selbständige Knetarme, die mit verschiedener Geschwindigkeit zusammenwirken. Am gewissen Punkte schneidet also jeder Arm die Bahn des anderen, so daß die Masse fortwährend geteilt und wieder vereinigt, dann wieder zwischen die Knetarme gepreßt wird und so fort, bis schließlich eine ausgezeichnete Verarbeitung des Teiges erfolgt ist. Derartige Maschinen bewirken zugleich das Kneten und Wischen, so daß die Arbeit wesentlich abgekürzt wird. Es ist sehr wesentlich, daß der Teig sehr gut durchgeknetet wird, denn auf das Kneten folgt das Walzen, und je besser die Masse durchgearbeitet ist, um so kürzere Zeit braucht sie gewalzt zu werden.

Welche Quantitäten von den einzelnen Stoffen in die Anrührmaschine hineinkommen, das hängt natürlich ganz von der Art der Fabrikate ab. Der Wassergehalt z. B. schwankt zwischen 11 und 15 kg auf jeden Zentner Mehl. Die Fabrikate sind außerordentlich verschieden. Man unterscheidet nicht nur die verschiedensten Faden- und Bandnudeln, Maccaroni und Suppeneinlagen, sondern innerhalb der einzelnen Klassen auch eine ganze Reihe von Qualitäten, die sich im wesentlichen durch die Beschaffenheit des Mehls, wie durch den größeren oder geringeren Zusatz von Ei unterscheiden. Der aus der Knetmaschine kommende Teig hat noch nicht die nötige Festigkeit und Gleichmäßigkeit, um ihn in der Presse verarbeiten zu können. Er wird jetzt zwischen zwei durch Nädergetriebe in Bewegung gesetzte Walzen hindurchgetrieben und durch diese zu blanken harten Wältern ausgewalzt. Der Teig muß mehrmals durchgewalzt und dabei nach verschiedenen Seiten um- oder ineinander geschlagen werden, damit ein gleichmäßig festes Fabrikat erzeugt wird. Sind die Wälter fertig gewalzt, so werden sie zusammengeköllt und dermaßen geschnitten, daß sich zylindrische Stücke ergeben, welche in den Teiggylindern der Presse hineinpassen. In den Teiggylindern gehen je nach Art und Größe der Maschine Stücke zu 20 bis 100 kg Gewicht. Die Presse ist in der Regel vertikal angeordnet und entweder eine Schraubenpresse oder eine hydraulische Presse. Wie nun die Pressen auch immer konstruiert sein mögen, darin stimmen sie alle überein, daß der Kolben infolge Betätigung des Antriebs mit großer Gewalt auf den Teig niedergedrückt wird. Am Boden des Zylinders sitzt nun die durchlöcherete Pressform, das Modell, wie ich es oben beschrieben habe; der Teig tritt aus den Oeffnungen des Modells in Form langer Bänder oder Röhren hervor. Während des Pressens muß der Zylinder angeheizt werden, was meist durch Verwendung heißen Dampfes geschieht.

Die Oeffnungen in der Pressform, welche leicht ausgewechselt werden kann, sind nun außerordentlich verschieden. Für Maccaroni z. B. ist die Oeffnung kreisförmig. Würde man nun den Teig durch eine derartige kreisförmige Oeffnung pressen, so würde man naturgemäß eine volle, massive Stange erhalten, während die Maccaroni in Wirklichkeit röhrenförmig sind. Diese Form wird dadurch erreicht, daß in jeder kreisrunden Oeffnung der Pressform durch kleine Bänder ein Kernstück festgehalten wird, dessen Größe dem Hohlraum des Röhrens entspricht. Nun wird zwar durch die Querbänder, welche das Kernstück im Modell halten, der Teigstrang durchschnitten; infolge der Erwärmung ist er aber so elastisch, daß er sich beim Austritt aus der Presse sofort wieder zu einem vollkommenen Teigröhren schließt. Werden Band- und Fadennudeln erzeugt, so ist die Sache natürlich weit einfacher, da ein

einfacher Schlitze oder eine punktförmige Oeffnung im Modell ein Band- oder fadenförmige Form ergibt; nur sind natürlich in einem derartigen Modell gleich einige Zugende, bisweilen sogar Hundert solcher Oeffnungen vorhanden. Ferner gibt es Pressen, bei denen gleichzeitig zwei oder vier Kolben nebst zugehörigen Presszylindern arbeiten. Man wird sich also vorstellen können, mit welcher ungeheurer Geschwindigkeit viele Tausende von Metern aus der Presse hervorgehen.

Nun gibt es aber die mannigfachen Suppeneinlagen, die weder Band-, noch faden-, noch maccaroniförmig sind. Ich meine die sogenannten Facconnudeln oder Suppenpasten, welche bald die Form kleiner Sternchen oder sonstiger Figuren zeigen, bald das große Alphabete oder die Figuren darstellen u. s. w. Wenn man sich diesen kleinen Figuren ansieht, so ist man im höchsten Grade erstaunt, daß die Fabrikanten so sehr bemüht sind, diesem äußerst billigen Fabrikate auch noch so raffinierte Form zu geben. Es sieht fast aus, als ob ein geübter Schriftgießer diese Kleinigkeiten mit größter Akkuratez gearbeitet hätte. Inzwischen — es ist nicht so schlimm. Dem Fabrikanten ist es ganz gleichgültig, ob der aus der Maschine tretende Faden einfache bandförmige Form oder einen Querschnitt besitzt, der der Form eines A, eines P, eines Sternchens oder sonst einer Figur entspricht. Unter der Pressform der Maschine liegt nämlich in diesem Falle ein scharfes, mit rasider Geschwindigkeit rotierendes Messerchen, das die hervortretenden dünnen Teigröhre immer wieder abschniebt. Die Abschnitte bilden dann die einzelnen Buchstaben, Sternchen u. s. w. Damit nun nichts fehle, sind nämlich 24 Buchstaben in der einen Metallscheibe (Pressform) enthalten, oder auch sämtliche Zahlen von 1 bis 9, u. s. w. Die aus den Ründungen kommenden Fäden oder Facconnudeln sind aber warm und weich. Sie müssen daher sofort etwas abgekühlt werden, damit sie recht bald erhärten und ihre Form bewahren; zu diesem Zwecke ist unterhalb des Presszylinders ein einfacher Flügelventilator angeordnet, der sich mit riesiger Geschwindigkeit dreht und den austretenden Teigröhren fortwährend kühle Luft zusehlet.

Die Facconnudeln fallen durch eine Art weiten Trichters in einen Schubkasten, dessen Inhalt nach vollständiger Fällung des Kastens auf Trockenrahmen ausgebreitet wird. Dagegen müssen die Faden- und Bandnudeln von der Arbeiterin unterhalb der Pressform abgehakt werden, worauf das Aufschneiden derselben zu bestimmten Längen auf einfachen, nach Maß abgepaßten Rahmen erfolgt. Die Faden- und Bandnudeln werden durch Arbeiterinnen, die darin schon eine gewisse Geschicklichkeit haben, zu sogenannten Maschinen zusammengelegt und hierauf die Bänder auf Trockenrahmen ausgebreitet.

Die aus Holzleisten mit Drahtgestechten bestehenden Trockenrahmen passen in besondere Gestelle der Trockenräume hinein und werden in großer Zahl übereinander angeordnet, jedoch so, daß die Luft die zum Trocknen ausgelegten Nudeln vollkommen umstreifen kann. Das Trocknen, das durch besondere Heizungsanlagen erfolgt, verlangt eine ganz besondere Sorgfalt; denn je nach der Beschaffenheit der Ware, der größeren oder geringeren Feuchtigkeit derselben muß die Wärme reguliert werden. Auch muß die Feuchtigkeit im Raume, welche nicht zum geringsten Teil von der Menge der eingebrachten Ware abhängt, sorgfältig durch den Hygrometer gemessen werden.

Werkstoffig ist es, daß das Publikum noch immer italienische Maccaroni verlangt, obwohl genau dasselbe Fabrikat auch in anderen Ländern hergestellt wird. Die italienischen Fabrikanten fertigen heute ihre Maccaroni genau mit denselben Maschinen wie deutsche und französische Fabrikanten. Auch möchte man sich eigentlich sagen, daß die heute mit Maschinen gefertigten Maccaroni weit appetitlicher sind, als das altertümliche italienische Handfabrikat. Im wesentlichen kommt es nämlich auf das Rohprodukt an, und zwar ist für Maccaroni nicht Weizenmehl, sondern Hartweizenmehl zu verwenden; auch ist in den nötigen Quanten Gelatine und etwas Kochsalz zuzusetzen. Ein Zusatz von etwas Salz ist übrigens stets für die Nudeln von Vorteil, da dieselben dadurch haltbarer werden. Mit großer Sorgfalt muß auch das Abschneiden der Maccaronistränge erfolgen. Die Arbeiterin hat den Strang leicht und sicher zu führen und ihn unter der Presse gerade und scharf abzuschneiden; denn wenn sie das Teigröhren beim Schneiden zusammendrückt, so reißt es auf. In der Regel werden die Teigröhren 60 bis 70 Zentimeter lang hergestellt, doch gibt es auch längere Stücke. Zum Trocknen der Maccaroni werden die selben auf Trockenrahmen verlegt, die mit Pappunterlagen versehen sind.

Eine wesentliche Rolle für den Verkauf der Nudelfabrikate spielt die Verpackung. Kleinere Quanten müssen natürlich nach Gewicht verkauft werden, doch ist dies immer ein Uebelstand. Am vorzuziehendsten wirkt immer das Fabrikat, wenn man es in der Originalverpackung der Fabrik erhält; denn es kommt wesentlich darauf an, wie sich eine Ware präsentiert. Die Teigwaren sind in sich ein sehr beschiedenes Produkt; sind sie aber in geschickter Weise gelegt und in einen reizvollen Karton verpackt, so wirken sie ganz bestechend auf die Käuferin. Der ungeheure Maccaronihandel, wie die zunehmende Verwendung fertiger Nudeln, welche die hässlichen Produkte mehr und mehr verdrängen, bilden jedenfalls ein der glänzendsten Beispiele, wie ein an und für sich höchst weiches Produkt, dessen Herstellung kaum die Anschaffung einer Maschine zu rechtfertigen scheint, zum Gegenstand einer großen Fabrikindustrie werden kann, wenn nur die notwendigen Voraussetzungen zu einem Massenumsatz gegeben sind.

# Allerlei.

## Zu unseren Bildern.

### Felix Mottl.

Als Nachfolger des am 4. September d. J. verstorbenen Hermann Junge ist Felix Mottl zum Generalmusikdirektor in München ernannt worden. Mottl ist als einer der tüchtigsten Wagner-Dirigenten in allen musikalischen Kreisen wohl bekannt, und haben überall seine hervorragenden Leistungen ungeteilte Anerkennung gefunden. In Karlsruhe hat Mottl 22 Jahre lang geleitet, jetzt hatte er aber doch dort seinen Abschied genommen, um nach Amerika zu gehen; indessen haben ihn die von München aus gemachten günstigen Anerbietungen veranlaßt, von diesem Vorhaben abzusehen, sodas er sich nur darauf beschränkte, eine monatliche Kunstreise dorthin zu machen, um dann nach seiner Rückkehr von dort die ehrende Stellung in München anzunehmen.

### Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit Zar Nikolaus in Wolfsgarten.

Anfangs Oktober traf das russische Kaiserpaar in Darmstadt ein, um zunächst an der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland teilzunehmen. Dieser Aufenthalt hatte sich ziemlich lange ausgedehnt, da allem Anschein nach die geordneten Verhältnisse, welche in Deutschland herrschen, sehr wohlthuend auf den Gesundheitszustand der hohen Herrschaften wirkten. Während dieses Aufenthaltes fand zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Zaren eine Zusammenkunft statt, und trafen zu diesem Zwecke die beiden Kaiser am Nachmittage des 4. November in Wiesbaden ein. Gleich diese Zusammenkunft nur wenige Stunden dauerte, waren doch große Vorbereitungen für dieselbe getroffen worden. Aber auch den folgenden Tag verlebten die beiden Kaiser noch gemeinsam. Gegen Mittag reiste Kaiser Wilhelm mit dem Reichskanzler nach der Station Egelbach, wo ihn der Zar empfing, um mit ihm nach dem in der Nähe gelegenen Schloß Wolfsgarten zur Postel zu fahren. Während die beiden Monarchen hier den Nachmittag verbrachten, weilte Graf Bismarck in Darmstadt, wo er eine mehrere Stunden lange Unterredung mit dem Grafen Lambsdorff hatte. Nach dem Begleit der beiden Kaiser nach Wolfsgarten, um an einer zweiten Postel teilzunehmen. Es war aufgefassen, das hier noch in Wiesbaden die bei solchen Gelegenheiten üblichen Ansprache ausgebracht worden waren; den Grund erfuhr man später, als die Nachricht von der Operation des Kaisers bekannt wurde. Es hatte sich auf seinem linken Stirnband ein Polyp gebildet, der dann nach der Rückkehr nach Potsdam durch eine Operation beseitigt wurde.

## Rätsel - Ehe.

### Palindrom.

Vorwärts gelesen: wachst ich in der Erde.  
 Rückwärts jedoch: siehst am Gefängnis mich;  
 Vorwärts: ich gern gegessen werde,  
 Doch rückwärts: truch schon viel durch mich;  
 Vorwärts: bin ich manch Gaumen lieb,  
 Rückwärts: bin ich im Weg dem Dieb.

German Mathenist.

### Bilderrätsel.



### Quadraträtsel.

Die Buchstaben im Quadrate sind so zu setzen, das die waagrechten und senkrechten Reihen gleichlauten und Worte von folgender Bedeutung ergeben:

Welchen sieht an der Ersten der Deutsche die Traube erglänzen;  
 Aber Italiens Blau zeitigt die Zweite zur Frucht.  
 Männlicher Vorname folgt; dann Städtchen in Portugals Grenzen;  
 Und die Letzte entbrst, wer sie im Dichtervald sucht.

### Logogriph.

Mit dem p ist es ein Tier,  
 Fläche wird's, sey t dafür.

### Streichholzspiel.

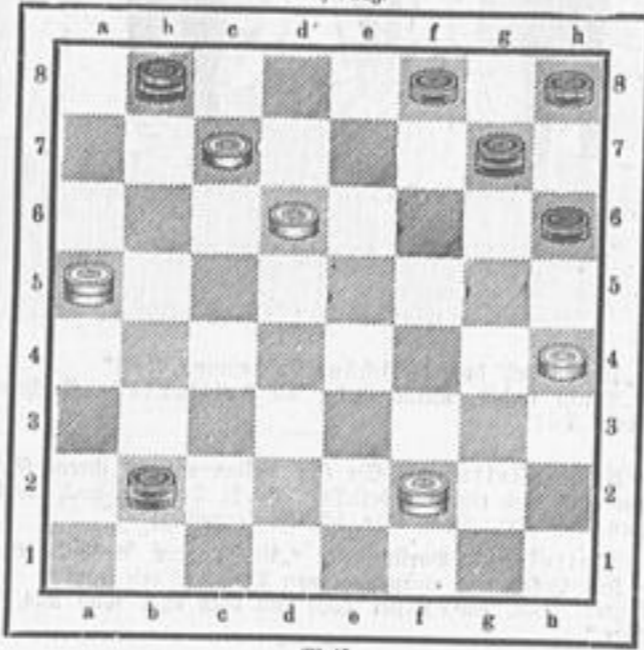
Man lege aus 20 Streichhölzern bestehende, aus zwei großen und zwei kleinen Quadraten bestehende Figur. Durch Umlegung von sieben Hölzern soll eine Figur entstehen, welche aus sieben gleichgroßen Quadraten besteht. Wie ist dies zu machen?



## Spiel - Ehe.

### Damepiel - Aufgabe.

Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht an und gewinnt.

### Mathematische Beschäftigungen.

#### Der Stammtisch.

(Nachtr. verb.)

Sieben befreundete, alte Herren hatten in dem Hotel ihres kleinen Städtchens einen Stammtisch begründet. Der eine war das, der andere jenes, und so geschah es, das die Herren sehr oft durch ihre Berufsarbeiten am Erscheinen gehindert waren. Eine gewisse Regel war aber doch vorhanden: Der erste Herr kam nämlich jeden Tag, der zweite Herr nur alle 2 Tage, der dritte Herr nur alle 3 Tage u. s. w., der siebente Herr gar nur alle 7 Tage. Auf diese Weise war die Gesellschaft alle Tage anders zusammengesetzt. Der Wirt machte nun einmal die gelegentliche Bemerkung, er habe, obgleich er doch schon 9 Monate Besitzer des Hotels sei, noch niemals alle 7 Herren zugleich beisammen gesehen. Diese Behauptung wurde anfangs bezweifelt, aber der Wirt verblieb bei seiner Erfahrung und so wurde die Frage eines Tages einmal gründlich besprochen und beraten, in welchen Zwischenräumen wohl alle sieben Herren beisammen sind. Das Resultat der genauen mathematischen Berechnung war verblüffend — wer kann nachrechnen?

### Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer:

#### Auflösung des Homonymus.

Ruhr.

Auflösung des  
 Treppenrätsels A.

M O O R  
 O R B  
 O R  
 R

Auflösung des  
 Treppenrätsels B.

G R A U  
 R U M  
 A M  
 U

#### Auflösung des Logogriphs.

Weber — Wefer.

#### Auflösung des Zahlenquadraträtsels.

K o h l  
 E s a u  
 H a u s  
 L u a t

### Humoristisches.

#### Ohne Zweifel.



„Mann, sieh' doch die schöne Erscheinung dort!“  
„Wacht nichts, meine Liebe, die brillianteste Erscheinung  
bist doch Du!“

(Wichtigstellung.) Sie (im Restaurant zu ihrem Gatten,  
welcher sich noch ein Glas bestellt): „Musst Du denn noch ein Glas  
trinken?“ — Er: „Nein, Mite, ich tu's freiwillig!“

(Motiviert.) Vorspender: „Angeflagter, weshalb schlugen  
Sie Ihr Opfer mit einem eisernen Topf auf den Kopf?“ — An-  
geflagter: „Na, ein eiserner Topf hält doch eher 'was aus, Herr  
Richter.“

#### Der galante Ungar.



Ungarischer Baron: „Anbige Frau und anbiges  
Fraßlajn sehn heute so ausnehmend aus, daß man wirklich nicht  
weiß zu unterscheiden, is Frau Mutter Fraßlajn Tochter oder is  
Fraßlajn Tochter Frau Mutter!“

(Der Pantoffelhieb.) Richter: „Angeflagter, Sie haben  
jezt das Wort.“ — Angeflagter (zu seiner Frau, die im Juhör-  
raum ist): „Nosa, gestattest Du es auch?“

(Mißverstanden.) Fräulein Nosa liest im Kochbuch: „Man  
schneide einen Tag alte Semmeln in Scheiben.“ — Bestürzt eilt sie  
zur Mama und fragt: „Mama, einen ganzen Tag muß man  
Semmeln schneiden?“

#### Nacht auch nichts.



Gast: „Warum haben Sie mich gestern Abend nicht daran  
erinnert, meine Rechnung zu bezahlen?“

Kellner: „Aber, Herr Referendar, das macht ja nichts!“

Gast: „So? Was wär's dann gewesen, wenn ich die  
Nacht gestorben wäre?“

Kellner: „O bitte, das hätte auch nichts gemacht —  
ich habe schon mehr eingebläst als diese paar Pfenninge!“

(Genügt schon.) Herr (der auf seinen Liebesantrag gera-  
de Zeit ohne Antwort bleibt): „Aber Fräulein, wenn Sie denn nicht  
„Ja“ sagen wollen, so nicken Sie doch wenigstens mit dem Kopf.“

(In die Wagschale fallend.) Herr (einem Bettler ge-  
hend, der eben sein Geld zählt): „Was, zehn Mark haben Sie  
betitelt? Na — das ist ja kein schlechtes Geschäft.“ — Bettler (an-  
blidend): „Glauben's, ma sei jeden Tag gleich gut disponiert!“

#### Ja dann!



Herr: „Ist Herr  
Meier zu sprechen?“  
Dienstmädchen:  
„Bedauere — nein!“  
Herr: „Schabo!“ —  
Ich bin ein alter Schuf-  
kamerad von ihm und hätte ihn recht gern wieder einmal ge-  
sehen.  
Dienstmädchen: „Ja dann ist's was anderes; er hat  
nur verboten, einen . . . Gläubiger hereinzulassen!“

nde  
r,